



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

08 | 2021

# STATISTISCHE MONATSFESTE



## Aus dem Inhalt:

Unternehmensregister

Besetzung von Professuren



#### Fotonachweis

Titelfoto: © Grand Warszawski – stock.adobe.com

Die Unternehmensstatistiken in Deutschland befinden sich seit einigen Jahren in einem Umstrukturierungsprozess. Im Februar 2021 wurde mit der Änderung des Statistikregistergesetzes eine wichtige gesetzliche Grundlage zum Aufbau und der Führung des Unternehmensregisters auf nationaler Ebene angepasst.

08 | 2021

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

74. Jahrgang

kurz + aktuell	549
Industrie ■ Baugewerbe ■ Bruttoinlandsprodukt ■ Außenhandel ■ Handel ■ Gastgewerbe ■ Tourismus ■ Landwirtschaft Bevölkerung ■ Soziales ■ Bildung ■ Personalstand Verkehr ■ Finanzen	
Aus der amtlichen Statistik	571
Hochwasserkatastrophe Juli 2021	573
Verbraucherpreise	575
Rheinland-Pfalz in Karten: Bestätigte Covid-19-Fälle Anfang August 2021	576
Unternehmensgruppen in Rheinland-Pfalz – Weiterentwicklung des statistischen Unternehmensregisters	577
Besetzung von Professuren: Genderspezifische Ungleichheiten im Wissenschaftssystem	585
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	597
Neuerscheinungen	613

## Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16  
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0  
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [monatsheft@statistik.rlp.de](mailto:monatsheft@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter [www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte](http://www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte)

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2021

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

kurz + aktuell

### Anstieg der Industrieproduktion im Mai 2021

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion verzeichnete im Mai 2021 ein deutliches Plus. Nach Berechnungen auf Basis vorläufiger Daten stieg der Produktionsindex preis-, kalender- und saisonbereinigt um 4,2 Prozent gegenüber April 2021.

Die positive Entwicklung der Produktion zeigte sich in allen industriellen Hauptgruppen. Der Güterausstoß der Vorleistungsgüterproduzenten stieg mit einem Zuwachs von fünf Prozent am kräftigsten. Der Output der Investitionsgüterproduzenten erhöhte sich ebenfalls deutlich (+4,1 Prozent). Die Güterausbringung der Konsumgüterhersteller lag um 2,3 Prozent über dem Niveau des Vormonats.

Positive Impulse kamen aus jeder der drei umsatzstärksten Industriebranchen. Einen großen Beitrag zur Produktionssteigerung der Vorleistungsgüterindustrie leistete die Chemie, die die umsatzstärkste Branche des rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbes ist: Ihr Output stieg im Mai um knapp zwölf Prozent. Die Kraftwagen- und Kraftwagenteilindustrie und der Maschinenbau, die zur Investitionsgüterindustrie gehören und die zweit- bzw. drittgrößte Branche sind, entwickelten sich ebenfalls günstig. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen produzierten 7,5 Prozent mehr als

### Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Mai 2021		Jan bis Mai 2021	
	Veränderung des Indexwertes <sup>1</sup> zu			
	Apr 2021	Mai 2020	Jan bis Mai 2020	
<b>Entwicklung der Produktion</b>				
Industrie	4,2 % ↑	15,8 % ↑	7,8 % ↑	
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>2</sup>	5,0 % ↑	18,7 % ↑	6,1 % ↑	
Investitionsgüterproduzenten	4,1 % ↑	21,6 % ↑	22,2 % ↑	
Konsumgüterproduzenten	2,3 % ↑	0,5 % ↗	-4,7 % ↓	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	11,7 % ↑	17,3 % ↑	1,8 % ↗	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	7,5 % ↑	31,9 % ↑	36,5 % ↑	
Maschinenbau	6,1 % ↑	27,0 % ↑	22,0 % ↑	
<b>Entwicklung der Auftragseingänge</b>				
Industrie	5,1 % ↑	53,3 % ↑	33,6 % ↑	
Inland	7,2 % ↑	51,3 % ↑	33,1 % ↑	
Ausland	3,9 % ↑	54,5 % ↑	34,0 % ↑	
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>2</sup>	5,4 % ↑	43,9 % ↑	25,2 % ↑	
Investitionsgüterproduzenten	7,1 % ↑	89,7 % ↑	60,3 % ↑	
Konsumgüterproduzenten	-7,4 % ↓	-16,6 % ↓	-11,7 % ↓	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	5,0 % ↑	43,3 % ↑	23,4 % ↑	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	14,2 % ↑	139,4 % ↑	96,4 % ↑	
Maschinenbau	0,1 % ↗	57,2 % ↑	38,8 % ↑	

<sup>1</sup> Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – <sup>2</sup> Einschließlich Energie.

im April. Der Maschinenbau steigerte den Güterausstoß um 6,1 Prozent.

Gegenüber dem Vorjahresmonat stieg die Industrieproduktion in Rheinland-Pfalz im Mai 2021 um knapp 16 Prozent, allerdings ausgehend von einem

sehr niedrigen Stand im Vorjahr. Wird als Vergleichsgrundlage stattdessen der Güterausstoß im Februar 2020 herangezogen, der durch die Folgen der Corona-Pandemie noch wenig beeinträchtigt war, lag die Ausbrin-

### Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:





gung im Mai 2021 um sechs Prozent über dem Vorkrisenniveau. Diese Entwicklung ist auf die Vorleistungs- und die Investitionsgüterindustrie zurückzuführen. Der Güterausstoß der beiden industriellen Hauptgruppen lag elf bzw. neun Prozent über dem Output vom Februar 2020. Dagegen reduzierten die Konsumgüterproduzenten ihre Ausbringung um zehn Prozent. In den drei umsatzstärksten Branchen der rheinland-pfälzischen Industrie erreichte die Produktion ein höheres Niveau als im Februar 2020. Den größten Anstieg realisierte der Maschinenbau mit +18 Prozent. Auch die Produzenten von Kraftwagen- und Kraftwagenteilen erhöhten ihren Output gegenüber Februar 2020 kräftig (+15 Prozent). Weit dahinter, aber ebenfalls mit einem deutlichen Zuwachs von 5,9 Prozent, folgte die Chemiebranche.

### Auftragseingänge steigen im Mai weiter

Die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten ist im Mai 2021 weiter gestiegen. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte AuftragseingangsindeX um 5,1 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Besonders kräftig legten die Bestellungen aus dem Inland zu (+7,2 Prozent). Das Ordervolumen aus dem Ausland erhöhte sich um 3,9 Prozent.

Unter den drei industriellen Hauptgruppen verzeichnete die Investitionsgüterindustrie den größten Auftragszuwachs (+7,1 Prozent). Die

Nachfrage nach Vorleistungsgütern stieg im Mai ebenfalls deutlich (+5,4 Prozent). Bei den Konsumgüterherstellern gingen dagegen wesentlich weniger Bestellungen ein als im April (-7,4 Prozent).

Der Zuwachs in der Investitionsgüterindustrie ist auf die Kraftwagen- und Kraftwagenteilindustrie zurückzuführen. Dort lag das Ordervolumen im Mai um 14 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Im Maschinenbau blieben die bereinigten Auftragseingänge nahezu unverändert (+0,1 Prozent). Die Chemieindustrie verbuchte fünf Prozent mehr Bestellungen als im April.

Der bereinigte AuftragseingangsindeX war im Mai 2021 mit +53 Prozent deutlich höher als im Mai 2020, in dem die Wirtschaft allerdings stark durch die erste Welle der Corona-Pandemie und die zu ihrer Bekämpfung verhängten Maßnahmen in Mitleidenschaft gezogen wurde. Aber auch gegenüber Februar 2020, als die Corona-Pandemie die wirtschaftlichen Aktivitäten noch relativ wenig beeinträchtigte, stieg die Nachfrage kräftig (+38 Prozent). Das Inlands- und das Auslandsgeschäft lagen deutlich über dem Vorkrisenniveau.

Die Entwicklung der drei industriellen Hauptgruppen verlief sehr unterschiedlich: Das Ordervolumen der Vorleistungsgüterhersteller war im Mai 2021 um 30 Prozent höher als im Februar 2020. In der Investitionsgüterindustrie lagen die Auftrags-eingänge um 69 Prozent über dem Niveau von Februar 2020. Die Kon-

sumgüterindustrie ist hingegen noch weit vom Vorkrisenniveau entfernt – die Bestellungen waren im Mai 2021 um 26 Prozent geringer als im Februar 2020. In allen drei großen Branchen hat sich die Nachfrage erholt. In der Kraftwagen- und Kraftwagenteilindustrie, die sich allerdings schon vor der Corona-Pandemie relativ schwach entwickelte, hat sich das Ordervolumen gegenüber Februar 2020 sogar mehr als verdoppelt.

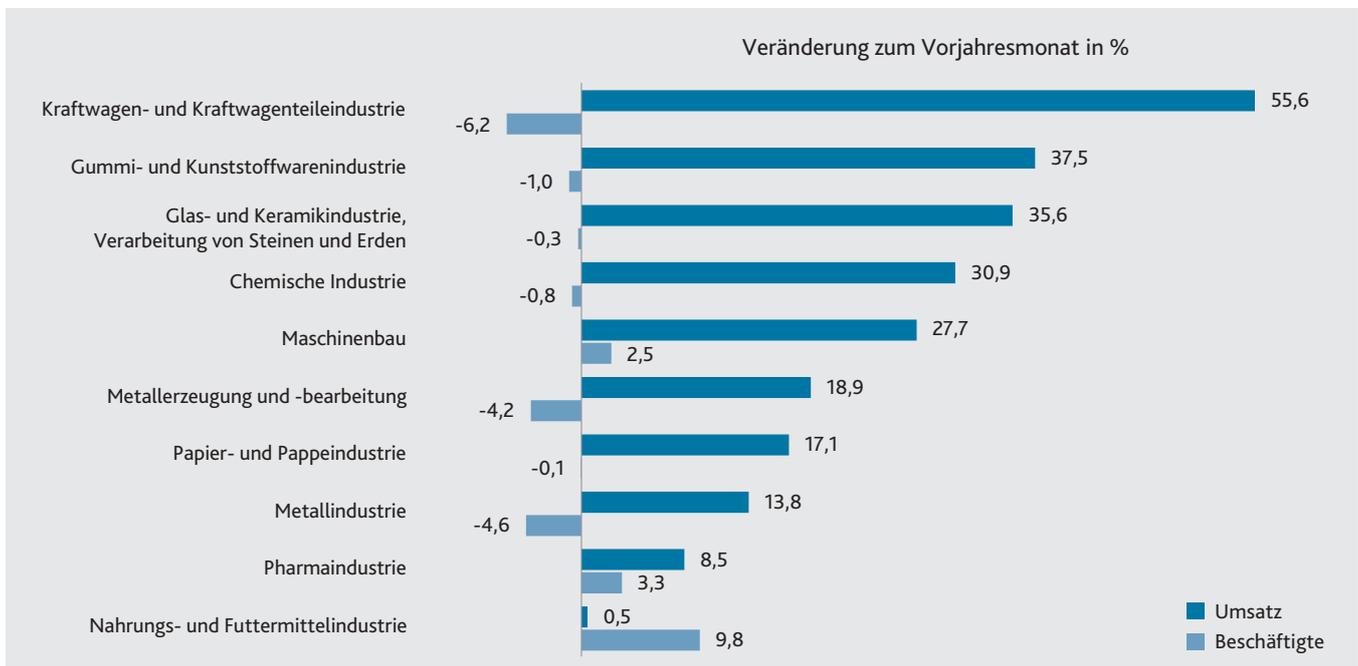
### Lage in der Industrie stabilisiert sich

Die Industrieumsätze haben im Mai deutlich an Fahrt aufgenommen und liegen nur noch knapp unter dem Vor-Corona-Niveau. Die Umsätze stiegen im Mai 2021 gegenüber dem Vorjahresmonat um 28 Prozent (Deutschland: +33 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten sank um 0,7 Prozent (Deutschland: -1,7 Prozent).

Bei den Veränderungsraten ist zu berücksichtigen, dass es im Mai 2020 coronabedingt zu Umsatzeinbußen gekommen war, die Zuwächse also von einem vergleichsweise niedrigen Niveau aus erfolgten. Zur besseren Einordnung: Gegenüber Mai 2019 sanken die Umsätze um 3,3 Prozent.

Die Industriebetriebe setzten im Mai 7,8 Milliarden Euro um. Deutliche Zunahmen gab es sowohl bei den Auslands- als auch bei den Inlandsgeschäften (+30 bzw. +25 Prozent). Auch hier sind die hohen Zuwachsraten den Corona-Einflüssen im Vorjahr geschuldet. Im Vergleich zu den Mai-Ergebnissen 2019 zeigt sich ein Rückgang (Ausland: -2,9; Inland: -3,9 Prozent).

## Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im Mai 2021 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Deutschlandweit legten die Umsätze aus dem Inland um 24 Prozent zu und die aus dem Ausland um 42 Prozent. Die Exportquote lag bei 56,8 Prozent (+1,1 Prozentpunkte).

In allen zehn umsatzstärksten Branchen von Rheinland-Pfalz entwickelten sich die Erlöse positiv. Besonders gut liefen die Geschäfte in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie (+56 Prozent). Die 30-Prozent-Marke überschritten die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren (+38 Prozent), die Produzenten von Glas und Glaswaren (+36 Prozent) sowie die Chemische Industrie (+31 Prozent). Die geringsten Zuwächse gab es in der Nahrungs- und Futtermittelherstellung (+0,5 Prozent).

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe zählten im Mai 2021 rund

255 400 Beschäftigte; das waren rund 1 900 bzw. 0,7 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Trotz deutlichem Umsatzplus fiel der Beschäftigungsabbau bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen am stärksten aus (-6,2 Prozent). Hohe Rückläufe in der Belegschaft gab es auch bei der Herstellung von Metallerzeugnissen (-4,6 Prozent) sowie der Erzeugung und Bearbeitung von Metall (-4,2 Prozent). Personalzuwächse zeigten sich dagegen in drei der zehn umsatzstärksten Branchen: Die Nahrungs- und Futtermittelhersteller erhöhten mit +9,8 Prozent ihren Personalbestand am deutlichsten. In der Pharmazie lag das Plus bei 3,3 und im Maschinenbau bei 2,5 Prozent.

Die rheinland-pfälzischen Industrierlöse stiegen im Zeitraum von Januar bis Mai um zwölf Prozent gegenüber

dem Vorjahreszeitraum. Das Plus bei den Auslandsgeschäften beläuft sich auf 13 Prozent und das der Inlandsumsätze auf 10,5 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten lag 1,8 Prozent unter den Ergebnissen von Januar bis Mai 2020.

### Steigende Umsätze im Bauhauptgewerbe im Mai, Auftragseingänge gehen zurück

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im Mai 2021 höhere Umsätze als im Vormonat. Die Umsätze stiegen kalender- und saisonbereinigt um 2,1 Prozent. Dieser positiven Entwicklung stehen deutlich sinkende Auftragseingänge gegenüber. Im Mai gingen zehn Prozent weniger Bestellungen ein als im April.

**Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz**

Indikator	Mai 2021		Jan bis Mai 2021	
	Veränderung des Indexwertes <sup>1</sup> zu			
	Apr 2021	Mai 2020	Jan bis Mai 2020	
<b>Auftragseingang</b>	-10,3 % ↓	12,3 % ↑	16,3 % ↑	
Hochbau insgesamt	-9,8 % ↓	19,8 % ↑	23,0 % ↑	
Wohnungsbau	-9,0 % ↓	14,3 % ↑	35,8 % ↑	
gewerblicher Hochbau	-8,6 % ↓	43,5 % ↑	28,9 % ↑	
öffentlicher Hochbau	-17,4 % ↓	-29,6 % ↓	-14,8 % ↓	
Tiefbau insgesamt	-10,9 % ↓	4,8 % ↑	10,0 % ↑	
gewerblicher Tiefbau	-19,4 % ↓	1,2 % ↔	19,3 % ↑	
Straßenbau	-5,3 % ↓	-13,7 % ↓	-11,6 % ↓	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-10,5 % ↓	52,4 % ↑	47,1 % ↑	
<b>Baugewerblicher Umsatz</b>	2,1 % ↑	3,5 % ↑	-0,2 % ↓	
Hochbau insgesamt	1,9 % ↔	11,8 % ↑	4,9 % ↑	
Wohnungsbau	2,7 % ↑	-0,2 % ↓	-3,6 % ↓	
gewerblicher Hochbau	0,9 % ↔	27,7 % ↑	18,3 % ↑	
öffentlicher Hochbau	3,6 % ↑	-4,4 % ↓	-12,4 % ↓	
Tiefbau insgesamt	2,4 % ↑	-4,3 % ↓	-5,0 % ↓	
gewerblicher Tiefbau	11,0 % ↑	22,5 % ↑	5,0 % ↑	
Straßenbau	2,1 % ↑	-5,5 % ↓	-5,3 % ↓	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-4,9 % ↓	-20,6 % ↓	-12,5 % ↓	

<sup>1</sup> Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

Trotz des kurzfristigen Rückgangs lag das Ordervolumen im Mai 2021 deutlich über dem Niveau des Vorjahresmonats (+12 Prozent). Der baugewerbliche Umsatz fiel um 3,5 Prozent höher aus als im Mai 2020.

Der Nachfragerückgang betrifft die gesamte Baubranche. Sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau gingen im Mai weniger Bestellungen ein als im Vormonat (-9,8 bzw. -11 Prozent). Das Minus im Hochbau ist auf Einbußen in allen drei Teilbereichen zurückzuführen. Im öffentlichen Hochbau verringerte sich das Ordervolumen kräftig um 17 Prozent. Aber auch im Wohnungsbau und im gewerblichen Hochbau waren die Auftragseingänge rückläufig (-9 bzw. -8,6 Prozent).

Im Tiefbau erstreckte sich der Nachfragerückgang ebenfalls über alle drei Teilbereiche. Im gewerblichen sowie im sonstigen öffentlichen Tiefbau schrumpften die Bestellungen mit zweistelliger Rate (-19 bzw. -11 Prozent). Der Straßenbau verzeichnete ein um 5,3 Prozent niedrigeres Ordervolumen als im April.

Der Hochbau steigerte seine Umsätze im Mai um 1,9 Prozent. Im Tiefbau lagen die bereinigten Erlöse 2,4 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Von den drei Teilbereichen des Hochbaus wies der öffentliche Hochbau mit +3,6 Prozent den größten Anstieg auf. Es folgt der Wohnungsbau mit +2,7 Prozent und der gewerbliche Hochbau mit +0,9 Prozent. In den drei Teilbereichen des

Tiefbaus fiel die Umsatzentwicklung heterogener aus. Während die Erlöse im sonstigen öffentlichen Tiefbau um 4,9 Prozent abnahmen, konnte der gewerbliche Tiefbau ein kräftiges Umsatzplus von elf Prozent und der Straßenbau ein moderates Plus von 2,1 Prozent erwirtschaften.

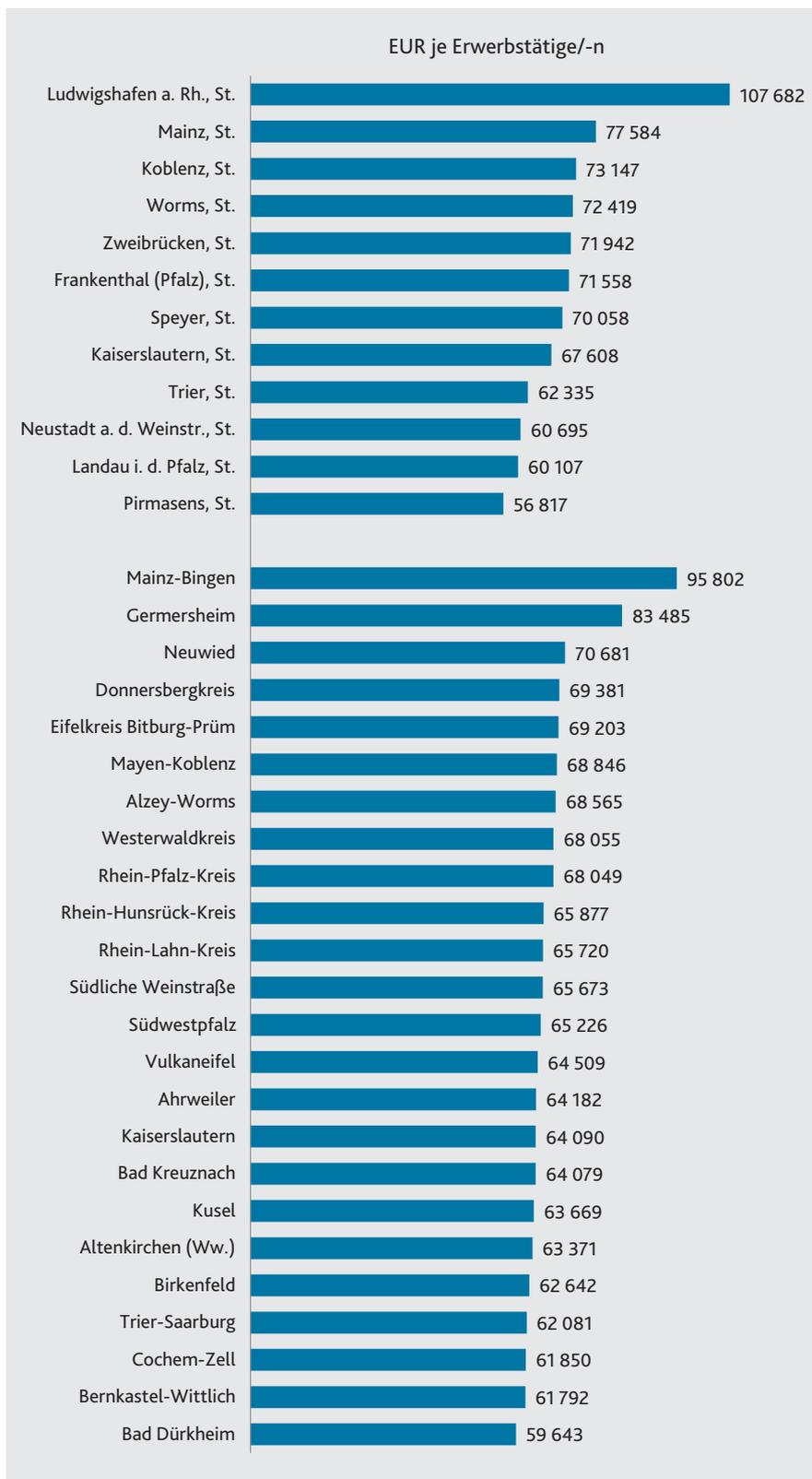
Trotz dieses Wachstums lag der Umsatz des Tiefbaus weiterhin unter dem Niveau des Vorjahresmonats (-4,3 Prozent). Der Vorjahresvergleich im Hochbau fällt hingegen positiv aus: Die Erlöse waren im Mai um zwölf Prozent höher als ein Jahr zuvor.

### Knapp ein Viertel der Wirtschaftsleistung 2019 erbringen die drei größten Städte des Landes

Das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen ist 2019 in fast allen rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirken gewachsen. Der Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen stieg in den Landkreisen mit +2,8 Prozent stärker als in den kreisfreien Städten (+1,7 Prozent).

Die kräftigsten Anstiege der Wirtschaftsleistung verzeichneten die Stadt Frankenthal (Pfalz) mit +7,5 Prozent, der Landkreis Germersheim mit +6,4 Prozent und der Eifelkreis Bitburg-Prüm mit +5,6 Prozent. Rückläufig war das Bruttoinlandsprodukt dagegen in der kreisfreien Stadt Zweibrücken (-2,4 Prozent) sowie in den Landkreisen Bad Dürkheim und Donnersbergkreis (jeweils -0,2 Prozent). In der kreisfreien Stadt Ludwigshafen am Rhein blieb die Wirt-

## Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2019 nach Verwaltungsbezirken



schaftsleistung 2019 gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Die Summe der in Rheinland-Pfalz produzierten Waren und Dienstleistungen belief sich 2019 auf nominal 146,4 Milliarden Euro. Davon wurden rund 60 Prozent in den Landkreisen und etwa 40 Prozent in den kreisfreien Städten erstellt. Die drei größten Städte des Landes – Ludwigshafen, Mainz und Koblenz – erwirtschafteten nahezu ein Viertel der rheinland-pfälzischen Wirtschaftsleistung. Auf die vier wirtschafts-stärksten Landkreise – Mainz-Bingen, Westerwaldkreis, Mayen-Koblenz und Neuwied – entfiel annähernd ein Fünftel des Landeswertes.

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätige bzw. je Erwerbstätigen – auch als Arbeitsproduktivität bezeichnet – stieg 2019 gegenüber dem Vorjahr im Landesdurchschnitt um 1,6 Prozent auf 71 436 Euro. In den kreisfreien Städten lag der Pro-Kopf-Wert mit 76 258 Euro deutlich über dem Wert in den Landkreisen (68 531 Euro). Der Durchschnitt der Städte wird allerdings maßgeblich von Ludwigshafen beeinflusst; dort war die Wirtschaftsleistung pro Kopf mit 107 682 Euro wesentlich höher als im Landesdurchschnitt. Im Vergleich der Landkreise wies Mainz-Bingen mit 95 802 Euro das höchste Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen auf. Die niedrigste Arbeitsproduktivität wurde unter den kreisfreien Städten in Pirmasens mit 56 817 Euro und unter den Landkreisen in Bad Dürkheim mit 59 643 Euro registriert.



In den meisten Verwaltungsbezirken erbringen die Dienstleistungsbereiche den größten Teil der Wertschöpfung: Durchschnittlich wurden in den Landkreisen knapp 64 Prozent und in den kreisfreien Städten gut 68 Prozent der Bruttowertschöpfung im tertiären Sektor erwirtschaftet. In den Städten Koblenz, Mainz, Neustadt und Landau lag der Anteil der Dienstleistungsbereiche sogar über 80 Prozent. In der kreisfreien Stadt Ludwigshafen und im Landkreis Germersheim dominierte dagegen das Produzierende Gewerbe die Wirtschaftsstruktur mit einem Anteil von rund 64 bzw. 57 Prozent. Im Landesdurchschnitt lag der Anteil der Dienstleistungsbereiche bei rund 65 Prozent, der Anteil des Produzierenden Gewerbes an der gesamten Wertschöpfung betrug durchschnittlich etwa ein Drittel.

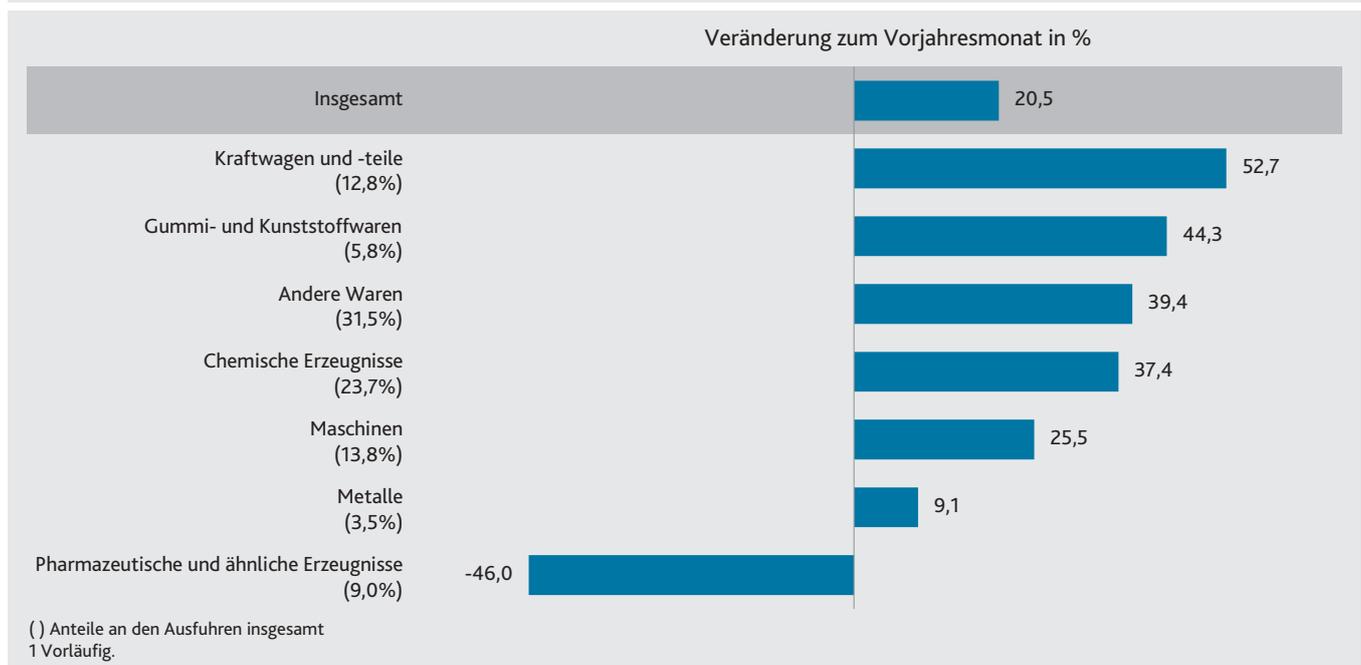
Die langfristige Betrachtung zeigt, dass sich das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen in den Landkreisen und kreisfreien Städten sehr unterschiedlich entwickelt hat. Zwischen 2000 und 2019 fiel der Zuwachs in den Landkreisen mit +64 Prozent deutlich höher aus als in den kreisfreien Städten mit +46 Prozent. Am stärksten legte die nominale Wirtschaftsleistung in den Landkreisen Germersheim (+115 Prozent) und Mainz-Bingen (+106 Prozent) zu. Den höchsten Anstieg unter den kreisfreien Städten gab es in Landau (+73 Prozent). Im Landkreis Kusel und in der kreisfreien Stadt Pirmasens nahm das Bruttoinlandsprodukt dagegen nur um 24 bzw. 27 Prozent zu. Zu beachten ist, dass die nominalen Veränderungsraten auch durch Preisniveauperänderungen beeinflusst werden.

### Außenhandel mit Aus- und Einfuhrplus

Der rheinland-pfälzische Außenhandel nimmt auch im Mai weiter zu. Die Ein- und Ausfuhren steigerten sich im Vergleich zum Vorjahreswert deutlich. Nach vorläufigen Angaben betragen die Exporte im Mai 4,3 Milliarden Euro und steigerten sich gegenüber dem Vorjahreswert um 21 Prozent. Die Importe erreichten einen Warenwert von 3,6 Milliarden Euro; die Zunahmen betragen hier deutliche 38 Prozent. Zum Vergleich: In Deutschland stiegen die Exporte um 37 Prozent und die Importe um 32 Prozent.

Bei diesen Veränderungsraten ist zu berücksichtigen, dass der Außenhandel in 2020 zum Teil erheblich von der Corona-Pandemie beeinflusst wurde. Werden die Zahlen mit dem

### Ausfuhren im Mai 2021<sup>1</sup> nach Güterabteilungen



Jahr 2019 verglichen war die Entwicklung der Aus- und Einfuhren negativ. Die Exporte lagen 8,6 Prozent unter dem Niveau von 2019, die Importe um 1,9 Prozent.

Der Zuwachs der Ausfuhren in die EU-Staaten, in die mehr als die Hälfte aller Ausfuhren gehen (Anteil: 58 Prozent), betrug im Mai 2021 gegenüber dem Vorjahr 41 Prozent. Noch höhere Steigerungsraten wies der Handel mit den Ländern auf, die nicht der Eurozone angehören (+68 Prozent). Dies liegt vor allem an dem deutlichen Exportplus von 90 Prozent nach Polen. In die Eurozone betrug der Zuwachs der Ausfuhren 33 Prozent. Der Anstieg in das übrige Europa fiel mit +26 Prozent etwas niedriger aus. Der Warenwert der Ausfuhren nach Amerika ging um 16 Prozent zurück (USA: -30 Prozent). Auch die Exporte in den asiatischen Raum wiesen ein leichtes Minus auf (-6,2 Prozent). Dies geht vor allem auf die Ausfuhrückgänge von neun Prozent nach China zurück.

Sehr hohe Zuwächse konnte der Außenhandel mit Kraftwagen und Kraftwagenteilen verbuchen (+53 Prozent). Mit etwas Abstand folgten die Anstiege bei den Gummi- und Kunststoffwaren sowie den Chemischen Erzeugnissen (+44 bzw. +37 Prozent). Lediglich die Auslandsnachfrage nach pharmazeutischen Gütern fiel schwächer aus als im Vorjahr (-46 Prozent).

Das Importvolumen lag im Mai bei 3,6 Milliarden und damit 38 Prozent über dem Vorjahreswert. Haupt-

sächlich stammen die Importe aus den Partnerländern in der EU (Anteil: 58 Prozent). Der Einfuhranstieg lag hier bei 35 Prozent. Deutlich stärker entwickelten sich die Einfuhren aus den Ländern der Nicht-Eurozone (+61 Prozent; Zunahme Eurozone: +28 Prozent). Die Waren aus dem übrigen Europa stiegen ebenfalls deutlich (+38 Prozent). Aufgrund der Zunahmen aus Korea und China (+403 bzw. +22 Prozent) verbuchte der asiatische Raum ein Einfuhrplus von 51 Prozent. Ein deutlicher Anstieg der Einfuhren aus den USA von 46 Prozent trug zu einer Steigerung der Einfuhren aus Amerika bei (+23 Prozent). Lediglich Australien und Ozeanien verbuchten ein Minus (-9,6 Prozent).

In den ersten fünf Monaten lagen die Werte der aus- und eingeführten Waren gegenüber den Vorjahresergebnissen im Plus (+9,4 bzw. +15 Prozent). Die Exportzunahmen in die Partnerländer der EU beliefen sich auf 20 Prozent.

### **Kfz-Handel im Mai mit Umsatzplus**

Im Mai 2021 lagen die Umsätze im rheinland-pfälzischen Kfz-Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen) deutlich über denen des Vorjahresmonats. Beim Vergleich mit Mai 2019 zeigt sich jedoch keine Erholung. Nach vorläufigen Berechnungen setzen die Kfz-Händler im Mai 2021 real, also um Preisveränderungen bereinigt, 18 Prozent mehr um als im Vorjahresmonat (Deutschland: 21 Prozent).

Nominal bzw. einschließlich Preisänderungen, stiegen die Umsätze um 21 Prozent (Deutschland: 24 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten reduzierte sich im Vergleich zum Mai 2020 um 1,1 Prozent (Deutschland: -1,1 Prozent).

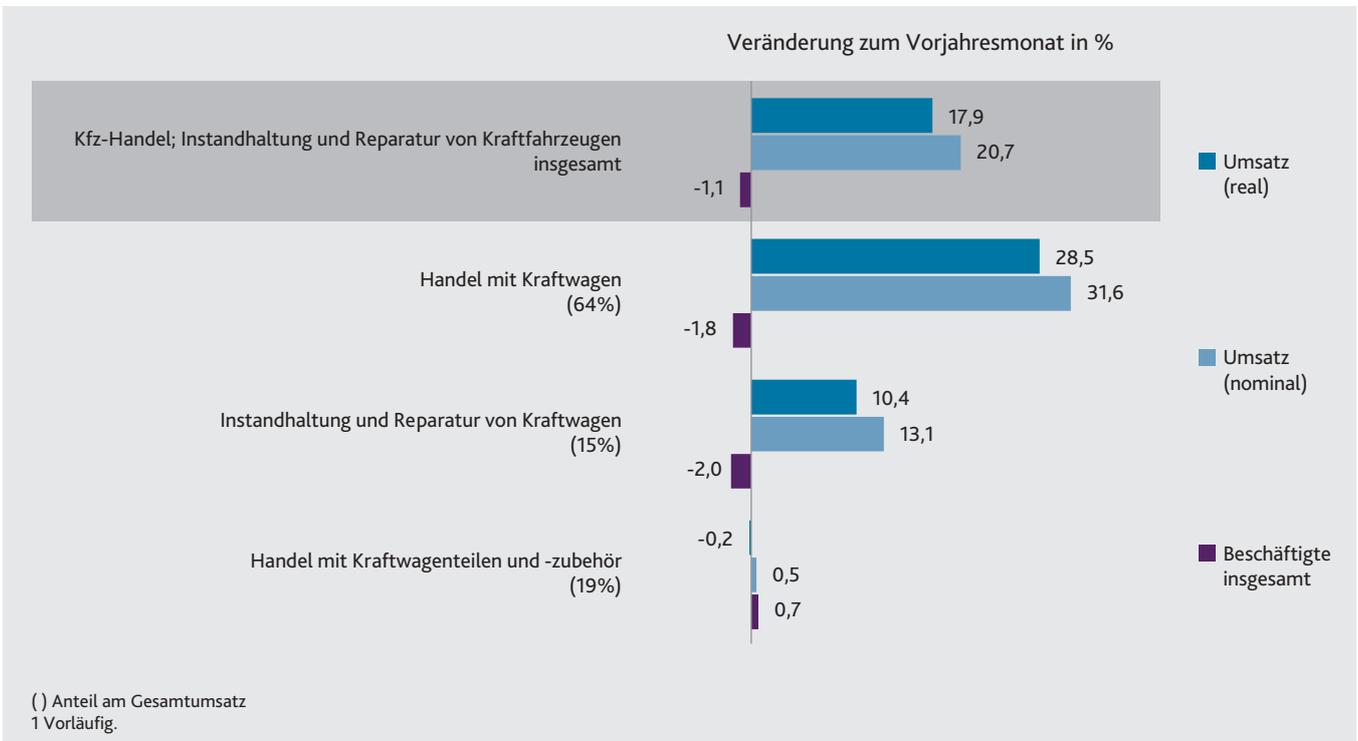
Zu berücksichtigen ist, dass es im Mai 2020 aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie zu Umsatzrückgängen kam (real: -26 Prozent). Eine bessere Einordnung ermöglicht die Gegenüberstellung mit den Ergebnissen vom Mai 2019: Im Vergleich zu diesen Werten liegen die Umsätze im Mai 2021 real um 13 Prozent niedriger (nominal: -10 Prozent). Der Beschäftigtenstand reduzierte sich gegenüber Mai 2019 um 1,3 Prozent.

Im Handel mit Kraftwagen lagen die Umsätze um 29 Prozent höher als im Mai 2020. Zuwächse von zehn Prozent erzielte der Bereich „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“. Beim Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör lagen die Umsätze leicht unter dem Niveau des Vorjahresmonats (-0,2 Prozent). Im Vergleich zu Mai 2019 lag der Umsatz beim Handel mit Kraftwagen um 16 Prozent im Minus. Die Umsätze im Bereich „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“ sanken um 17 Prozent, die im Kraftwagenteilehandel um 5,3 Prozent.

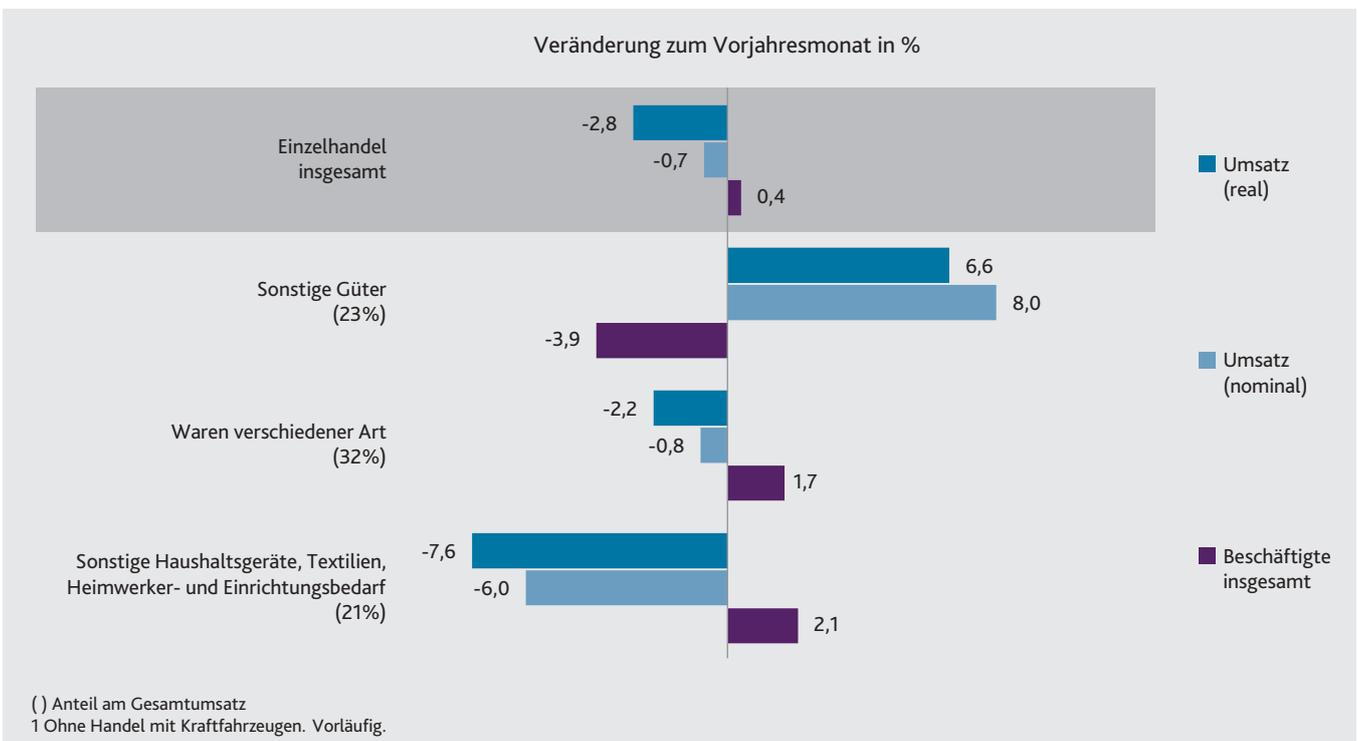
Gegenüber den ersten fünf Monaten in 2020 nahm der Umsatz real um 8,5 Prozent zu; nominal waren es 10,5 Prozent. Die Beschäftigung lag



### Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Kraftfahrzeughandels<sup>1</sup> im Mai 2021



### Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels<sup>1</sup> im Mai 2021



um 1,7 niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

### Einzelhandelsumsätze im Mai im Minus

Nach zwei Monaten mit Umsatzanstiegen mussten die rheinland-pfälzischen Einzelhändler im Mai erneut Rückgänge hinnehmen. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Einzelhandelsumsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, 2,8 Prozent unter denen von Mai 2020. Nominal bzw. gemessen in jeweiligen Preisen, betragen die Rückgänge 0,7 Prozent. In Deutschland reduzierte sich der Umsatz real um 1,8 Prozent (nominal: -0,1 Prozent).

Der Umsatz mit Lebensmitteln sank um 1,7 Prozent (nominal: -0,3 Prozent). Deutlich stärker war der Rückgang im Handel mit den Nicht-Lebensmitteln: Das Minus beläuft sich hier real auf 3,7 Prozent (nominal: -1,1 Prozent).

Nur einer der fünf Handelsbereiche erzielte ein reales Umsatzplus: Der Verkauf der „Sonstigen Güter“, zu denen beispielsweise Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, lag um 6,6 Prozent über den Ergebnissen des Vorjahresmonats. Das umsatzstärkste Segment, der Handel mit Waren verschiedener Art in Verkaufsräumen (einschließlich Lebensmittel), setzte 2,2 Prozent weniger um. Der ebenfalls umsatzstarke Zweig „Sonstige Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“, hatte Umsatzverluste in Höhe von 7,6 Prozent. Besonders deutlich fielen die Rückgänge in den Bereichen „Handel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren“ sowie „Handel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik“ aus (-24 bzw. -22 Prozent). Diese Bereiche haben allerdings einen geringen Anteil am Gesamtumsatz.

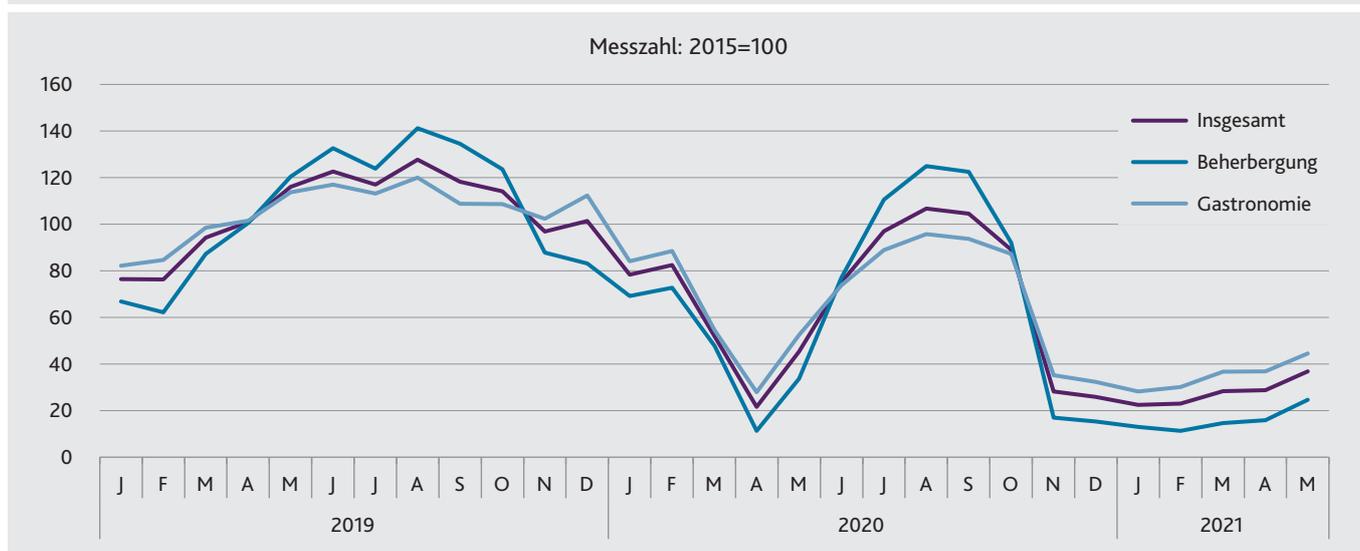
Der Personalstand im Einzelhandel stieg im Vergleich zum Mai 2020 um 0,4 Prozent (Deutschland: +0,8 Prozent).

Die Geschäfte im Einzelhandel lagen in den ersten fünf Monaten real um 1,4 Prozent unter dem Ergebnis vom Vorjahr. Aufgrund von Preissteigerungen war die Umsatzentwicklung nominal mit 0,4 Prozent im Plus. Die Beschäftigtenzahl stieg in diesem Zeitraum um 0,8 Prozent.

### Gastgewerbe setzt im Mai weniger um als im schwachen Vorjahresmonat

Die Umsätze des rheinland-pfälzischen Gastgewerbes reichten im Mai 2021 nicht an das ohnehin schon schwache Ergebnis des Vorjahresmonats heran. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, 19 Prozent unter den Ergebnissen von Mai 2020. Nominal bzw.

Umsatz (real) im Gastgewerbe 2019–2021 nach Wirtschaftszweigen und Monaten





bewertet in jeweiligen Preisen, betrug das Minus 16 Prozent.

Bei diesen Ergebnissen ist zu berücksichtigen, dass das Gastgewerbe im Mai 2020 von den Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie beeinflusst wurde, die Rückgänge also von einem niedrigen Niveau aus erfolgten. Zur besseren Einordnung: Gegenüber Mai 2019 sanken die Umsätze real um 68 Prozent (nominal: -67 Prozent).

Deutliche Umsatzverluste gab es im Beherbergungsgewerbe (real: -27 Prozent). In der Gastronomie, auf die zwei Drittel der Gastgewerbeumsätze entfallen, gingen die Umsätze um 15 Prozent zurück. Diese Entwicklung ist auf die Umsatzrückgänge bei den Restaurants, Cafés, Eissalons und

Imbissstuben von 18 Prozent zurückzuführen. Die Caterer und Erbringer von sonstigen Verpflegungsleistungen verzeichnen als einziger Bereich ein Plus von 28 Prozent.

Die Zahl der Beschäftigten lag mit -15 Prozent deutlich unter dem Stand des Vorjahres.

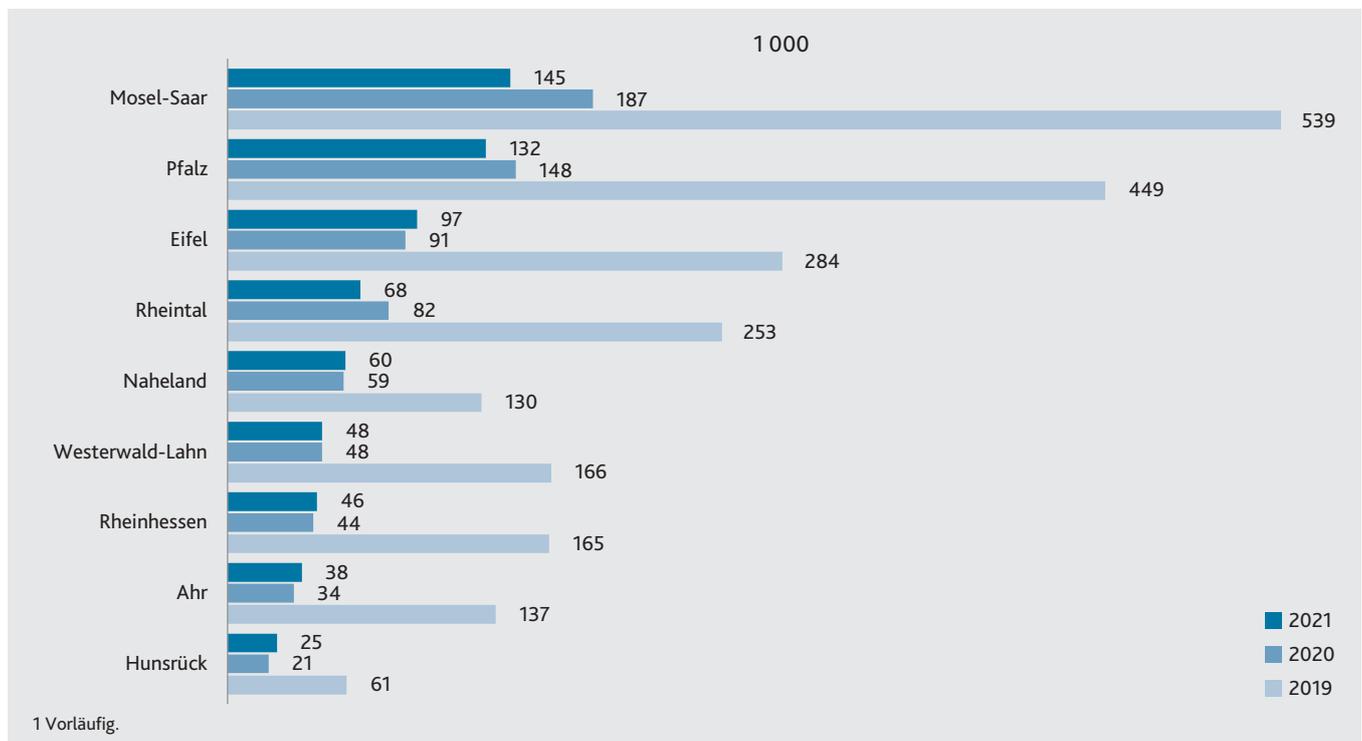
Die Umsätze erreichten von Januar bis Mai nur die Hälfte des Niveaus des entsprechenden Vorjahreszeitraums (real: -50 Prozent; nominal: -48 Prozent). Im Beherbergungsgewerbe gingen die Umsätze um zwei Drittel zurück, in der Gastronomie betrug das Minus 43 Prozent. Von Januar bis Mai 2021 war rund ein Viertel weniger Personal beschäftigt als ein Jahr zuvor (-24 Prozent).

### Tourismus auch im Mai unter Vorjahresniveau

Trotz der teilweisen Aufhebung der Bundesnotbremse entwickelten sich im Mai die Gäste- und Übernachtungszahlen gegenüber dem Vorjahresmonat rückläufig. Nach vorläufigen Angaben übernachteten im Mai 2021 rund 204 600 Gäste im Land; die Übernachtungen beliefen sich auf 660 000.

Die Gästezahlen lagen um 18 Prozent und die der Übernachtungen um acht Prozent unter dem Niveau vom Mai 2020. Bei einem Vergleich mit den Mai-Ergebnissen 2019 wird der durch Corona verursachte Einbruch deutlich (Gäste: -78 Prozent; Übernachtungen: -70 Prozent).

### Übernachtungen im Mai 2019–2021<sup>1</sup> nach Tourismusregionen



Im Vergleich zu den Vorjahresergebnissen begrüßte die Mehrzahl der Tourismusregionen im Land weniger Gäste, dennoch wies nur ein Drittel weniger Übernachtungen auf. In der Region Mosel-Saar waren die Einbußen beim Gäste- und Übernachtungsaufkommen am höchsten (Gäste: -30 Prozent; Übernachtungen: -23 Prozent). Demgegenüber konnten die Regionen Hunsrück und Rheinessen Zuwächse bei den Gästen (+7,2 bzw. +6,7 Prozent) und den Übernachtungen (+20 bzw. +4,5 Prozent) verbuchen. In vier weiteren Regionen lagen die Übernachtungszahlen trotz rückläufigem Gästeaufkommen gegenüber dem Vorjahresmonat im Plus.

Die Feriententren sowie Erholungs- und Ferienheime profitierten von den Feiertagen und Ferien im Mai 2021 und verzeichneten Zuwächse bei den Gäste- und Übernachtungszahlen (Feriententren: +58 bzw.

+63 Prozent; Erholungs- und Ferienheime: +14 bzw. +11 Prozent). Bei den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken lag die Zahl der Gäste und deren Übernachtungen ebenfalls über dem Vorjahresniveau. Am stärksten von Rückgängen betroffen waren die Jugendherbergen, Hütten u. Ä. (Gäste: -94; Übernachtungen: -90 Prozent).

Mit rund 190 000 kamen 93 Prozent der Besucherinnen und Besucher aus dem Inland. Gemessen am Vorjahresmonat waren das 19 Prozent weniger. Die Zahl der Übernachtungen der inländischen Gäste betrug 607 000 (-8,4 Prozent). Aus dem Ausland kamen rund 15 000 Reisende (+0,1 Prozent), die 53 000 Übernachtungen buchten (+2,7 Prozent)

In den ersten fünf Monaten besuchten 496 000 Gäste Rheinland-Pfalz, die 1,9 Millionen Übernachtungen buchten. Gegenüber dem Vorjahres-

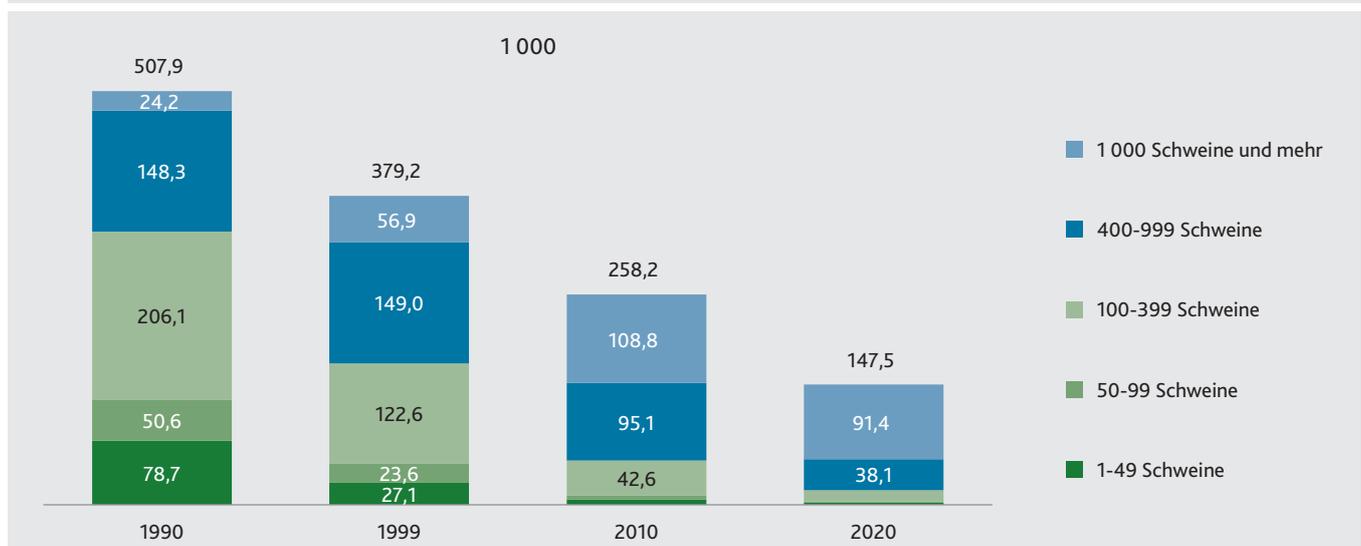
zeitraum hat sich die Zahl der Gäste um 64 Prozent reduziert; die Übernachtungen lagen um 47 Prozent niedriger.

### Betriebe mit Schweinehaltung besonders vom Strukturwandel betroffen

Im Jahr 2020 gab es in Rheinland-Pfalz knapp 6 000 Betriebe mit Viehhaltung. Damit sank die Zahl in den vergangenen zehn Jahren in Rheinland-Pfalz um 26 Prozent. Das geht aus den endgültigen Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2020 hervor.

Demnach hielten 37 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz Vieh (-2 Prozentpunkte). Den größten Anteil daran hatten mit knapp 3 800 Betrieben die Rinderhalterinnen und -halter. Das entspricht 63 Prozent aller viehhaltenden Betriebe. Der durchschnittliche Viehbesatz je Betrieb lag 2020 bei 46,7 Großvieheinheiten. Im Jahr

### Schweinebestand 1990–2020 nach Bestandsgrößenklassen





2010 waren es noch 41,8 Großvieheinheiten.

Die Zahl der rinderhaltenden Betriebe nahm in den vergangenen zehn Jahren um 29 Prozent ab. Der Gesamtbestand im Land fiel von 368 900 Rinder 2010 auf 310 200 im Jahr 2020. Die Zahl der milchkuhhaltenden Betriebe sank um 39 Prozent auf nunmehr 1 500, die insgesamt rund 103 200 Milchkühe halten. Insbesondere bei diesen Betrieben zeigt sich ein deutlicher Strukturwandel zu weniger, aber größeren Betrieben: Wurden im Jahr 2010 noch durchschnittlich 48 Milchkühe je Betrieb gehalten, stieg die Zahl im Jahr 2020 auf 69. Bundesweit wurden durchschnittlich 72 Milchkühe je Betrieb gehalten.

In Rheinland-Pfalz hielten 500 Betriebe 147 500 Schweine. Im Jahr 2010 waren es noch 1 200 Betriebe mit 258 200 Schweinen. Innerhalb von zehn Jahren reduzierte sich die Zahl der Betriebe somit um 60 Prozent und der Tierbestand um 43 Prozent. Die durchschnittliche Zahl der Tiere pro Betrieb stieg von 208 auf 297. Zum Vergleich: Bundesweit waren es 826 Schweine je Betrieb.

Auch bei den Betrieben mit Schafhaltung gab es in den vergangenen zehn Jahren Rückgänge: Während die Zahl der Betriebe von gut 1 000 auf rund 900 sank (-6 Prozent), verringerte sich der Gesamtbestand von 89 200 auf 76 600 Schafe (-14 Prozent). Im Jahr 2010 hielt ein Betrieb im Durchschnitt 92 Schafe, im Jahr

2020 waren es durchschnittlich noch 84 (Deutschland: 91).

In den rheinland-pfälzischen Betrieben mit Hühner- und Legehennenhaltung zeigen sich ebenfalls deutliche Veränderungen: Im Jahr 2010 hielten knapp 1 600 Betriebe rund 1,5 Millionen Hühner, im Jahr 2020 waren es 1 300 Betriebe mit einem Bestand von rund 1,3 Millionen Hühnern. Die Zahl der Legehennenbetriebe verringerte sich im selben Zeitraum von knapp 1 600 auf rund 1 400, der Bestand wuchs von knapp 749 800 auf gut 1,1 Millionen Legehennen, was einer durchschnittlichen Bestandsgröße von 838 Legehennen entspricht. Zu dieser positiven Entwicklung des Hennenbestands im Land dürfte auch die zunehmende Verbreitung der sogenannten „Hühnermobile“ beigetragen haben.

Insgesamt setzt sich der Strukturwandel in der Viehhaltung in Rheinland-Pfalz unvermindert fort, was sich auch im Gesamtviehbesatz des Landes niederschlägt. Es wurden 2020 insgesamt 278 500 Großvieheinheiten erfasst. Vor zehn Jahren waren es noch 336 400 (-17 Prozent). Dabei ist die Viehhaltung in hohem Maße an die Fläche gebunden. Bezogen auf die gesamte landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) errechnet sich ein Viehbesatz von 39,8 Großvieheinheiten je 100 Hektar LF (-7,9 Großvieheinheiten je 100 Hektar LF).

Die Landwirtschaftszählung 2020 erfolgte zum Stichtag 1. März 2020. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Landwirtschaft wie

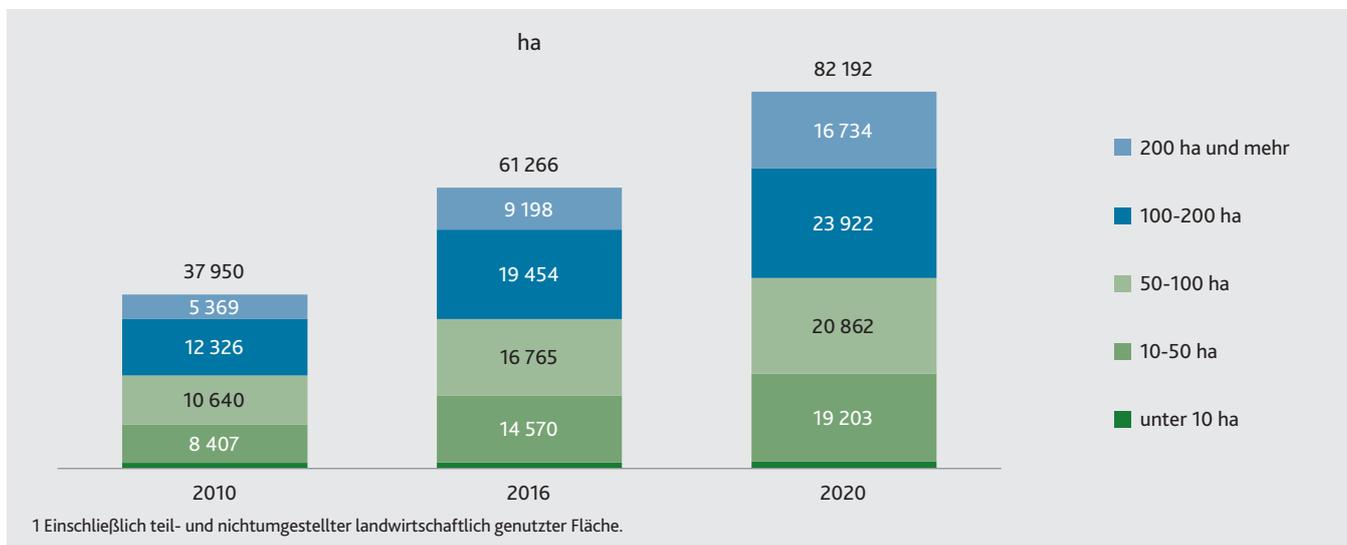
etwa die fehlenden ausländischen Erntehelferinnen und Erntehelfer im Gemüsebau sind somit nicht in den Ergebnissen enthalten.

### **Bewirtschaftete Fläche und Betriebszahl im Öko-Landbau seit 2010 verdoppelt**

Im Jahr 2020 wirtschafteten in Rheinland-Pfalz 1 578 Betriebe (2010: 830) nach den Prinzipien des ökologischen Landbaus und bearbeiteten insgesamt 82 200 Hektar. Hierzu zählt die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) der Betriebe mit ökologischer Wirtschaftsweise (inklusive teil- und nichtumgestellter LF). Das waren knapp zwölf Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt (2010: 5,4 Prozent). Der Anteil an allen landwirtschaftlichen Betrieben lag bei 9,8 Prozent, 2010 waren es vier Prozent.

Die Zahl der Öko-Betriebe in Rheinland-Pfalz wuchs seit 2010 um 90 Prozent auf 1 578. Deutschlandweit nahm die Zahl der Öko-Betriebe um 58 Prozent zu. Insgesamt bearbeiteten Betriebe mit ökologischer Wirtschaftsweise im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz 82 200 Hektar, 2010 waren es 38 000 Hektar (+117 Prozent). Auf ökologische Wirtschaftsweise umgestellt waren 2020 rund 76 800 Hektar. Die Flächenausstattung der rheinland-pfälzischen Öko-Betriebe betrug durchschnittlich 52 Hektar (+6,4 Hektar je Betrieb seit 2010), bei konventionell arbeitenden Betrieben waren es rund 43 Hektar (+9 Hektar je Betrieb seit 2010). Bundesweit waren Öko-Betriebe

## Ökologisch landwirtschaftlich genutzte Fläche<sup>1</sup> 2010–2020 nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe



im Durchschnitt gut 61 Hektar groß, konventionell wirtschaftende Betriebe knapp 65 Hektar.

Den weitaus größten Anteil an der rheinland-pfälzischen Öko-LF (nach EG-Verordnung Nr. 834/2007 ökologisch bewirtschaftete LF) hat mit 66 Prozent Dauergrünland. Ackerland kommt auf knapp 25 Prozent, deutschlandweit sind es 46 Prozent. Die restlichen knapp zehn Prozent der ökologisch bewirtschafteten LF entfallen auf Dauerkulturen. In Rheinland-Pfalz sind gut neun Prozent der LF insgesamt mit Rebflächen bepflanzt. Im vergangenen Jahr wurden knapp elf Prozent bzw. 6 800 Hektar davon ökologisch bewirtschaftet.

Auf knapp 42 Prozent der insgesamt 19 500 Hektar ökologisch bewirtschafteten Ackerflächen wuchs Getreide. Pflanzen zur Grünernte kamen auf 33 Prozent. Gartenbau-

erzeugnisse auf dem Ackerland wie Gemüse und Erdbeeren standen auf 6,6 Prozent, Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung wie Erbsen und Ackerbohnen auf 5,5 Prozent und Hackfrüchte wie Zuckerrüben und Kartoffeln auf 3,7 Prozent des ökologisch bewirtschafteten Ackerlands. Brachen mit und ohne Beihilfe- bzw. Prämienanspruch machten 4,1 Prozent aus.

Knapp 48 Prozent der ökologisch wirtschaftenden Betriebe in Rheinland-Pfalz hielten Tiere, bundesweit lag der Anteil bei 66 Prozent. In die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen waren 36 043 Rinder, 5 473 Schafe, 3 973 Schweine sowie 109 839 Hühner. Somit wurden knapp zwölf Prozent der Rinder (2010: 5,7 Prozent), 7,1 Prozent der Schafe (2010: 7,9 Prozent), 2,7 Prozent der Schweine (2010: ein Prozent) und 8,5 Prozent der Hühner (2010: 1,6 Prozent) ökologisch gehalten.

ten. Bundesweit waren es 2020 fast acht Prozent der Rinder, knapp 14 Prozent der Schafe, weniger als ein Prozent der Schweine und fünf Prozent der Hühner.

Beim Produktionsschwerpunkt der rheinland-pfälzischen Öko-Betriebe dominieren mit 43 Prozent die Futterbaubetriebe, gefolgt von Dauerkulturbetrieben (31 Prozent). Rund 28 Prozent aller Betriebe entfallen auf den Weinbau, der zusammen mit dem Obstbau zur Gruppe der Dauerkulturbetriebe gehört. Der Ackerbau macht gut 17 Prozent aus. Für Deutschland errechnet sich ein Anteil von fast 51 Prozent für den Futterbau und gut 27 Prozent für den Ackerbau.

Im Westerwaldkreis als klassisches Futterbaugebiet hat der ökologische Landbau die größte Bedeutung. Dort bewirtschaften 23 Prozent der ansässigen Landwirtschaftsbetriebe knapp ein Drittel der LF ökologisch, gefolgt



vom Landkreis Neuwied (19 Prozent der Betriebe, gut 20 Prozent der LF).

### Pachtpreis für landwirtschaftlich genutzte Fläche zieht an

Nach den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2020 bearbeiteten in Rheinland-Pfalz insgesamt 16 040 landwirtschaftliche Betriebe eine landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) von 699 150 Hektar. Davon waren 448 600 Hektar bzw. 64 Prozent Pachtflächen. Gegenüber 2010 hat sich der Anteil der Pachtfläche nur geringfügig verändert. Rund 235 200 Hektar bzw. 34 Prozent waren selbstbewirtschaftete Eigenflächen sowie 15 300 Hektar (2,2 Prozent) Flächen, die den Betrieben unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden.

Im Jahr 2020 betrug das jährliche Pachtentgelt je Hektar LF landesweit durchschnittlich 260 Euro. Seit 2010 entspricht das einem Anstieg um

61 Euro bzw. +31 Prozent. Die Preise für Neupachten, sprich für Verträge, die zwischen dem 1. März 2018 und dem Erhebungsstichtag 1. März 2020 abgeschlossen oder geändert wurden, lagen deutlich darüber: 318 Euro je Hektar und damit 22 Prozent mehr als der durchschnittliche Hektarpreis wurden verlangt. Je Hektar Ackerland mussten 2020 rund 248 Euro gezahlt werden (2010: 195 Euro, +27 Prozent), für Dauergrünland 110 Euro (2010: 89 Euro, +24 Prozent). Für die Neupacht von Ackerland waren 296 Euro je Hektar zu zahlen, für Dauergrünland 138 Euro je Hektar. Für Rebflächen wurden im landesweiten Durchschnitt 2020 rund 1 032 Euro je Hektar aufgerufen. 2010 waren es noch 857 Euro: Ein Plus von gut 20 Prozent.

Wird der Pachtpreis bezogen auf die Betriebsgröße betrachtet, sticht die Größenklasse unter fünf Hektar LF besonders heraus. In dieser Gruppe befinden sich überwiegend Weinbau-,

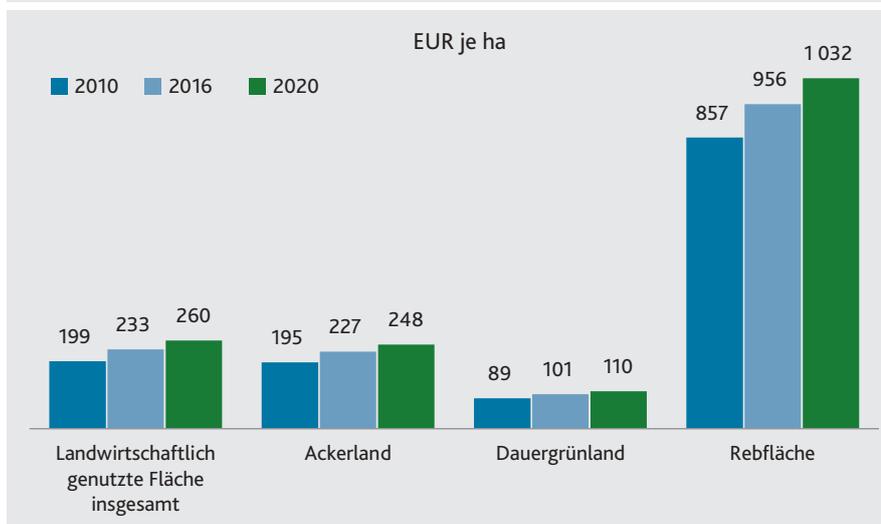
Gartenbau- und Obstbaubetriebe, die meist nur kleine Flächen bewirtschaften. Werden deren gezahlte Pachtentgelte auf einen Hektar umgerechnet, ergibt sich ein überdurchschnittlich hoher Werte von 1 091 Euro je Hektar. Dieser Effekt zeigt sich noch bis in die Größenklasse 20 bis 50 Hektar, wo durchschnittlich noch 355 Euro je Hektar gezahlt wurden. Mit 210 Euro je Hektar ist das Pachtentgelt in der Größenklasse 100 bis 200 Hektar am geringsten. In dieser Größenklasse ist mit 151 600 Hektar die meiste LF gepachtet, sodass sich hier Skaleneffekte ableiten lassen. Mit Abnahme der gepachteten LF in den Größenklassen darüber steigt der Pachtpreis im Mittel wieder.

Neben der Betriebsgröße haben auch die Bodenqualität und die klimatische Anbaueignung großen Einfluss auf die Höhe der Pachtpreise. Speziell in der durch Gemüseanbau geprägten Vorderpfalz liegt das Pachtniveau für Ackerland hoch: Im Rhein-Pfalz-Kreis wurden 626 Euro je Hektar gezahlt, in Frankenthal 645 Euro. Demgegenüber stehen die in ihrem Ertragspotential benachteiligten, grünlanddominierten Mittelgebirgslagen: Im Westerwaldkreis wurde durchschnittlich ein Pachtpreis für Ackerland von 81 Euro je Hektar gezahlt (Dauergrünland: 64 Euro je Hektar), der niedrigste Hektarpreis in Rheinland-Pfalz.

### Vorläufige monatliche Todesursachenstatistik

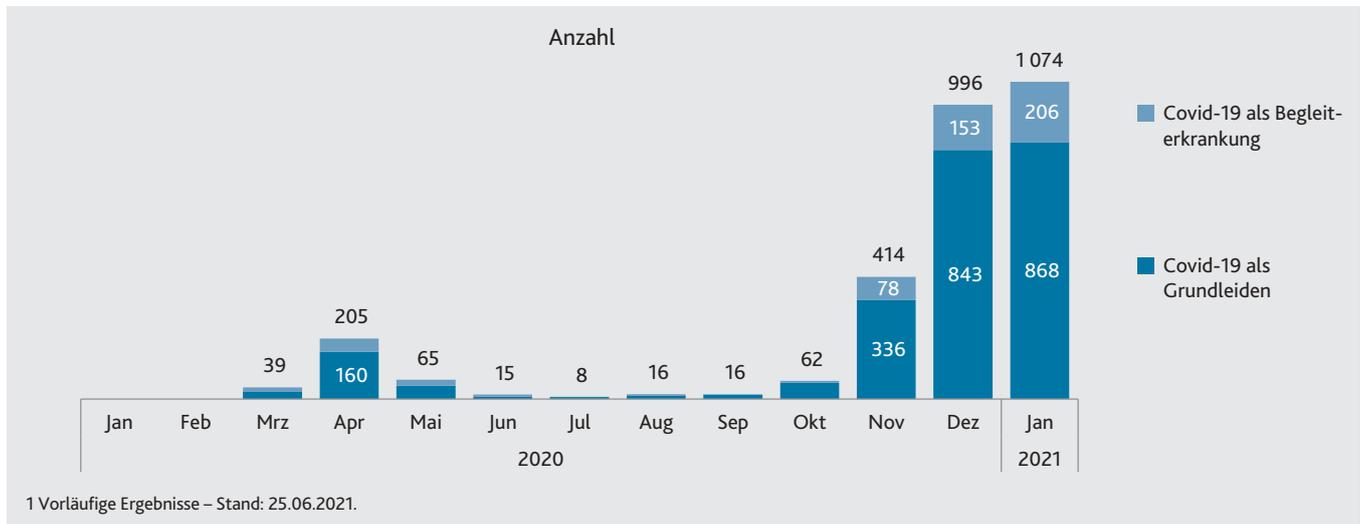
Die amtliche Statistik erweitert ihr Datenangebot um vorläufige Ergeb-

Durchschnittliche Pachtpreise landwirtschaftlich genutzter Flächen 2010–2020 nach Kulturarten





## Todesfälle mit Covid-19 als Grundleiden und Begleiterkrankung<sup>1</sup> von Januar 2020 bis Januar 2021 nach Monaten



nisse aus der Todesursachenstatistik, die erstmals für den Zeitraum Januar 2020 bis Januar 2021 veröffentlicht werden. Die Ergebnisse umfassen die wichtigsten Diagnosegruppen und Einzeldiagnosen inklusive Covid-19 und sollen zukünftig monatlich aktualisiert werden. Das neue Datenangebot ist Antwort auf den wachsenden Bedarf nach aktuellen Zahlen zum Pandemiegeschehen und soll die bestehende jährliche Todesursachenstatistik ergänzen.

Im Rahmen der ersten Auswertungsrunde wurden für das Jahr 2020 insgesamt 1 836 Todesfälle in Rheinland-Pfalz ausgewiesen, bei denen Covid-19 auf der Todesbescheinigung vermerkt war. In fast 82 Prozent der Fälle war Covid-19 das sogenannte Grundleiden, das heißt, die Krankheit war die Todesursache. In den restlichen nachrichtlich festgehaltenen Fällen wurde Covid-19 als Begleiterkrankung vermerkt; die Personen sind also „mit Covid-19 verstorben“, hat-

ten jedoch ein anderes Grundleiden. Bei der Einordnung dieser Ergebnisse gilt es zu berücksichtigen, dass erst knapp 84 Prozent der Todesfälle von Dezember 2020 ausgewertet wurden und sich die Fallzahlen daher noch erhöhen können. Für den gesamten Berichtszeitraum Januar 2020 bis Januar 2021 wurden für Rheinland-Pfalz mehr als 97 Prozent aller Todesfälle verarbeitet.

Neben einer schnelleren Sichtbarkeit der unmittelbaren Einflüsse einer Pandemie auf die Mortalitätsentwicklung liefern die Zahlen eine Datengrundlage zur rascheren Überprüfung möglicher weiterer Folgen, die mit der Pandemie und den Maßnahmen zu deren Bekämpfung in Zusammenhang gebracht werden. Beispielsweise gab es im Jahr 2020 in Rheinland-Pfalz nach den vorläufigen Auswertungen 464 Suizide. Die jährliche Todesursachenstatistik weist für die Jahre 2010 bis 2019 durchschnittlich 507 Suizide pro Jahr aus.

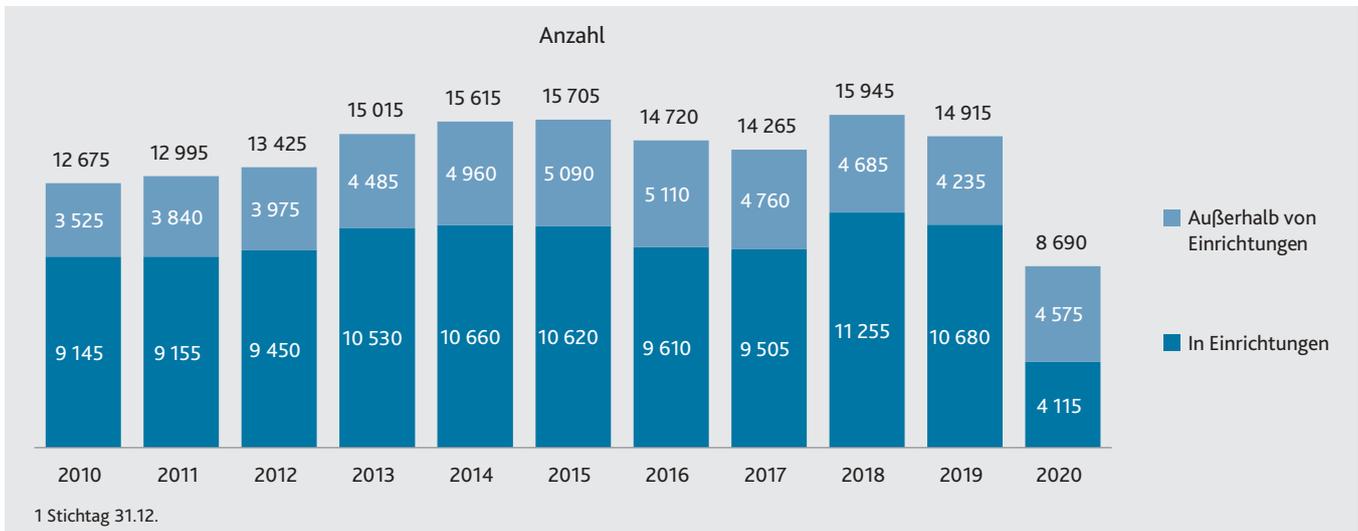
## 8 700 Menschen erhalten Hilfe zum Lebensunterhalt

Am Jahresende 2020 erhielten knapp 8 700 Menschen in Rheinland-Pfalz Hilfe zum Lebensunterhalt als Leistung der Sozialhilfe nach dem SGB XII. Dies waren gut 6 200 Personen bzw. fast 42 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Der deutliche Rückgang liegt im Wesentlichen in der Neuregelung der Leistungen für Menschen mit Behinderung durch das Bundesteilhabegesetz begründet.

Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger in Einrichtungen ist gegenüber dem Vorjahr um etwa 6 600 Personen bzw. gut 61 Prozent gesunken. In Einrichtungen lebenden Personen mit einer Behinderung wurde bis Ende 2019 ein monatlicher Barbetrag im Rahmen der Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt. Diese Form von Geldleistungen existiert seither nicht mehr; stattdessen wird bei Bedarf ein Regelsatz im Rahmen der



## Empfänger/-innen von Hilfe zum Lebensunterhalt 2010–2020<sup>1</sup>



Grundsicherung gewährt. Die Zahl der Hilfebedürftigen außerhalb von Einrichtungen hat sich im Vorjahresvergleich hingegen um 340 Personen bzw. rund acht Prozent erhöht.

Frauen wie Männer fanden sich nahezu gleich häufig im Leistungsbezug. Das Durchschnittsalter aller Empfängerinnen und Empfänger betrug 55 Jahre, wobei die weiblichen Hilfebedürftigen im Schnitt gut neun Jahre älter waren (Frauen: 60 Jahre, Männer: 51 Jahre). Personen in Einrichtungen (70 Jahre) waren zudem deutlich älter als solche außerhalb von Einrichtungen (42 Jahre).

Ende 2020 kamen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner 2,1 Menschen mit Bezug von Hilfe zum Lebensunterhalt. In den kreisfreien Städten fiel dieser Wert mit 2,7 Personen höher aus als in den Landkreisen (1,9). Die Spannweite reicht dabei von 0,9 Empfängerinnen oder Emp-

fängern im Rhein-Pfalz-Kreis bis 4,1 in der Stadt Pirmasens.

### Nur 17 Nachwuchslehrkräfte im Fach Informatik

Im Jahr 2020 schlossen in Rheinland-Pfalz rund 1 200 Nachwuchslehrkräfte den Vorbereitungsdienst mit der Zweiten Staatsprüfung ab. Darunter belegten nur 17 Absolventinnen und Absolventen das Lehrfach Informatik.

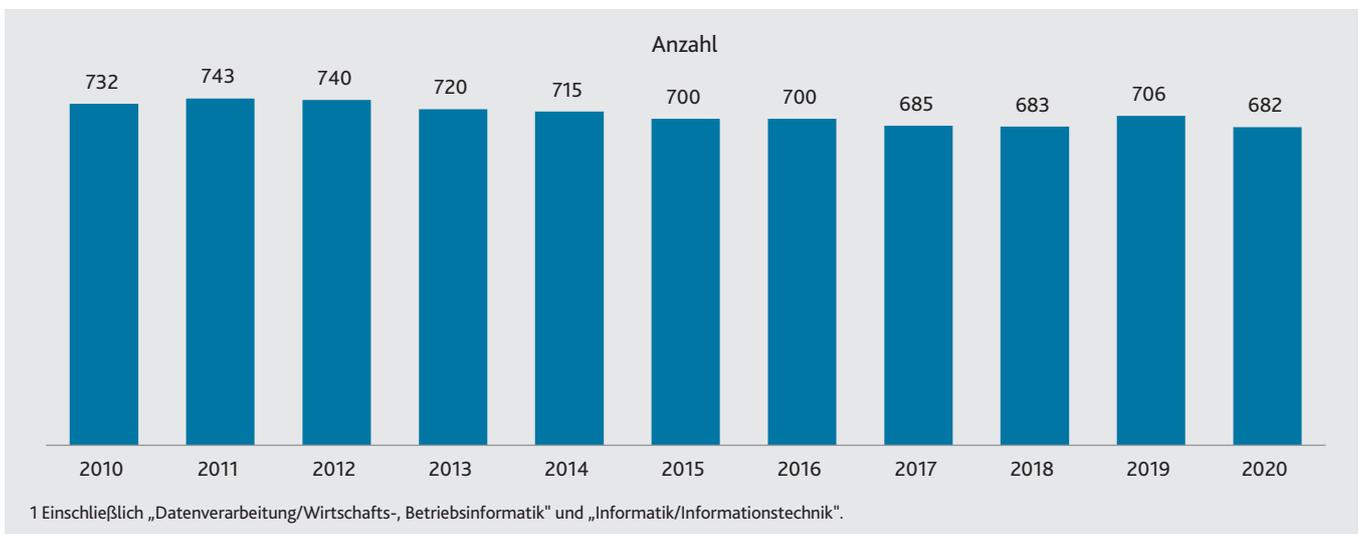
Nur zehn der 17 Nachwuchskräfte mit dem Lehrfach Informatik absolvierten ihr Zweites Staatsexamen in einem Lehramt an einer allgemeinbildenden Schule. Auch in den Vorjahren wurden nicht mehr Nachwuchslehrkräfte mit einer Ausbildung in der Didaktik der Informatik gewonnen: Seit 2010 schlossen an allgemeinbildenden Schulen nur 98 Personen das Zweite Staatsexamen mit dem Erst- oder Zweitfach Informatik ab.

Nicht nur im Kontext der Coronapandemie, sondern auch angesichts

einer vermehrten Digitalisierung in Gesellschaft und Arbeitswelt nahm in der jüngeren Vergangenheit der Bedarf zu, flächendeckend eine digitale Bildungsinfrastruktur aufzubauen und sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Schulen mit modernen technischen Medien auszustatten. Im Rahmen des Digitalpakts Schule stellten nach Angaben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung Bund und Länder insgesamt 6,5 Milliarden Euro zur Verfügung, darunter 314 Millionen Euro in Rheinland-Pfalz.

Vor dem Hintergrund einer zunehmend digitalisierten Welt und einem Ausbau der Digitalisierung im schulischen Kontext nimmt auch die Bedeutung informationstechnischen Wissens zu. In Rheinland-Pfalz hatten 2020 etwa 680 Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen eine Lehrerlaubnis bzw. Unterrichtsbefugnis im Fach Informatik. Das war der

### Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen mit Lehrerlaubnis bzw. Unterrichtsbefugnis im Fach Informatik<sup>1</sup> in den Schuljahren 2010/11–2020/21



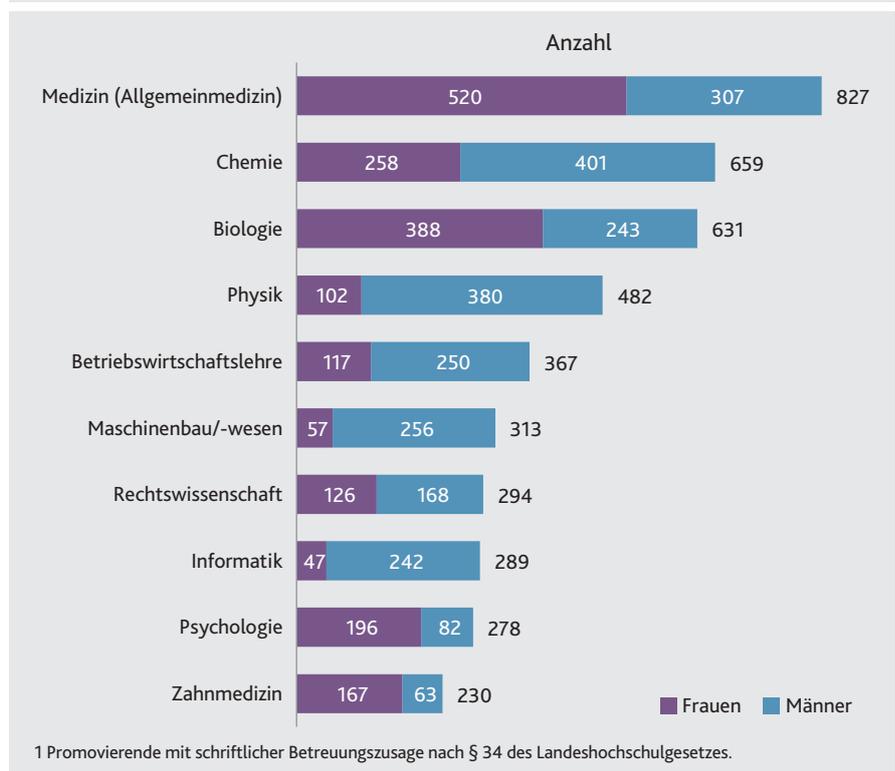
niedrigste Wert in den vergangenen zehn Jahren. Gegenüber 2010 nahm die Zahl dieser Lehrkräfte um 50 bzw. knapp sieben Prozent ab.

### Rund 7 500 Doktorandinnen und Doktoranden

Im Jahr 2020 arbeiteten in Rheinland-Pfalz 7 500 Akademikerinnen und Akademiker an ihrer Doktorarbeit. Das waren etwa 500 Doktorandinnen und Doktoranden bzw. 7,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Mit rund 4 100 Personen betreute die Johannes Gutenberg-Universität Mainz mehr als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Promovierenden.

Die meisten Akademikerinnen und Akademiker meldeten ihre Promotion in der Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ an (2 400), gefolgt von „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (1 600) sowie „Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften“ (1 100). Am

### Promovierende<sup>1</sup> 2020 nach den zehn häufigsten Fächern und Geschlecht



häufigsten wurde in der Medizin, Chemie und Biologie promoviert. Obwohl der Frauen- (48 Prozent) und Männeranteil (52 Prozent) unter

den Promovierenden nahezu ausgewogen ist, bestehen in einzelnen Promotionsfächern nach wie vor deutliche Geschlechterunterschiede:



Beispielsweise lag der Frauenanteil in der Zahnmedizin bei 73 Prozent, während in der Informatik nur 16 Prozent der Promovierenden weiblich waren.

Die Rahmenbedingungen für Doktorandinnen und Doktoranden sind häufig sehr unterschiedlich. Beispielsweise haben nicht alle Akademikerinnen und Akademiker die Möglichkeit, eine Doktorarbeit im Rahmen einer Anstellung an einer Hochschule zu erstellen: Nur 41 Prozent der Promovierenden waren 2020 an einer Hochschule beschäftigt. Dabei bestanden deutliche Unterschiede zwischen den Fachbereichen. Während in der Mathematik sowie den Ingenieur-, Natur- und Sportwissenschaften mehr als die Hälfte der Doktorandinnen und Doktoranden ein Beschäftigungsverhältnis an der Hochschule hatten, waren es in der Medizin und den Gesundheitswissenschaften (12 Prozent), der Kunst (25 Prozent) und den Geisteswissenschaften (30 Prozent) deutlich weniger.

Im Rahmen der Promotion wird der akademische Grad eines Doktors in einer bestimmten Fächergruppe verliehen. Durch den Nachweis besonderer wissenschaftlicher Fähigkeiten gilt der Titel in Deutschland als höchster akademischer Grad. Die Promotion wird über eine Monografie oder kumulativ über mehrere wissenschaftliche Publikationen sowie eine Prüfung (Rigorosum) oder eine mündliche Verteidigung der Arbeit (Disputation) abgeschlossen. Voraussetzung für die Anmeldung als Doktorandin bzw. Doktorand ist in der Regel ein abgeschlossenes Masterstudium, das Staatsexamen oder ein universitäres Magister- bzw. Diplomstudium.

### Beschäftigung im öffentlichen Bereich wächst 2020 auch durch mehr Auszubildende

Die Zahl der Beschäftigten im öffentlichen Bereich in Rheinland-Pfalz ist 2020 gegenüber dem Vor-

jahr um 0,9 Prozent auf gut 231 200 angestiegen. Davon entfielen 111 900 Beschäftigte auf die Kommunen (+1,2 Prozent) und 119 300 auf das Land (+0,7 Prozent).

Rund 64 Prozent der Beschäftigten (147 500) gingen einer Vollzeitbeschäftigung nach; ihr Anteil lag beim Land unverändert bei 66 Prozent, in den Kommunen konstant bei 61 Prozent. In Teilzeit mit einem Beschäftigungsumfang von mindestens 50 Prozent arbeiteten 2020 insgesamt 27,5 Prozent (63 700), 7,3 Prozent (16 700) hatten einen Teilzeitvertrag mit weniger als 50 Prozent der regulären Arbeitszeit. Weitere 1,5 Prozent der Beschäftigten befanden sich in einem Altersteilzeitmodell (3 400).

Bei der Altersteilzeit sind weiterhin deutliche Unterschiede zwischen dem Land und den Kommunen zu beobachten. Während sich beim Land 2,3 Pro-

Beschäftigte des öffentlichen Bereichs 2010–2020



zent der Beschäftigten in Altersteilzeit befanden, waren es bei den Kommunen nur 0,6 Prozent. Im Landesbereich sank die Zahl um 19 Prozent auf 2 700, bei den Kommunen stieg die Zahl der Beschäftigten in Altersteilzeit bei niedrigem Ausgangsniveau um 14 Prozent auf 650.

Einen dauerhaften Arbeitsvertrag hatten 87 Prozent der Beschäftigten von Land und Kommunen. Im Vorjahresvergleich stieg ihre Zahl damit geringfügig (+0,1 Prozent) auf 200 300. Rund acht Prozent der Beschäftigten waren in einem befristeten Arbeitsverhältnis (18 500 Beschäftigte; -3,9 Prozent), weitere 5,3 Prozent der Beschäftigten befanden sich in einer Ausbildung (12 400 Beschäftigte; +7,8 Prozent).

Zwischen den Landes- und den Kommunalbediensteten waren hierbei kaum Unterschiede festzustellen: Zeitverträge machten im Land 8,1 Prozent und bei den Kommunen 7,9 Pro-

zent der Beschäftigungsverhältnisse aus. Knapp 86 Prozent der Landesbeschäftigten und rund 88 Prozent der Kommunalbeschäftigten hatten dagegen einen dauerhaften Arbeitsvertrag. Der Anteil der Auszubildenden lag beim Land bei 6,3 Prozent und bei den Kommunen bei 4,3 Prozent. Die Anzahl der Auszubildenden wuchs im Land um 7,7 Prozent auf 7 500, in den Kommunen um 7,9 Prozent auf 4 800. Rund 42 Prozent des Personalzuwachses im öffentlichen Bereich stammt demnach 2020 aus dem Zuwachs der Auszubildendenzahlen.

Das steuerpflichtige Bruttomonats-einkommen betrug 2020 im Durchschnitt 3 440 Euro. Damit stieg es im Vorjahresvergleich um 2,9 Prozent. Spitzenverdiener sind im öffentlichen Bereich relativ selten: Lediglich 2,3 Prozent der Beschäftigten verdienten monatlich mehr als 7 000 Euro.

Im öffentlichen Bereich waren im Jahr 2020 mehr Frauen beschäftigt als im

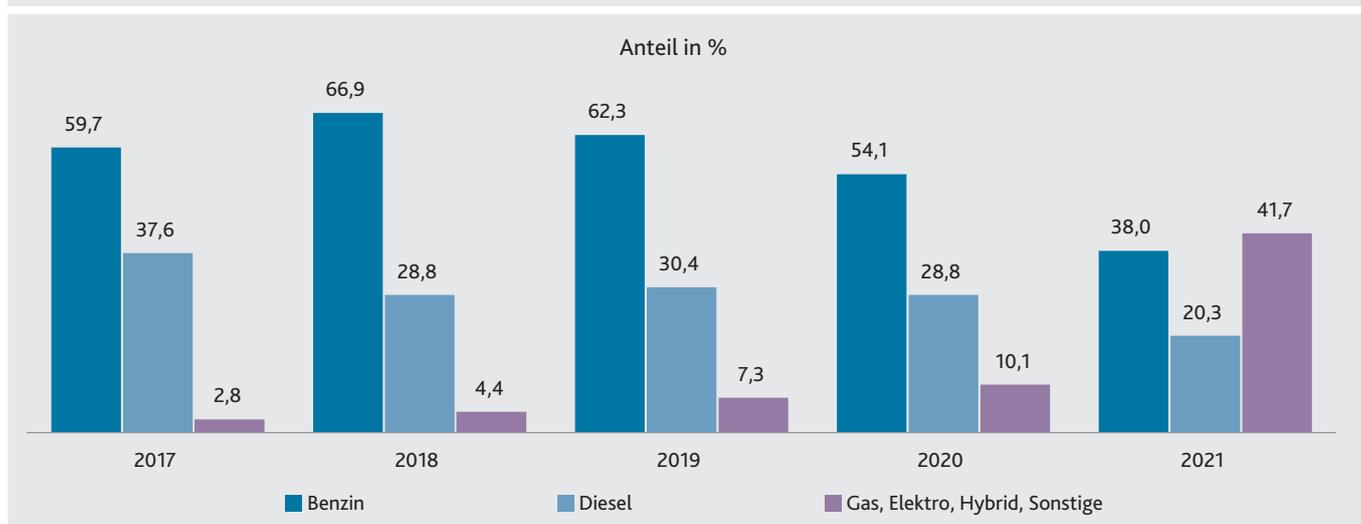
Vorjahr. Ihr Anteil an den Beschäftigten des Landes und der Kommunen wuchs leicht um 0,2 Prozentpunkte auf 59 Prozent. Die Detailbetrachtung offenbart jedoch deutliche Unterschiede hinsichtlich des Beschäftigungsumfangs: Die Frauenquote lag bei den Vollzeitbeschäftigten nur bei rund 43,5 Prozent (+0,3 Prozentpunkte); bei den Teilzeitbeschäftigten waren hingegen 86 Prozent Frauen (-0,1 Prozentpunkte).

Dem öffentlichen Dienst im engeren Sinne (Behörden und Verwaltungen) gehörten 202 500 Beschäftigte an (+1,4 Prozent). Im Landesdienst stieg der Wert leicht auf knapp 118 000 (+0,6 Prozent), bei den Kommunen war ein Zuwachs auf 84 500 Beschäftigte (+2,4 Prozent) zu beobachten.

### Fahrzeuge mit alternativen Antrieben gehen bei den PKW-Neuzulassungen in Führung

Im ersten Halbjahr 2021 wurden in Rheinland-Pfalz 54 080 Personen-

Neuzulassungen von Personenkraftwagen im 1. Halbjahr 2018–2021 nach Kraftstoff-/Antriebsarten





kraftwagen neu zugelassen. Das waren 16 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2020, aber trotz des Anstiegs noch immer 24 Prozent weniger als im ersten Halbjahr 2019. Die Entwicklung des vergangenen Jahres dürfte maßgeblich durch die Corona-Pandemie beeinflusst gewesen sein. Insbesondere während des ersten Lockdowns kam es zu hohen Rückgängen bei den Neuzulassungen.

Personenkraftwagen mit alternativen Antrieben werden von der Bevölkerung immer stärker angenommen. Die Anzahl der neu zugelassenen Fahrzeuge mit alternativen Antrieben stieg gegenüber dem ersten Halbjahr 2020 um den Faktor 3,8 auf 22 553. Damit wurden erstmalig mehr Personenkraftwagen mit alternativem Antrieb neu zugelassen als Personenkraftwagen mit ausschließlich Benzin- oder Dieselmotor. Den stärksten Schub erfuhren die Fahrzeuge mit Elektroantrieb. Ihre Anzahl wuchs sogar um den Faktor 5,3 auf 7 011. Gründe für den starken Nachfrageanstieg dürften neben der staatlichen Förderung ein wachsendes Angebot der Hersteller sowie der Wunsch nach umweltschonenderer Mobilität sein.

Die Anzahl der im ersten Halbjahr 2021 in Rheinland-Pfalz neu zugelassenen Lastkraftwagen stieg gegenüber dem ersten Halbjahr 2020 um 19 Prozent auf 6 329, die Anzahl der Krafträder um 3,9 Prozent auf 6 180 und die Anzahl der Zugmaschinen um 26 Prozent auf 2 752. Insgesamt wurden 69 952 Kraftfahrzeuge neu angemeldet – 16 Prozent mehr als im

ersten Halbjahr 2020 und 20 Prozent weniger als im ersten Halbjahr 2019.

Die Zahl der Besitzumschreibungen entwickelte sich im ersten Halbjahr 2021 im Vergleich zu den Neuzulassungen wesentlich verhaltener. Die Besitzumschreibungen hatten auch im Jahr 2020 deutlich geringere Einbrüche erlitten als bei den Neuzulassungen. Für die Kraftfahrzeuge insgesamt wuchsen sie um 6,2 Prozent auf 224 248. Bei den Personenkraftwagen stieg die Anzahl der Besitzumschreibungen gegenüber den ersten sechs Monaten des Jahres 2020 um lediglich 5,5 Prozent auf 188 719, bei den Lastkraftwagen um elf Prozent auf 11 558, bei den Zugmaschinen um 13 Prozent auf 5 112. Lediglich bei den Krafträdern ergab sich ein stärkerer Anstieg als bei den Neuzulassungen, und zwar um 8,8 Prozent auf 18 150.

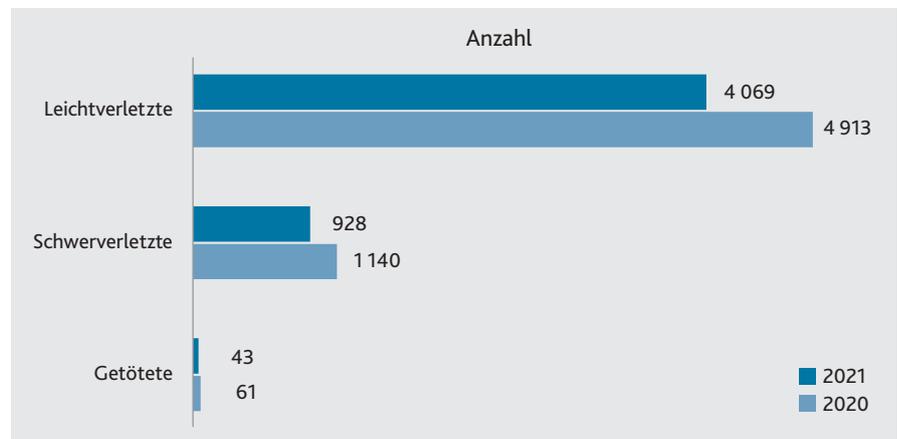
### Weniger Verkehrstote von Januar bis Mai 2020 und im „Vor-Corona-Jahr“

Von Januar bis Mai 2021 verloren 43 Menschen bei Verkehrsunfällen

ihr Leben. Verglichen mit den ersten fünf Monaten der Jahre 2020 und 2019 waren dies 29,5 bzw. 37 Prozent weniger. Ferner wurden von Januar bis Mai des laufenden Jahres 928 Personen schwerverletzt und 4 069 Personen leichtverletzt. Dies entspricht Rückgängen gegenüber dem Vor- bzw. dem Vorvorjahr um 19 bzw. 27 Prozent bei den Schwerverletzten und 17 bzw. 29 Prozent bei den Leichtverletzten.

Die Polizei nahm in den ersten fünf Monaten 2021 insgesamt 46 018 Straßenverkehrsunfälle auf – 6,1 Prozent weniger als von Januar bis Mai 2020 und 21 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum 2019. Während im Januar und Februar 2021 die Unfallzahlen zunächst weiter sanken, sind sie seit März infolge der verfügbaren Lockerungen der Corona-Beschränkungen wieder im Steigen begriffen. Unter den aufgenommenen Unfällen waren 42 039 Unfälle, bei denen nur Sachschäden entstanden. Hier beträgt der Rückgang fünf bzw. 20 Prozent im Vergleich zu den Vorjahren.

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis Mai 2020 und 2021



### Kommunen können Schulden im Krisenjahr 2020 leicht verringern – spürbarer Anstieg beim Land

Das Land Rheinland-Pfalz war zusammen mit seinen Kommunen zum Jahresende 2020 mit rund 43,9 Milliarden Euro verschuldet. Die Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts stiegen im Vorjahresvergleich damit um rund 940 Millionen Euro bzw. 2,2 Prozent. Die rechnerische Pro-Kopf-Verschuldung wuchs auf über 10 700 Euro (+220 Euro).

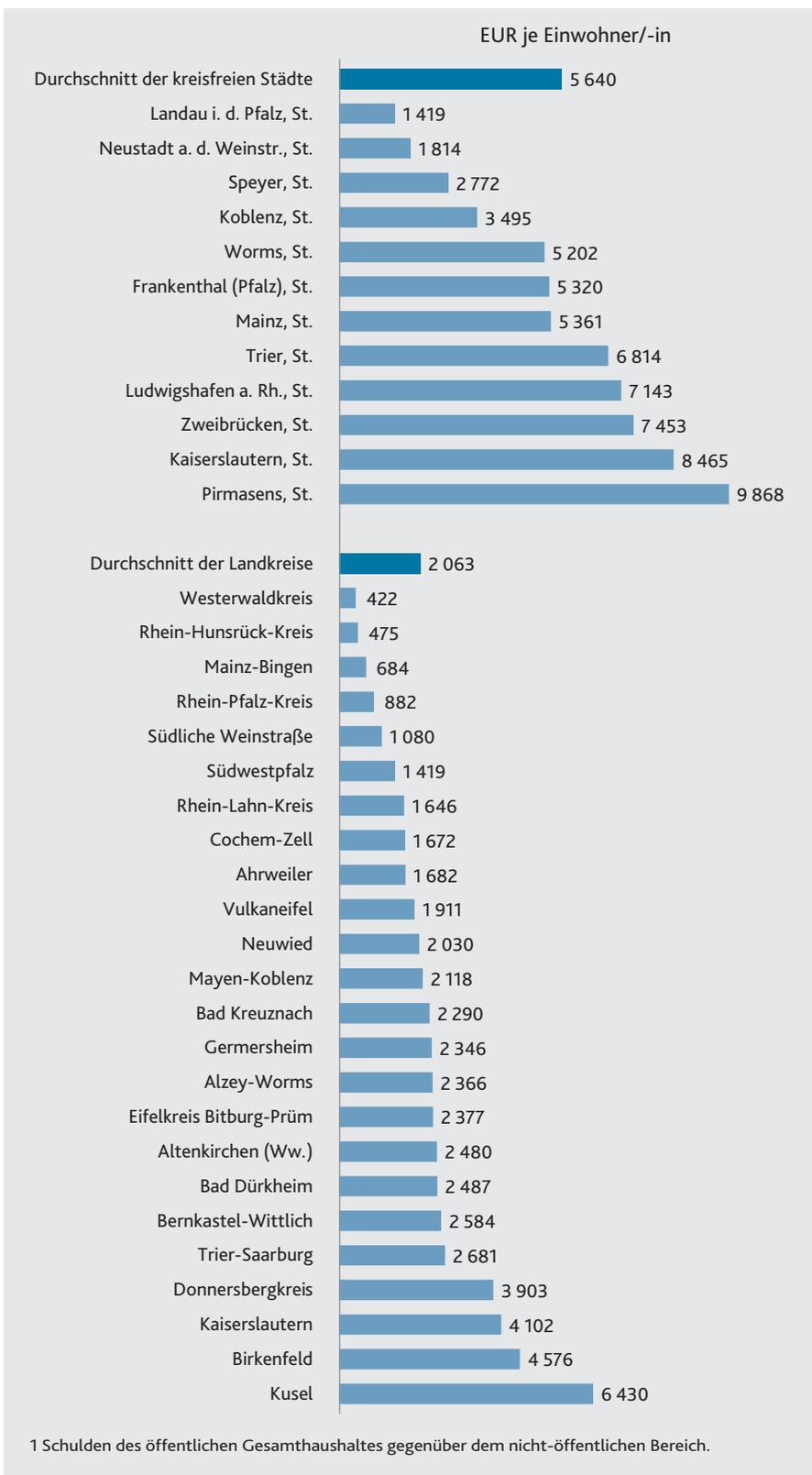
Während die Schulden des Landes spürbar um 3,4 Prozent auf rund 30,9 Milliarden Euro anstiegen, sanken die Schulden der Kommunen leicht um 0,5 Prozent auf 13 Milliarden Euro.

In den kreisfreien Städten verringerten sich die Schulden um 0,3 Prozent. Ihr Schuldenstand betrug zum Jahreswechsel rund sechs Milliarden Euro; pro Kopf waren das rechnerisch rund 5 600 Euro.

Für die Landkreisbereiche (Kreise einschließlich der zugehörigen Verbands- und Ortsgemeinden) wird ein Schuldenrückgang um 0,9 Prozent berechnet. Die Schulden fielen auf 6,2 Milliarden Euro bzw. knapp 2 100 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner.

Die Regionen wiesen teilweise deutliche Unterschiede auf. Bei den kreisfreien Städten wurde für Landau in der Pfalz (1 420 Euro) die niedrigste, für Pirmasens (9 870 Euro) die höchste Pro-Kopf-Verschuldung ermittelt. Innerhalb der Landkreisbereiche verbuchte der Westerwaldkreis

### Schulden<sup>1</sup> 2020 nach Verwaltungsbezirken





die geringsten Schulden (420 Euro). Die höchsten Schulden pro Kopf hatte der Landkreisbereich Kusel. Rechnerisch entfiel hier auf jede Einwohnerin bzw. jeden Einwohner eine Schuldenlast von 6 430 Euro, also fünfzehnmal so viel wie im Westerwaldkreis. Die Spannweite zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Schuldenstand pro Kopf nahm 2020 weiter zu.

Für die Landkreishaushalte (Kreise ohne zugehörige Verbands- und Ortsgemeinden) ergibt sich ein Schuldenwert von insgesamt 2,3 Milliarden Euro. Hier sank die Verschuldung deutlich um 3,4 Prozent; je Kopf verblieben rechnerisch rund 750 Euro. Mainz-Bingen konnte hier den niedrigsten Wert für sich reklamieren: Wie schon in den Vorjahren war der Kreishaushalt dieses Landkreises komplett schuldenfrei. Im Landkreis Kusel lagen die Schulden des Kreishaushalts hingegen bei rund 2 770 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner. Auch bei den Kreishaushalten nahm die Spannweite zu.

Das Land sowie die kommunalen Gebietskörperschaften können sich grundsätzlich durch Investitionskredite, Liquiditätskredite und Wertpapierkredite verschulden. Obwohl Liquiditätskredite eigentlich nur zur Überbrückung von vorübergehenden Kassenanspannungen gedacht waren, machen diese bei den Kommunen inzwischen einen hohen Anteil an der Gesamtverschuldung aus. Die kreisfreien Städte hatten Ende 2020

rund 47 Prozent ihrer Gesamtverschuldung in Form von kurzfristigen Liquiditätskrediten aufgenommen (2019: 46 Prozent); beim Landkreisbereich betrug der Anteil 37 Prozent (2019: 39 Prozent).

Traditionell nutzt das Land kaum Liquiditätskredite. Letztere machten zum Jahresende 2020 knapp fünf Prozent der Gesamtverschuldung der Landesebene aus (2019: vier Prozent). Das Land greift bei der Verschuldung überwiegend auf das Instrument der Wertpapiersschulden zurück.

In den vergangenen 20 Jahren ist die Verschuldung des Landeshaushalts einwohnerbezogen um 57 Prozent gestiegen. Bei den Kommunen erhöhte sich in diesen Jahren die Schuldenquote um 122 Prozent. Für das Land und die Kommunen zusammen ergab dies einen Schuldenzuwachs von 72 Prozent gegenüber dem Jahr 2000. Zum Vergleich: Im selben Zeitraum wuchs das Bruttoinlandsprodukt je Einwohnerin bzw. Einwohner in Rheinland-Pfalz um rund 49 Prozent.

Nach seinem vorläufigen Höchststand in 2012 konnte das Land zunächst seine Schulden bis 2019 reduzieren. Die Schulden sanken in diesem Zeitraum um fast zehn Prozent. Dieser rückläufige Schuldentrend wurde im Corona-Jahr 2020 durch den Schuldenanstieg von 3,4 Prozent durchbrochen. Die Kommunen konnten seit 2015 auf eine leicht rückläufige oder

zumindest konstante Schuldenlage blicken. Im Unterschied zum Land sank bei ihnen selbst im Krisenjahr 2020 die Verschuldung.

Im Vergleich der Bundesländer weist Rheinland-Pfalz 2020 eine überdurchschnittliche Verschuldung auf: Die Landesebene liegt zwölf Prozent, die Kommunalebene 66 Prozent über dem Pro-Kopf-Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer. Damit weisen die rheinland-pfälzischen Kommunen 2020 erstmals deutschlandweit den höchsten Wert aus. In anderen Bundesländern wurde die vormals sehr hohe kommunale Verschuldung in den vergangenen Jahren deutlich stärker reduziert als in Rheinland-Pfalz. Vielfach übernahm die Landesebene einen wesentlichen Teil der Schulden ihrer Kommunen.

Der Blick auf den Bundesvergleich bei den Liquiditätskrediten verdeutlicht die angespannte kommunale Lage: Die heimischen Kommunen liegen mit rund 1 260 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner 176 Prozent über dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer. Lediglich für das Saarland ergab sich ein noch höherer Wert.

Die Landesebene von Rheinland-Pfalz schneidet im Ländervergleich hingegen vergleichsweise gut ab. Unter den westdeutschen Flächenländern verbuchten lediglich die Landesregierungen in Hessen, Baden-Württemberg und Bayern noch niedrigere Pro-Kopf-Schulden.

**Stadt.Land.Zahl: Gebiete auch über Ländergrenzen hinweg vergleichen**

Was haben die beiden Landeshauptstädte Mainz und Wiesbaden gemeinsam, wo gibt es Unterschiede? Wo leben mehr Menschen: In Trier oder in Koblenz? Wohin zieht es mehr Touristinnen und Touristen: In die Südwestpfalz oder zu den saarländischen Nachbarn im Saarpfalz-Kreis? Wo ist die Bevölkerungsdichte geringer: Im Eifelkreis-Bitburg-Prüm oder in der Uckermark? Vergleichsmöglichkeiten – auch über Landesgrenzen hinweg – bietet Stadt.Land.Zahl, das neue Regionaldatenangebot der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Das Angebot umfasst wichtige Kennzahlen u. a. zur Bevölkerung, zum Bruttoinlandsprodukt und zum Tourismus für die 401 Landkreise und kreisfreien Städte. Mit einem Klick lässt sich der eigene Landkreis bzw. die eigene Stadt mit Gebieten überall in Deutschland vergleichen. Ein Ranking hilft dabei, die eigene Region einzuordnen. Die Anwendung bietet die Möglichkeit, die Ergebnisseite für die ausgewählte Region zu teilen und zu drucken. Diagramme lassen sich über die Downloadfunktion in verschiedenen Dateiformaten exportieren.

Stadt.Land.Zahl ist über das Statistikportal erreichbar:

[www.statistikportal.de/stadt-land-zahl](http://www.statistikportal.de/stadt-land-zahl)

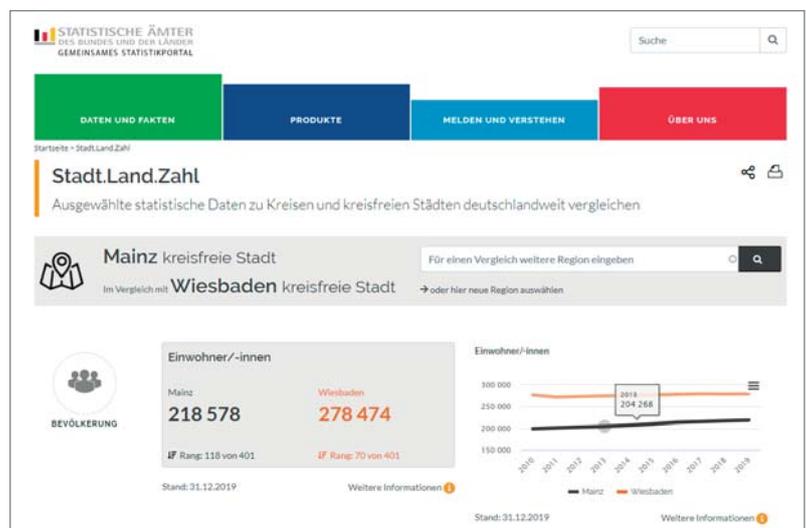
Datenquelle ist die Regionaldatenbank Deutschland ([www.regionalstatistik.de](http://www.regionalstatistik.de)). Die Ergebnisse werden fortlaufend automatisch aus dieser Datenbank aktualisiert. Alle in Stadt.Land.Zahl dargestellten Daten stehen dort auch zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Um auf die eingangs gestellten Fragen zurückzukommen:

- In Wiesbaden leben mit knapp 278 500 rund 40 000 Menschen mehr als in Mainz, aber in Mainz ist die Bevölkerung im Durchschnitt mit 41,4 Jahren um 1,6 Jahre jünger als in Wiesbaden. Und in Mainz leben deutlich

mehr Menschen auf einem Quadratkilometer (2 237) als in Wiesbaden (1 365). Beim Bruttoinlandsprodukt hat Wiesbaden die Nase vorn, bei den Touristen Mainz.

- Die Universitätsstädte Trier und Koblenz haben in den vergangenen Jahren deutlich an Bevölkerung gewonnen und liegen mit rund 114 000 (Koblenz) und 111 500 (Trier) im bundesweiten Ranking der kreisfreien Städte und Landkreise dicht beieinander: Koblenz auf Rang 281 und Trier auf Rang 288.
- Die Tourismusbetriebe im Landkreis Südwestpfalz zählten 2019 – also im Jahr vor Corona – rund 139 000 Gäste, gut 17 000 mehr als die Nachbarn im Saarpfalz-Kreis. Dort blieben die Gäste aber im Schnitt länger, sodass bei den Übernachtungszahlen der Saarpfalz-Kreis mit 428 000 besser abschnitt als die in der Südwestpfalz mit 335 000.
- Mit 60,9 Einwohnerinnen und Einwohnern pro Quadratkilometer weist der Eifelkreis Bitburg-Prüm an der Grenze zu Luxemburg eine höhere Bevölkerungsdichte auf als der Landkreis Uckermark an der Grenze zu Polen mit 38,7. Im Ranking liegen beide im unteren Bereich: Der Eifelkreis auf Platz 376, die Uckermark auf Platz 385.



## Wahlverhalten im Wandel – Jüngere wählen sehr viel heterogener als Ältere



Titelfoto: © VectorMine – stock.adobe.com

Jahren hauptsächlich auf die SPD und die CDU konzentrieren, tendiert das Wahlergebnis jüngerer Wählerinnen und Wähler stärker zu einer gleichmäßigeren Stimmenverteilung über die einzelnen Parteien.

Nach den Ergebnissen der Repräsentativen Wahlstatistik erzielte die SPD bei den 60-Jährigen und Älteren 40,6 Prozent der gültigen Landesstimmen und die CDU 36,6 Prozent. Erst mit weitem Abstand folgt an dritter Stelle die AfD, die bei den älteren Wählerinnen und Wählern auf ein Landesstimmenergebnis von 6,8 Prozent kommt. Alle anderen Parteien erzielten in dieser Altersgruppe einen noch geringeren Landesstimmenanteil. Auch bei den jüngeren Wählerinnen und Wählern unter 25 Jahren war die SPD bei der Landtagswahl die stärkste Partei; in dieser Altersgruppe kommt sie allerdings nur auf 24,3 Prozent der Landesstimmen. An zweiter Stelle folgen bei den jüngeren Wählerinnen und Wählern, unter denen viele zum ersten Mal ihre Stimme abgaben, die GRÜNEN (19,1 Prozent). Die CDU wurde von 15 Prozent der Wählerinnen und Wähler

Das Abstimmungsverhalten jüngerer Wählerinnen und Wähler unterscheidet sich bei der Landtagswahl 2021 deutlich von dem Wahlverhalten Älterer. Dies zeigen Auswertungen der Repräsentativen Wahlstatistik. Während sich die Landesstimmen der Wählerinnen und Wähler im Alter von 60 und mehr

im Alter von 18 bis 24 Jahren gewählt und belegt damit Rang drei unter den Wahlvorschlagsträgern.

Im Zeitverlauf nahm die Konzentration der Wählerinnen und Wähler auf die SPD und die CDU in allen Altersgruppen ab. So vereinigten SPD und CDU bei der Landtagswahl 1971 – also vor 50 Jahren – bei den 60-Jährigen und Älteren noch 90,4 Prozent der Stimmen auf sich. Bei den 18- bis 24-Jährigen waren es sogar 91,4 Prozent. Im Jahr 2021 kamen SPD und CDU bei den 60-Jährigen und Älteren dagegen nur noch auf 77,2 und bei den unter 25-Jährigen nur noch auf 39,3 Prozent. Ein Blick auf die beiden Geschlechter zeigt, dass sich auf lange Sicht auch die Parteipräferenzen von Frauen und Männern deutlich gewandelt haben.

Diese und weitere Ergebnisse gehen aus dem zweiten Teil der Statistischen Analyse hervor, die das Statistische Landesamt zur Landtagswahl 2021 veröffentlicht hat. Der zweite Teil enthält die Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik. Damit lässt sich u. a. beantworten, wie stark sich Frauen und Männer verschiedener Altersgruppen an der Landtagswahl 2021 beteiligten, welche Parteien sie wählten und wie häufig sie Wahlkreis- und Landesstimme verschiedenen Parteien gegeben haben. Ein wesentlicher Vorzug der Repräsentativen Wahlstatistik ist, dass die tatsächliche Stimmabgabe der Wählerinnen und Wähler in den Stimmbezirken erfasst wird. Zu diesem Zweck werden – auf gesetzlicher Grundlage und unter strikter Einhaltung des Wahlgeheimnisses – in zufällig ausgewählten Stimmbezirken Wahlzettel ausgegeben, die mit einer Kennzeichnung für Geschlecht und Altersgruppen versehen sind. Zudem wird auf Basis der Wählerverzeichnisse die Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Altersgruppen ermittelt.

## Hochwasserkatastrophe Juli 2021

### Hilfe für die von der Flut Betroffenen im Landkreis Ahrweiler

Die Flutkatastrophe des 14. und 15. Juli 2021 führte zu vielen Toten, Verletzten und Vermissten. Zudem verursachte sie außergewöhnliche Notstände für die Menschen in einer ganzen Reihe von Gemeinden in der Eifel; entlang der Ahr sind die Folgen dramatisch.

Das Land Rheinland-Pfalz hat das Programm „Soforthilfe RLP 2021“ aufgelegt. Es soll außergewöhnliche Notstände der betroffenen privaten Haushalte mit finanziellen Soforthilfen unterstützen und akute Notlagen überbrücken. Das Programm dient dazu, kurzfristig Geld für das Nötigste zu haben. Die Soforthilfe dient nicht als Aufbauhilfe oder um die entstandenen Schäden abzudecken.

Das Statistische Landesamt unterstützt die Kreisverwaltung Ahrweiler bei der Beantragung und Bewilligung der Mittel. Bis Mittwoch, 18. August, sind 14 900 Anträge auf Soforthilfe beim Statistischen Landesamt eingegangen, darunter waren 3 200 Anträge, die von Haushalten mehrfach eingereicht wurden. Bereits genehmigt und zur Auszahlung angewiesen waren 11 100 Anträge. Die Summe der ausgezahlten Hilfgelder beläuft sich bisher auf 22,5 Millionen Euro.

Weitere Informationen und Anträge im Internet unter:  
[www.statistik.rlp.de/de/soforthilfe/](http://www.statistik.rlp.de/de/soforthilfe/)



### Modellrechnungen: Rund ein Viertel der Bevölkerung und mehr als 800 Betriebe in unmittelbarer Nähe zur Ahr

Mehr als ein Viertel der Einwohnerinnen und Einwohner der unmittelbar an der Ahr gelegenen Gemeinden lebte am Jahresanfang 2021 weniger als 200 Meter vom Fluss entfernt. In diesem Gebiet wohnen schätzungsweise 1 300 Familien mit etwa 2 200 Kindern. Gut 800 Gewerbebetriebe und Arbeitsplätze für mehr als 4 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte befanden sich zum Zeitpunkt der Flutkatastrophe nahe der Ahr. Zu diesen Ergebnissen kommen aktuelle Modellrechnungen des Statistischen Landesamtes in Bad Ems.

In dem 200-Meter-Nahbereich ist die Betroffenheit durch die Hochwasserkatastrophe besonders hoch; allerdings hat es je nach örtlicher Situation auch jenseits dieser Marke verheerende Zerstörungen gegeben, wie vor allem Bildquellen zeigen. Die Ergebnisse der Modellrechnungen sind insofern eher eine Untergrenze für die Zahl der von dem Hochwasser betroffenen Menschen und Gewerbebetriebe.

Die Modellrechnungen verdeutlichen, dass in den 17 Gemeinden, die unmittelbar an der Ahr liegen, rund 4 200 Wohngebäude (26 Prozent aller Wohngebäude) nicht mehr als 200 Meter von den Ufern des Flusses entfernt sind.

Bei jedem zehnten Wohngebäude beträgt die Entfernung zur Ahr höchstens 100 Meter. In den 4 200 Wohngebäuden gab es vor dem Hochwasser schätzungsweise 7 600 Wohnungen, die mehr als 14 700 Menschen ein Zuhause boten. Die meisten der in Flussnähe lebenden Personen stammen aus Bad Neuenahr-Ahrweiler (ca. 6 900), aus Altenahr und aus Sinzig (jeweils ca. 1 200).

Insgesamt lebten in den 17 Ahr-Gemeinden am Jahresanfang 2021 etwa 57 500 Personen. Somit ist mindestens ein Viertel der Einwohnerinnen und Einwohner dieser Gemeinden allein durch die Nähe zur Ahr extrem betroffen. Den höchsten Bevölkerungsanteil mit geringer Wohndistanz zur Ahr gibt es in der Gemeinde Schuld. Dort lebten am Jahresanfang ca. 95 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner weniger als 200 Meter von den Flussufern entfernt. Auch in den Gemeinden Müsch (80 Prozent) und Fuchshofen (77 Prozent) wohnte die Mehrzahl der Einwohnerinnen und Einwohner sehr nahe am Fluss. Insgesamt lebte in zehn der 17 Ahr-Gemeinden vor der Flutkatastrophe mehr als die Hälfte der Bevölkerung in einem Gebäude, das weniger als 200 Meter von der Ahr entfernt ist.



Die Modellrechnungen geben auch erste Hinweise auf die wirtschaftlichen Folgen der Überschwemmungen. Mehr als 4 800 Gebäude, die überwiegend wirtschaftlichen Zwecken dienen, liegen in den 17 Gemeinden weniger als 200 Meter vom Ahr-Ufer entfernt. Insgesamt könnten von den Folgen des Hochwassers etwa 830 Gewerbebetriebe unmittelbar betroffen sein. Fast die Hälfte dieser Betriebe hat ihren Sitz in Bad Neuenahr-Ahrweiler (47 Prozent).

Von den verschiedenen Branchen dürfte das Gastgewerbe durch das Hochwasser die schwersten Folgen davontragen. Knapp 150 der sehr nahe an der Ahr gelegenen Betriebe gehören zu diesem Wirtschaftszweig. Aber auch die übrigen Gewerbebetriebe dürften massiv leiden, da mit einem dramatischen Rückgang des Tourismus zu rechnen ist, der Jahre anhalten könnte. An zweiter Stelle folgen Betriebe aus dem Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ vor dem Bereich „Baugewerbe“.

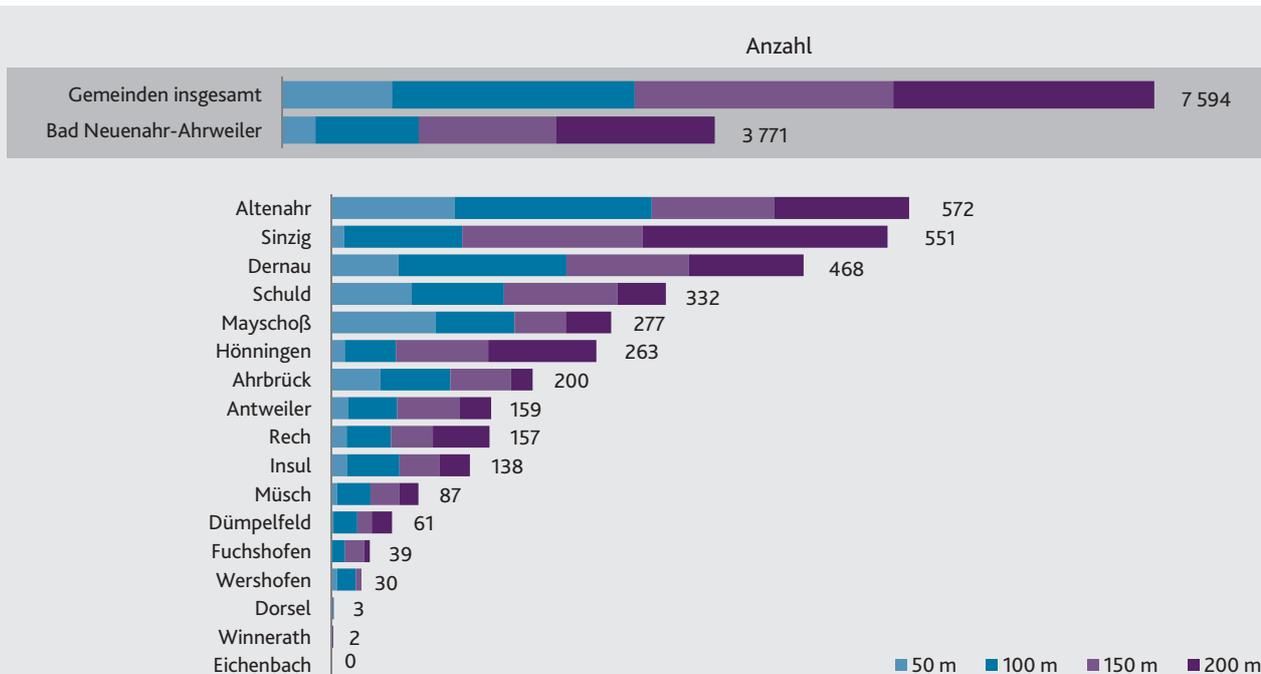
Insgesamt arbeiteten vor der Flutkatastrophe schätzungsweise 4 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in

den rund 830 Betrieben in Flussnähe. Davon hatten mehr als 2 800 Beschäftigte ihren Arbeitsplatz in Bad Neuenahr-Ahrweiler (69 Prozent) und etwa 290 in Altenahr (sieben Prozent). Der überwiegende Teil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den 17 Ahr-Gemeinden ist im Bereich „Gesundheits- und Sozialwesen“ tätig (ca. 1 200 Personen bzw. 30 Prozent), gefolgt von den Bereichen „Gastgewerbe“ (ca. 680 Personen bzw. 16 Prozent) und „Verarbeitendes Gewerbe“ (ca. 490 Personen bzw. zwölf Prozent).

Auf Basis der Modellrechnungen können noch keine abschließenden Aussagen zu den tatsächlich von dem Hochwasser betroffenen Personen, Familien, Gebäuden und Betrieben getroffen werden, da unter anderem Höhenprofilunterschiede in den Gemeinden noch nicht vollständig berücksichtigt sind. Dies wird erst mit weiterführenden Auswertungen möglich sein, die in einem nächsten Schritt durchgeführt werden. Weitere Ergebnisse der Modellrechnungen finden Sie unter:

[www.statistik.rlp.de/de/soforthilfe/betroffene](http://www.statistik.rlp.de/de/soforthilfe/betroffene)

### Betroffene Wohnungen bei Flussübertritt nach Reichweite des Übertritts und Gemeinden



Quelle: Modellrechnungen



## Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im Juli 2021

Die Teuerungsrate ist im Juli 2021 weiter gestiegen. Der Verbraucherpreisindex lag 3,7 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Dies ist der höchste Wert seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 1995.

Ein wesentlicher Grund für die hohe Inflationsrate ist die Mehrwertsteuersenkung im Juli 2020. Die in der Corona-Krise für ein halbes Jahr gesenkte Mehrwertsteuer ist seit Januar 2021 für fast alle Waren und Dienstleistungen wieder auf dem alten Niveau (Ausnahme im Gastronomiebereich). Im Vorjahresvergleich werden die Preise des Berichtsmontats mit den Preisen von Juli 2020 verglichen, für die der ermäßigte Mehrwertsteuersatz galt. Daraus ergibt sich ein preiserhöhender Effekt. Eine weitere Ursache für den kräftigen Anstieg der Inflationsrate ist die Entwicklung der Energiepreise, die im Juli 2021 zwölf Prozent höher waren als ein Jahr zuvor. Für Mineralölprodukte musste 28 Prozent mehr bezahlt werden. Die Preise für Kraftstoffe und Heizöl

(einschließlich Umlage) stiegen jeweils um rund 24 Prozent.

Auch die Preise für Nahrungsmittel erhöhten sich deutlich (+4,2 Prozent). Besonders stark war der Anstieg bei Gemüse (+8,8 Prozent). Am geringsten fiel die Preissteigerung bei Obst aus (+1,3 Prozent). Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, stieg im Juli auf +2,6 Prozent.

In allen zwölf Abteilungen war das Preisniveau höher als im Vorjahresmonat. Am niedrigsten war der Anstieg im Bereich „Gesundheit“ (+0,5 Prozent).

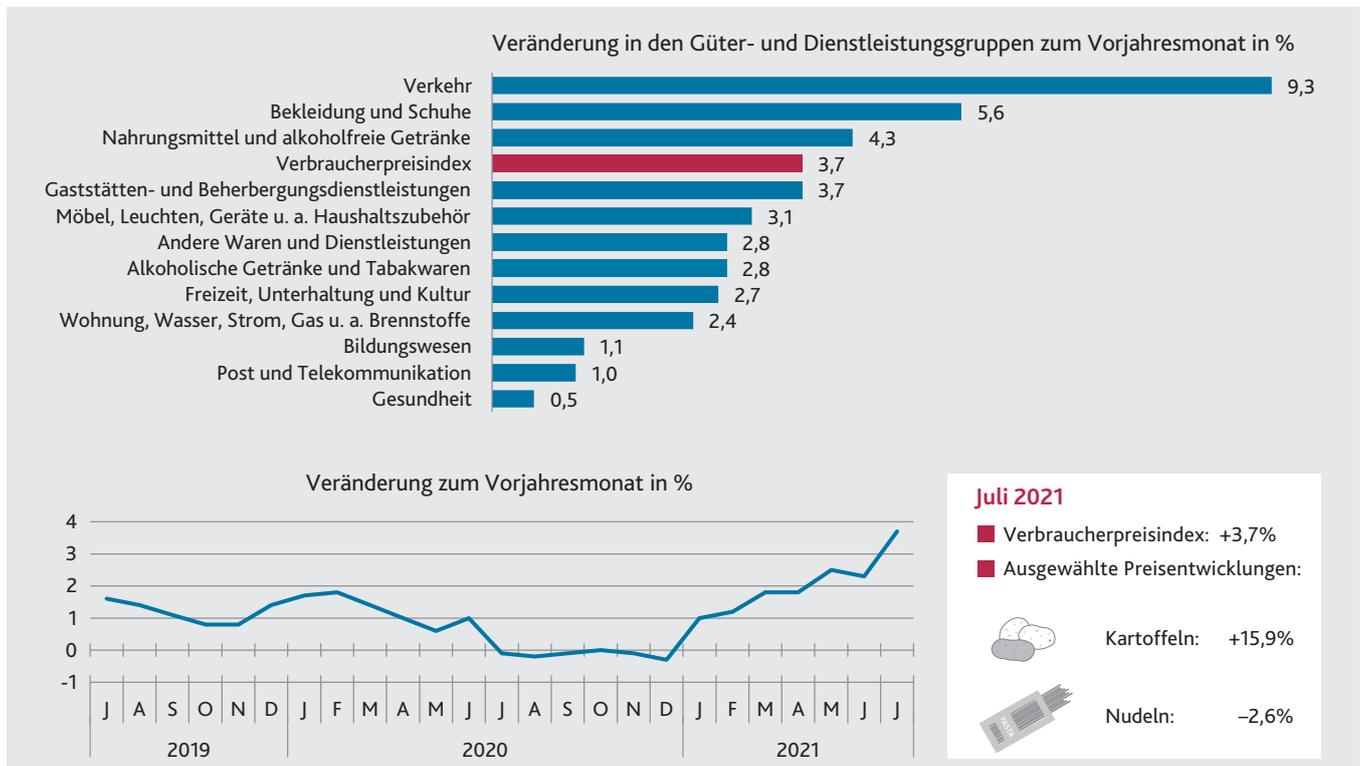
Der Verbraucherpreisindex lag im Juli 2021 um 0,9 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Am stärksten fielen die Preiserhöhungen in der Abteilung „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ aus (+5,4 Prozent). Lediglich für „Bekleidung und Schuhe“ sanken die Preise (-2 Prozent). In den Bereichen „Post und Telekommunikation“ sowie „Bildungswesen“ blieben die Preise im Durchschnitt konstant.

### Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 18 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) rund 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 600 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

### Verbraucherpreisindex im Juli 2021



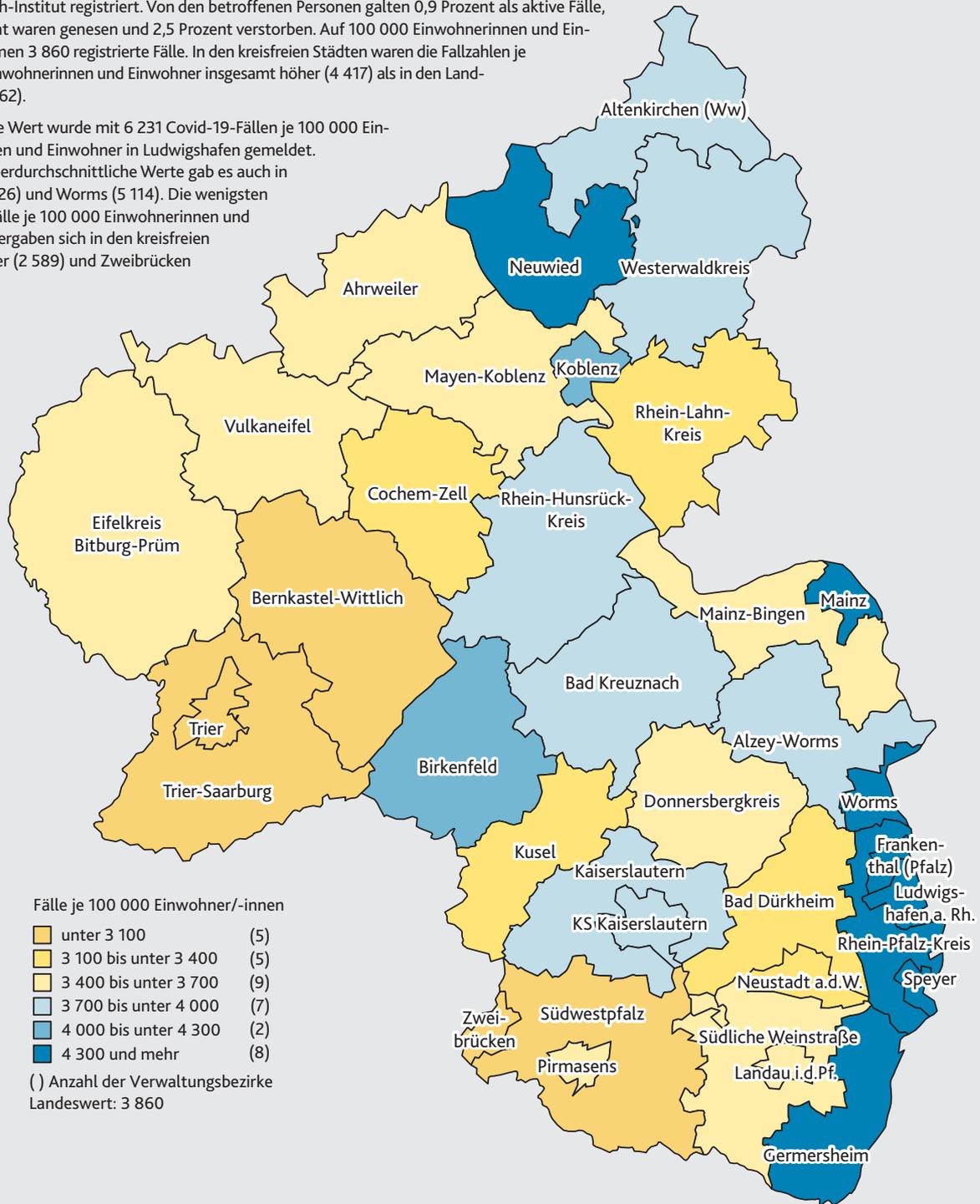


## Bestätigte Covid-19-Fälle Anfang August 2021

### Insgesamt rund 158 000 bestätigte Covid-19-Fälle

Stand 4. August 2021 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 158 039 bestätigte Covid-19-Fälle vom Robert-Koch-Institut registriert. Von den betroffenen Personen galten 0,9 Prozent als aktive Fälle, 96,6 Prozent waren genesen und 2,5 Prozent verstorben. Auf 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner kamen 3 860 registrierte Fälle. In den kreisfreien Städten waren die Fallzahlen je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner insgesamt höher (4 417) als in den Landkreisen (3 662).

Der höchste Wert wurde mit 6 231 Covid-19-Fällen je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner in Ludwigshafen gemeldet. Deutlich überdurchschnittliche Werte gab es auch in Speyer (5 726) und Worms (5 114). Die wenigsten Infektionsfälle je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergaben sich in den kreisfreien Städten Trier (2 589) und Zweibrücken (2 547).





# Unternehmensgruppen in Rheinland-Pfalz

## Weiterentwicklung des statistischen Unternehmensregisters



Von Leonie Diel

Die Unternehmensstatistiken in Deutschland befinden sich seit einigen Jahren in einem Umstrukturierungsprozess. Seit dem Jahr 2016 wird die Einführung des EU-Unternehmensbegriffs in der amtlichen Statistik vorbereitet und gemäß des EU-Aktionsplans schrittweise umgesetzt. Mit der Abbildung der Einheiten „Unternehmen“ gemäß EU-Definition und „Unternehmensgruppe“ soll der zunehmenden Bedeutung nationaler und multinationaler Unternehmensverflechtungen Rechnung getragen werden. Im Februar 2021 wurde mit der Änderung des Statistikregistergesetzes eine wichtige gesetzliche Grundlage zum Aufbau und der Führung des Unternehmensregisters auf nationaler Ebene angepasst. Dieser Beitrag gibt einen Überblick über die Verarbeitung von Unternehmensgruppendaten im Unternehmensregister mit der Methode „Profiling“ sowie die Zuordnung von Unternehmensgruppen nach Rheinland-Pfalz.

### Das statistische Unternehmensregister

Unternehmensregister nutzt Multiquellenkonzept

Das statistische Unternehmensregister (URS-Neu) ist eine laufend aktualisierte Datenbank der amtlichen Statistik. Es enthält Informationen zu Niederlassungen, Rechtlichen Einheiten, Unternehmen und Unternehmensgruppen aus allen Wirtschaftsbereichen und deren Beziehungen zueinander. Im Unternehmensregister fließen verschiedene Daten aus administrativen und externen Quellen nach dem sogenannten Multiquellenkonzept zusammen. Hierzu gehören als wichtigste Quelle Daten der Bundesagentur für Arbeit und der Finanzbehörden. Des Weiteren werden Aktualisie-

rungsinformationen aus statistischen Erhebungen, die das Unternehmensregister als Auswahlgrundlage nutzen, verarbeitet.

Um der zunehmenden Bedeutung nationaler und multinationaler Unternehmensverflechtungen Rechnung zu tragen, werden die Unternehmensstatistiken in Deutschland seit einigen Jahren umstrukturiert.<sup>1</sup> In diesem Zusammenhang wird die Abbildung der Einheiten „Unternehmen“ gemäß EU-Definition und „Unternehmensgruppe“ im Unternehmensregister schrittweise ergänzt und weiterentwickelt. Diese beiden Begriffe bilden

Erweiterung des URS-Neu um Unternehmensgruppendaten

<sup>1</sup> Vgl. Klein, R.: Konzepte zur Weiterentwicklung der Unternehmensstatistiken. In: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, 74. Jg. (2021), S. 153–159.



## Zwei neue Einheitentypen

eine übergeordnete Größe zu den bisherigen Entitäten „Rechtliche Einheit“ und „Niederlassung“. Die „Rechtliche Einheit“ entspricht der bisher als „Unternehmen“ bezeichneten Einheit. Der Einheitentyp „Unternehmen“ ist bereits in das Kernregister des URS-Neu integriert. Der Einheitentyp „Unternehmensgruppe“ ist aktuell noch nicht im Kernregister abgebildet und wird nur in einem sogenannten Satellitenregister geführt. Um dies künftig zu ermöglichen, wird das Datenmodell des Kernregisters derzeit durch die statistischen Ämter weiterentwickelt.

## Das statistische Unternehmensregister

Das Unternehmensregister enthält für alle in Deutschland wirtschaftlich aktiven Unternehmen, Unternehmensgruppen, Rechtlichen Einheiten und deren Niederlassungen Angaben zu **Hilfsmerkmalen** (Name, Adresse), **Ordnungsmerkmalen** (Wirtschaftszweig, Rechtsform etc.) und **Größe** (Umsatz, Beschäftigte). Das Unternehmensregister dient als wichtiges Instrument zur rationellen Unterstützung statistischer Erhebungen und trägt dadurch zur Entlastung der Wirtschaft von Erhebungen bei.

Das aktuelle Datenbank-System **URS-Neu** ist seit 2013 in Betrieb. Es ist modular aufgebaut:

- **Kernregister** (zur Pflege der rechtlichen und statistischen Einheiten)
- **Admin-Satellitenregister** (zur Dokumentation der Verwaltungsdaten und Unternehmensgruppendaten)
- **Erhebungsregister** (als Anbindung für die einzelnen Unternehmensstatistiken)

Das Unternehmensregister wird von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder geführt und aktualisiert. Die gesetzliche Grundlage über den Aufbau und die Führung des Unternehmensregisters bildet das **Statistikregistergesetz (StatRegG)**.

## Hintergrund: Einführung des EU-Unternehmensbegriffs

Die Verwendung statistischer Einheiten wird in der EU durch die EU-Einheitenverordnung<sup>2</sup> geregelt. Die darin enthaltene Definition des Begriffs „Unternehmen“ wurde in der Vergangenheit von vielen Mitgliedstaaten jedoch nicht einheitlich umgesetzt, wodurch die Vergleichbarkeit von Statistiken auf europäischer Ebene eingeschränkt ist. Dies galt auch für die amtliche Statistik in Deutschland: Ein Unternehmen wurde bislang mit der einzelnen Rechtlichen Einheit gleichgesetzt. Komplexere Strukturen von Unternehmen wurden nicht betrachtet.

Um den europäischen Anforderungen gerecht zu werden, haben die Leitungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder im November 2015 einen Aktionsplan zur Anwendung des EU-Unternehmensbegriffs in der deutschen Strukturstatistik beschlossen.<sup>3</sup>

Im Juli 2020 wurden erstmals Ergebnisse (des Berichtsjahres 2018) für Unternehmen nach der EU-Definition auf nationaler Ebene veröffentlicht. Bislang stehen noch nicht für alle Bereiche und alle Merkmale Ergebnisse für Unternehmen nach der EU-Definition zur Verfügung. Aus diesem Grund ist auf Bundesebene geplant, für eine Übergangszeit bis mindestens einschließlich des Berichtsjahrs 2020 beide Arten von Ergebnissen zu veröffentlichen – für Unternehmen gemäß EU-Definition und für Rechtliche Einheiten.

<sup>2</sup> Verordnung (EWG) Nr. 696/93 des Rates vom 15. März 1993 betreffend die statistischen Einheiten für die Beobachtung und Analyse der Wirtschaft in der Gemeinschaft.

<sup>3</sup> Vgl. Beck, M./Baumgärtner, L./Bürk, K./Redecker, M.: Einführung des EU-Unternehmensbegriffs: Konzept und Umsetzung. In: WISTA Wirtschaft und Statistik, Ausgabe 3/2020, S. 35–48.

Bundes-  
ergebnisse für  
Unternehmen  
seit dem Be-  
richtsjahr 2018  
veröffentlicht



### Definitionen im Unternehmensregister

Ein **Unternehmen (UN)** entspricht der kleinsten Kombination rechtlicher Einheiten, die eine organisatorische Einheit zur Erzeugung von Waren und Dienstleistungen bildet und insbesondere in Bezug auf die Verwendung der ihr zufließenden Mittel über eine gewisse Entscheidungsfreiheit verfügt. Ein Unternehmen übt eine Tätigkeit oder mehrere Tätigkeiten an einem Standort oder an mehreren Standorten aus.

Ein Unternehmen kann einer einzigen Rechtlichen Einheit entsprechen (einfaches Unternehmen) oder aus mehreren Rechtlichen Einheiten bestehen (komplexes Unternehmen).

Eine **Rechtliche Einheit (RE)** ist die kleinste rechtliche Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt. Eine Rechtliche Einheit ist eine natürliche Person, die wirtschaftlich tätig ist, eine juristische Person oder eine Personenvereinigung. Betrachtet werden also beispielsweise eine Aktiengesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Offene Handelsgesellschaft oder Einzelunternehmer.

Bis zur Einführung des Unternehmensbegriffs nach der EU-Definition wurden Rechtliche Einheiten als Unternehmen bezeichnet.

Die **Bestimmende Rechtliche Einheit (BRE)** ist die Hauptkoordinierungseinheit (zentraler Ansprechpartner) im Unternehmen. Häufig ist diese mit der Hauptproduktionseinheit des Unternehmens identisch. Wenn beide Funktionen in separaten Rechtlichen Einheiten verankert sind, so gilt die Hauptkoordinierungseinheit als die Bestimmende Rechtliche Einheit.

Wenn keine näheren Informationen über die Koordinierungsrolle im Unternehmen vorliegen, wird die ökonomisch bedeutendste Rechtliche Einheit als bestimmende Rechtliche Einheit angesehen.

Eine **Niederlassung (NI)** (oder auch Betrieb) ist eine örtlich abgegrenzte Einheit, die einer Rechtlichen Einheit zugeordnet ist. Sie ist rechtlich unselbstständig.

Für regionale Analysen sind die Ergebnisse für Unternehmen nach EU-Definition hingegen weniger gut geeignet, da sich der Ergebnismachweis nach dem Sitz des Unternehmens richtet und nicht nach dem Standort der Niederlassungen. Das heißt zum Beispiel, dass die Beschäftigten aller Niederlassungen eines Unternehmens nur am Unternehmenssitz nachgewiesen werden. Aus diesem Grund wurden bislang noch keine Ergebnisse auf Ebene der Bundesländer veröffentlicht. Um zukünftig Ergebnisse für Unternehmen auch auf Länderebene, sogenannte länderscharfe Ergebnisse, ausweisen zu können, erarbeitet eine Arbeitsgruppe eine entsprechende Methodik. Zusätzlich sind methodische Anpassungen in den Stichprobenverfahren der Strukturstatistiken zur Qualitätsverbesserung in Vorbereitung.

Länder-  
ergebnisse für  
Unternehmen  
noch nicht  
verfügbar

### Verarbeitung von Unternehmensgruppendaten im Unternehmensregister

Die Datenspeicherung und -verarbeitung im Unternehmensregister basiert auf dem Statistikregistergesetz (StatRegG)<sup>4</sup>. Dieses wurde zuletzt im Februar 2021 geändert, indem u. a. die Aufnahme weiterer, für die Verarbeitung von Unternehmensgruppendaten erforderlicher Merkmale ergänzt wurde (§ 1):

Änderung  
des Statistik-  
registergesetzes

- Kennzeichnung der „Bestimmenden Rechtlichen Einheit“ im Unternehmen und
- Kennzeichnung der „Deutschen Entscheidungseinheit“ in der Unternehmensgruppe.

<sup>4</sup> Statistikregistergesetz vom 16. Juni 1998 (BGBl. I S. 1300), das zuletzt durch Artikel 5 des Gesetzes vom 22. Februar 2021 (BGBl. I S. 266) geändert worden ist.



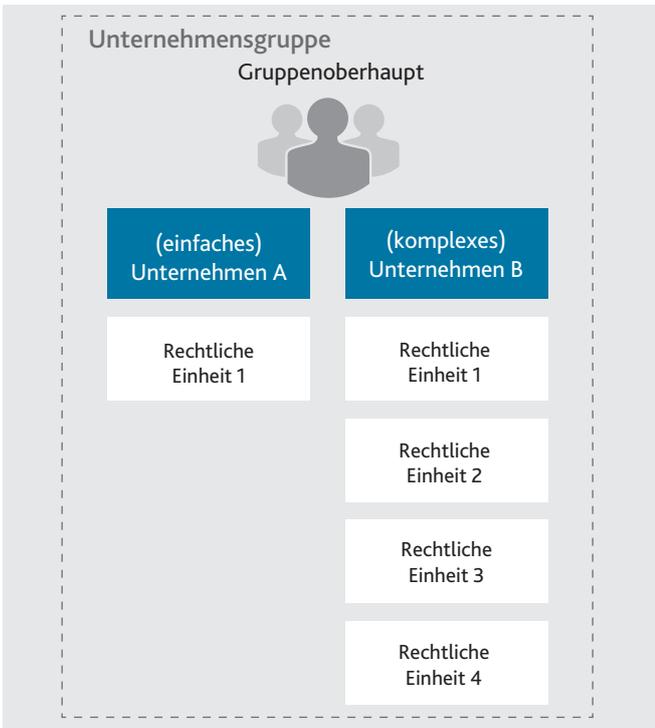
Definitionen zur Unternehmensgruppe

Die **Unternehmensgruppe (UG)** ist eine über Kontrollbeziehungen definierte Menge von zusammengehörigen Rechtlichen Einheiten, die von einer höchsten kontrollierenden Einheit (Gruppenoberhaupt) zusammengehalten wird. Eine Unternehmensgruppe kann sich aus einem oder mehreren, einfachen oder komplexen Unternehmen zusammensetzen.

Das **Gruppenoberhaupt (GOH)** fungiert als das höchste Kontrollorgan in der Unternehmensgruppe und wird von keiner anderen Einheit kontrolliert. Das Gruppenoberhaupt kann auch eine natürliche Person sein.

Als **Deutsche Entscheidungseinheit (DEE)** in der Unternehmensgruppe wird die strategische Entscheidungseinheit bezeichnet. Dies ist die Rechtliche Einheit, die Entscheidungsgewalt für das operative Geschäft einer Gruppe besitzt, Auskunft über die Gruppenaktivitäten geben kann und damit den Repräsentanten einer gesamten Gruppe bildet.

G1 Beispiel einer Unternehmensgruppe



Daten zu Unternehmensgruppen werden im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung von einem kommerziellen Datenbankanbieter angekauft. Die konkreten Anforderungen an die Daten basieren auf dem statistischen Kontrollkonzept für Unternehmensgruppen.

Verarbeitung kommerzieller Unternehmensgruppendaten

Die Verarbeitung dieser externen Daten im Unternehmensregister erfolgt in zwei aufeinanderfolgenden Schritten: Der Primärverarbeitung der Unternehmensgruppendaten und dem Profiling von Unternehmen.

Bei der Primärverarbeitung im Unternehmensregister werden die „Rohdaten“ der Quelle „UGL“ (Unternehmensgruppendaten-Lieferung) in automatisierten und manuellen Abgleichen mit den Einheiten des Kernregisters verknüpft. Dadurch wird die Zugehörigkeit zu einer Unternehmensgruppe gekennzeichnet.

Anschließend werden die Unternehmensgruppendaten im sogenannten Profiling weiterverarbeitet. Profiling ist eine Methode zur Analyse der rechtlichen, organisatorischen und rechnungslegenden Struktur einer Unternehmensgruppe. Ziel ist es, die Unternehmen nach der EU-Definition zu identifizieren.

Identifikation von Unternehmen in einer Unternehmensgruppe

Das statistische Kontrollkonzept für Unternehmensgruppen

Um Unternehmensgruppen als statistische Einheit zu erfassen, wurde auf europäischer Ebene ein Konzept entwickelt, das sich an **der tatsächlich ausgeübten Kontrolle** zwischen den Rechtlichen Einheiten einer Unternehmensgruppe orientiert.

Für das statistische Unternehmensregister sind den Anforderungen der EU-Statistikregisterverordnung gemäß diejenigen Unternehmensgruppen relevant, an denen **mindestens eine deutsche Rechtliche Einheit** beteiligt ist.



zieren und die Strukturen zur Sammlung statistischer Daten zu ermitteln.

Das Profiling erstreckt sich auf alle Unternehmensgruppen im Unternehmensregister. Mit Blick auf die unterschiedliche Bedeutung der Unternehmensgruppen für die Wirtschaftsstatistik werden abhängig von der Größe und Komplexität der jeweiligen Unternehmensgruppe verschiedene Profiling-Varianten angewandt:

Recherche und Analyse durch Profilerinnen und Profiler

Im **manuellen Profiling** werden in Form von Fallstudien die Unternehmen innerhalb einer Unternehmensgruppe identifiziert. Ein Unternehmen wird dann abgegrenzt, wenn die drei Autonomiekriterien „Buchführung“, „Koordinierte Geschäftsführung“ und „Marktorientierung“ zugleich erfüllt sind. Die Analyse erfolgt mittels eines Top-Down-Verfahrens in drei Arbeitsschritten:

1. Überprüfen der Zusammensetzung der deutschen Teile der Unternehmensgruppe anhand des statistischen Kontrollkonzeptes für Unternehmensgruppen,
2. Identifizieren der in Deutschland aktiven Unternehmen der Unternehmensgruppe anhand der Autonomiekriterien für Unternehmen,
3. Zuordnung der Rechtlichen Einheiten zu den Unternehmen.

Eine wichtige Ausgangsbasis der Analyse bilden die Konzernabschlüsse der Unternehmensgruppen. Ergänzend werden Informationen aus verschiedenen Verwaltungsquellen (z. B. Handelsregister), Unternehmensdatenbanken sowie der Selbstdarstellung auf Unternehmens- oder Konzernwebseiten verarbeitet. Diese Bearbeitungsvariante wird als **Desktop** oder **Light Profiling** bezeichnet.

Bei besonders komplexen Gruppenstrukturen ist zusätzlich eine direkte Kontaktaufnahme zum Konzern, z. B. in Form eines Vor-Ort-Besuchs oder einer Befragung zur Klärung der Unstimmigkeiten, möglich. Diese Bearbeitungsvariante wird als **Intensive Profiling** bezeichnet.

Direkte Kontaktaufnahme mit besonders komplexen Unternehmensgruppen möglich

Das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz hat – wie die meisten Statistischen Ämter der anderen Bundesländer auch – in den ersten Jahren des Profiling noch kein Intensive Profiling durchgeführt. Im Jahr 2020 wurde aufgrund der Corona-Pandemie bundesweit kein Intensive Profiling durchgeführt. Zudem erfolgte die Beteiligung der Konzerne am Intensive Profiling bislang freiwillig. Mit der Änderung des StatRegG<sup>5</sup> im Februar 2021 besteht nun eine Auskunftspflicht im Intensive Profiling (§ 7). Ab Mitte 2021 stehen auch die für die Befragung erforderlichen technischen Instrumente (Erhebungsunterstützung mittels Online-Meldeverfahren) zur Verfügung. Damit sind die rechtlichen und technischen Voraussetzungen gegeben, um das Intensive Profiling künftig verstärkt anzuwenden.

Als Ergebnis der manuellen Prüfung entsteht ein Profil der Unternehmensgruppe, in dem die wirtschaftlichen, organisatorischen und rechtlichen Beziehungen der einzelnen Rechtlichen Einheiten zueinander auf der Unternehmensebene abgebildet werden. Die Profiling-Daten werden nach Abschluss der Analyse in die Datenbankstruktur des Unternehmensregisters importiert.

Abbildung der Profiling-Ergebnisse im URS-Neu

Beide Bearbeitungsvarianten des manuellen Profiling (Desktop und Intensive Profiling) sind sehr zeitaufwändig und setzen eine spe-

<sup>5</sup> Statistikregistergesetz vom 16. Juni 1998 (BGBl. I S. 1300), das zuletzt durch Artikel 5 des Gesetzes vom 22. Februar 2021 (BGBl. I S. 266) geändert worden ist.



## G2 Autonomiekriterien für Unternehmen

Buchführung	Koordinierte Geschäftsführung	Marktorientierung
<p>Das Unternehmen muss über eine Buchführung verfügen, welche die wesentlichen Aspekte des wirtschaftlichen Handelns dokumentiert.</p> 	<p>Die koordinierte Geschäftsführung eines Unternehmens sorgt für die operative Führung und Steuerung der Geschäftstätigkeiten. Sie ist durch integrierte Managementstrukturen für bestimmte Prozesse gekennzeichnet, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Steuerung von Einkäufen und Produktionsfaktoren</li> <li>■ Bestimmung über Produktionsniveaus und Preise</li> <li>■ Entscheidung über Marketing und Investitionen</li> </ul> 	<p>Ein Unternehmen ist am Markt tätig, wenn es über Kundenorientierung, Konkurrenzbewusstsein sowie Marktexpertise verfügt und dieses Wissen nutzt, um seine Geschäftstätigkeit daran auszurichten. Die Leistungen werden dabei für Dritte („am Markt“) erbracht.</p> 

zialisierte, fachliche Expertise der Profilerinnen und Profiler voraus. Daher kann diese Methodik nicht für alle Unternehmensgruppen, sondern nur für die wirtschaftlich bedeutendsten Gruppen, durchgeführt werden.

Automatic Profiling für kleine und wenig komplexe Unternehmensgruppen

Für kleine und wenig komplexe Unternehmensgruppen erfolgt eine maschinelle Identifizierung von Unternehmen mit automatisierten Algorithmen. Dieses **Automatic Profiling** kann eine hohe Anzahl von Unternehmensgruppen verarbeiten und stellt damit eine wichtige Säule im Profiling dar. Im Berichtsjahr 2019 wurden von den knapp 215 000 Unternehmensgruppen in Deutschland rund 99 Prozent anhand dieser Methode analysiert. Für das manuelle Profiling sind jährlich deutschlandweit etwa 2 500 Unternehmensgruppen vorgesehen.

Schrittweise Überführung von der Testphase in den Dauerbetrieb

Das Profiling wird seit dem Jahr 2017 durchgeführt. Die Berichtsjahre 2016 und 2017 waren als Testphase angelegt. Das im April 2021 abgeschlossene Berichtsjahr 2019 war der zweite Echtzyklus des Profiling.

### Unternehmensgruppen in Rheinland-Pfalz

Eine Unternehmensgruppe wird immer bundeslandübergreifend analysiert. Die Zuständigkeit der Profiling-Fallbearbeitung ergibt sich aus dem Sitz der Deutschen Entscheidungseinheit (DEE) der Gruppe. Das Merkmal Deutsche Entscheidungseinheit hat damit eine rein operative Bedeutung. Eine ökonomische Interpretation der einem Bundesland zugeordneten Unternehmensgruppen lässt sich nicht ableiten.

Arbeitsteilung der Bundesländer

Die Zuordnung der Unternehmensgruppen zu den Bundesländern anhand des DEE-Sitzes hat zur Folge, dass sich bei einer Änderung derselben auch die Bearbeitungs-Population der einzelnen Statistischen Landesämter ändern kann. Veränderungen der Deutschen Entscheidungseinheit können sich z. B. durch Änderungen in der Gruppenstruktur (wie Abspaltungen oder Fusionen), durch eine funktionale Änderung der Rechtlichen Einheiten (Verlagerung der strategischen Steuerung in eine andere Einheit), als auch eine reine

Reale Änderungen führen zu Änderungen in der Zuständigkeit



### G3 Fallbeispiele: Veränderungen bei Unternehmensgruppen

#### HARIBO – Sitzverlegung der Deutschen Entscheidungseinheit nach Rheinland-Pfalz 2018

##### Historie

Am 13. Dezember 1920 gründet der gelernte Bonbonkocher Hans Riegel in Bonn (Nordrhein-Westfalen) das Unternehmen HARIBO. Das Familienunternehmen verlagert im Jahr 2018 seinen Stammsitz nach Grafschaft (Rheinland-Pfalz).

Quelle: HARIBO GmbH & Co. KG. Runder Geburtstag einer Kultmarke: HARIBO wird 100 Jahre jung. <https://100-jahre-haribo.de/presse/2020/12/13/runder-geburtstag-einer-kultmarke-haribo-wird-100-jahre-jung/> [Stand: 14.05.2021].

##### Verarbeitung im Unternehmensregister

HARIBO ist eine multinationale Gruppe mit GOH in Deutschland. In der Profiling-Analyse wird ein komplexes Unternehmen (UG=UN) identifiziert. Im ersten Profiling-Berichtsjahr (2017) lag der Sitz der DEE und damit die Zuständigkeit im Profiling in Nordrhein-Westfalen. Seit dem Berichtsjahr 2018 liegt der Sitz der DEE und damit die Zuständigkeit im Profiling in Rheinland-Pfalz.

#### BIRKENSTOCK – Verkauf an eine multinationale Gruppe mit Gruppenoberhaupt im Ausland 2021

##### Historie

Die Wurzeln von Birkenstock gehen auf den Schuhmacher Johann Adam Birkenstock im Jahr 1774 zurück. Im Jahr 2013 entsteht die Birkenstock Group mit Sitz in Linz am Rhein (Rheinland-Pfalz). Im Mai 2021 wird Birkenstock durch den amerikanisch-französischen Private-Equity-Investor L Catterton übernommen.

Quelle: Birkenstock Group B.V. & Co. KG: Entwicklung. Damals und heute. [www.birkenstock-group.com/de/de/unternehmen/entwicklung](http://www.birkenstock-group.com/de/de/unternehmen/entwicklung) [Stand 01.06.2021].

##### Verarbeitung im Unternehmensregister

Im ersten Profiling-Berichtsjahr (2019) ist BIRKENSTOCK eine multinationale Gruppe mit GOH in Deutschland. In der Profiling-Analyse wird ein komplexes Unternehmen (UG=UN) identifiziert. Der Sitz der DEE und damit die Zuständigkeit im Profiling liegt in Rheinland-Pfalz. Ab dem Berichtsjahr 2021 wird BIRKENSTOCK als Teilkonzern einer multinationalen Gruppe mit GOH im Ausland verarbeitet. Die DEE der Gruppe und damit die Zuständigkeit im Profiling kann künftig in einem anderen Bundesland liegen.

Sitzverlegung (Umzug der Deutschen Entscheidungseinheit) ergeben.

heit im Ausland verfügen. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal bildet bei multinationalen Unternehmensgruppen der Sitz des Gruppenoberhauptes (Inland oder Ausland).

... und Sitz des Gruppenoberhauptes

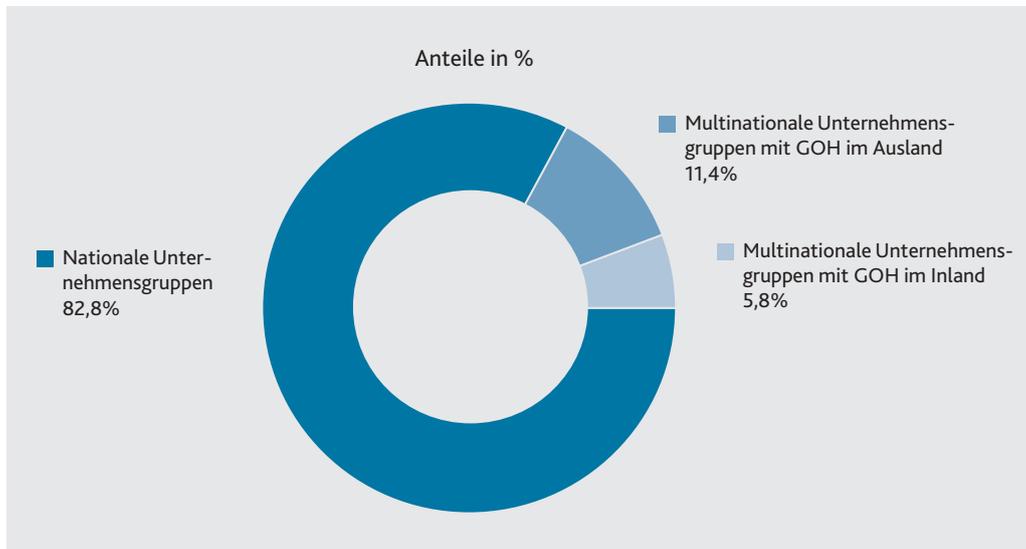
Unterscheidung nach Gruppentypen ...

Hinsichtlich der Gruppentypen wird unterschieden zwischen nationalen, also nur in Deutschland ansässigen Unternehmensgruppen und multinationalen Unternehmensgruppen, die über mindestens eine Rechtliche Ein-

Im Jahr 2019 waren rund 7 500 Unternehmensgruppen mit Sitz der Deutschen Entscheidungseinheit in Rheinland-Pfalz im



## G4 Unternehmensgruppen in Rheinland-Pfalz 2019 nach Typen



Größtenteils nationale Unternehmensgruppen in Rheinland-Pfalz

Unternehmensregister angelegt. Den Großteil davon bildeten nationale Unternehmensgruppen (83 Prozent). Die übrigen, multinationalen Unternehmensgruppen hatten in elf Prozent ein ausländisches und in 5,8 Prozent ein deutsches Gruppenoberhaupt.

### Zusammenfassung und Ausblick

Die Verarbeitung von Unternehmensgruppendaten im Unternehmensregister wurde in den letzten Jahren methodisch und technisch weiterentwickelt. Die statistische Größe „Unternehmen“ – nach der Definition der EU-Einheitenverordnung – ist bereits fester Bestandteil der Datenstruktur des Unternehmensregisters. Die Integration der übergeordneten Größe „Unternehmensgruppe“ in das Kernregister befindet sich noch in der technischen Weiterentwicklung. Die Integration wird voraussichtlich Ende 2022 abgeschlossen sein.

Die Datenberechnung und Veröffentlichung von Bundesergebnissen für Unternehmen nach der EU-Definition ist im Jahr

2020 erstmals erfolgt. Um die statistischen Ergebnisse für Unternehmen künftig auch auf Länderebene auswerten zu können, sind methodische Anpassungen in den wirtschaftsbereichsspezifischen Strukturstatistiken erforderlich. Die Maßnahmen für wirtschaftszweigübergreifende, länderscharfe Ergebnisse werden derzeit in der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Statistische Unternehmen – Auswertungs- und Publikationskonzept für Bundesländer“ erarbeitet. Die Arbeiten der Arbeitsgruppe sollen im Herbst 2023 abgeschlossen werden.

Leonie Diel, Diplom-Volkswirtin, ist Referentin für das Profiling von Unternehmen im Referat „Unternehmensregister, Verdienste, Preise“.

# Besetzung von Professuren: Genderspezifische Ungleichheiten im Wissenschaftssystem



Von Dr. Marco Schröder

Hochschulen und Wissenschaft sind in vielerlei Hinsicht Vorreiter der öffentlichen Diskussion zur Gleichstellung von Männern und Frauen. Doch wie verhält es sich innerhalb der Hochschulen bezüglich der Geschlechtergerechtigkeit, insbesondere in Führungspositionen. Bereits 2006 stellte die Hochschulrektorenkonferenz fest, dass es im Bereich der Professuren, Lehrstühle und wissenschaftlichen Leitungspositionen „nach wie vor zu wenige Frauen“ gibt.<sup>1</sup> In der Folge initiierten Bund und Länder neue Förderprogramme, durch die wissenschaftliche Laufbahnen von Frauen unterstützt werden sollten. Im Rahmen des Hochschulpakts 2020 und des Professorinnenprogramms wurde das Ziel vereinbart, den Frauenanteil unter den Professorinnen und Professoren zu erhöhen sowie die Gleichstellung von Frauen und Männern zu fördern. Zur Bestimmung, inwieweit diese Ziele erreicht wurden, lohnt ein Blick in die Daten der amtlichen Hochschulstatistik.

## Einleitung

### Förderung von Professorinnen

Im Rahmen der Hochschulkonferenz 2019 wurde die Präsenz von Frauen in der Wissenschaft, insbesondere in öffentlich sichtbaren Positionen wie Professuren oder Hochschulleitungen, nach wie vor bemängelt.<sup>2</sup> Um Frauen im wissenschaftlichen Werdegang und der Berufung auf eine Professur auf Lebenszeit zu unterstützen, hat das Land Rheinland-Pfalz mehrere Programme initiiert oder in Kooperation mit Bund und anderen Ländern entwickelt und finanziert. Dazu gehören u. a.

- der von 2006 bis 2020 geförderte Hochschulpakt, in dessen Rahmen unter anderem der Frauenanteil bei der Besetzung von Lehrstühlen und Professuren erhöht werden soll,<sup>3</sup>
- das seit 2008 laufende Professorinnenprogramm, in dem Hochschulen durch Gleichstellungskonzepte bis zu „drei Stellen für weiblich besetzte Professuren für eine Dauer von fünf Jahren beantragen“ können,<sup>4</sup>
- die „Klara Marie Faßbinder Gastprofessur“, die als Professur für Gender- und Frauenforschung semesterweise besetzt wird und

1 Hochschulrektorenkonferenz: Frauen fördern. Empfehlung zur Verwirklichung von Chancengleichheit im Hochschulbereich. Berlin 2006, S. 2.

2 Vgl. Hochschulrektorenkonferenz: Frauen in Leitungspositionen in der Wissenschaft. Hamburg 2019, S. 2.

3 Vgl. Gemeinsame Wissenschaftskonferenz: Hochschulpakt 2020. Bericht zur Umsetzung im Jahr 2016. Bonn 2018, S. 3.

4 Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung: Das Professorinnenprogramm. Berlin 2020.



zwischen den rheinland-pfälzischen Hochschulen rotiert,<sup>5</sup> und

- in der Nachwuchsförderung das Juniorprofessorinnenprogramm, in dem den rheinland-pfälzischen Hochschulen insgesamt zehn Stellen für hochqualifizierte weibliche Nachwuchskräfte bereitgestellt werden.<sup>6</sup>

Frauenförderung durch Leibniz-Programm und „ProWeWin“

Neben den aufgezählten Initiativen bestehen eine Reihe weiterer fach- oder hochschulspezifischer Förderprogramme sowie regionale und überregionale Forschungsförderungen zur Unterstützung wissenschaftlicher Werdegänge von Frauen, beispielsweise das Leibniz-Professorinnenprogramm<sup>7</sup> oder das „Programm Weiblicher Wissenschaftsnachwuchs (ProWeWin)“ der Johannes Gutenberg-Universität Mainz<sup>8</sup>. Inwieweit diese Programme in Rheinland-Pfalz tatsächlich zu einer Gleichstellung von Professorinnen und Professoren beigetragen haben, ist im Folgenden unter Berücksichtigung der Daten der amtlichen Statistik zu evaluieren.

### Entwicklung der Professorenzahl in Rheinland-Pfalz

Steigende Zahl der Professuren

Die Zahl der Professorinnen und Professoren – ohne Berücksichtigung der Qualifikationsposition der Juniorprofessur – stieg zwischen 2010 und 2020 nach vorläufigen Berechnungen um elf Prozent. Innerhalb von zehn Jahren wurden damit in Rheinland-Pfalz mehr als 200 zusätzliche Professuren geschaffen. Ins-

5 Vgl. Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit: Klara Marie Faßbinder Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung. Mainz 2021.

6 Vgl. Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit: Frauenförderung in der Wissenschaft. Mainz 2021.

7 Vgl. Leibniz Gemeinschaft: Leibniz Programme for Women Professors. Berlin 2021.

8 Vgl. Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur: Hochschulpakt 2020. Zielvereinbarungen. Mainz 2021.

gesamt waren rund 2 100 Professorinnen und Professoren sowie mehr als 100 Juniorprofessorinnen und -professoren an den rheinland-pfälzischen Hochschulen beschäftigt.

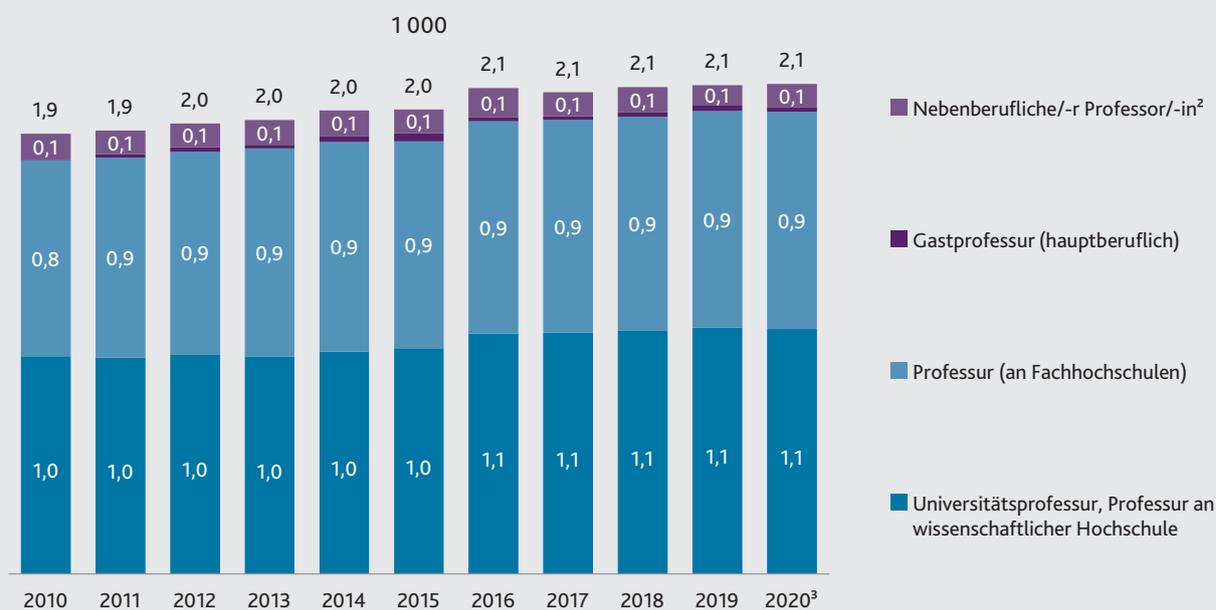
Der Anstieg der Lehrstühle und Professuren geht auf die Förderung des Landes, den Hochschulpakt (2006–2020) und die zunehmende Drittmittelfinanzierung zurück. Beispielsweise sollten in Vorbereitung auf die dritte Phase des Hochschulpakts im Rahmen eines „25 Millionen-Programms“ knapp 200 Stellen an den elf staatlichen Hochschulen geschaffen werden.<sup>9</sup> Parallel dazu nahmen die aus Drittmitteln finanzierten Stellen der Wissenschaft zu. So stieg zwischen 2010 und 2019 in Rheinland-Pfalz die Zahl der mehrheitlich aus Drittmitteln finanzierten Professuren um 214 Prozent. Während 2010 nur 29 hauptberufliche Professorinnen und Professoren aus Dritt- oder nicht unmittelbar aus Hochschulmitteln finanzierte Stellen besetzten, waren es 2019 mehr als 90 Stelleninhaberinnen und Stelleninhaber.

Ausbau durch Drittmittel und Hochschulpakt

Die positive Entwicklung der Zahl der Professuren zeichnete sich zwischen 2010 und 2020 sowohl bei den Universitäten und wissenschaftlichen Hochschulen (+12 Prozent) als auch bei den Fachhochschulen bzw. Hochschulen für angewandte Wissenschaften (+11 Prozent) ab. Demgegenüber sank die Zahl der nebenberuflich tätigen Professorinnen und Professoren (–10 Prozent). Zu dieser Gruppe zählen unter anderem Honorarprofessorinnen und -professoren sowie Emeriti, also Professorinnen und Professoren im Ruhestand, die weiterhin in der Lehre tätig waren.

9 Vgl. Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur: Hochschulpakt 2020. Zielvereinbarungen. Mainz 2021.

### G1 Professor/-innen<sup>1</sup> an rheinland-pfälzischen Hochschulen 2010–2020 nach Amts- und Dienstgruppen



1 Ohne Juniorprofessuren. – 2 Nebenberufliche/-r Professor/-in und Gastprofessor/-in, Emeriti, Honorarprofessor/-in; ohne außerplanmäßige/r Professor/-in. – 3 Vorläufige Ergebnisse für 2020.

#### Bestellung von Gastprofessorinnen und -professoren

Neben der Berufung auf eine Professur auf Lebenszeit, einer Qualifikationsprofessur oder dem nebenberuflichen Erwerb bzw. Erhalt einer Professur kann nach dem Landeshochschulgesetz eine Hochschule für einen definierten Zeitraum „Hochschul-lehrerinnen und Hochschullehrer anderer Hochschulen oder Persönlichkeiten aus der wissenschaftlichen oder künstlerischen Praxis, die die Voraussetzungen für eine Professur erfüllen, als Gastprofessorinnen oder Gastprofessoren bestellen“.<sup>10</sup> An den rheinland-pfälzischen Hochschulen gingen im Jahr 2020 neben 34 nebenberuflich tätigen Gastprofessorinnen und -professoren insgesamt 18 hauptberuflich beschäftigte Gastprofessorinnen und Gastprofessoren ihrer Forschung und Lehre an einer rheinland-pfälzischen Hochschule nach.

<sup>10</sup> § 50 Abs. 10 HochSchG RP in der Fassung vom 23.09.2020.

#### Professorinnenanteil weiterhin gering

Trotz steigender Zahl der Professuren war 2020 nach vorläufigen Berechnungen nicht einmal jede vierte Professur mit einer Frau besetzt. An Universitäten und wissenschaftlichen Hochschulen lag der Frauenanteil bei 24 Prozent und an Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Fachhochschulen bei 21 Prozent. Besonders selten wurden nebenberufliche Professorinnen beschäftigt bzw. in der Lehre tätige Frauen mit einer Honorarprofessur ausgezeichnet: Hier lag der Frauenanteil bei nur 13 Prozent.

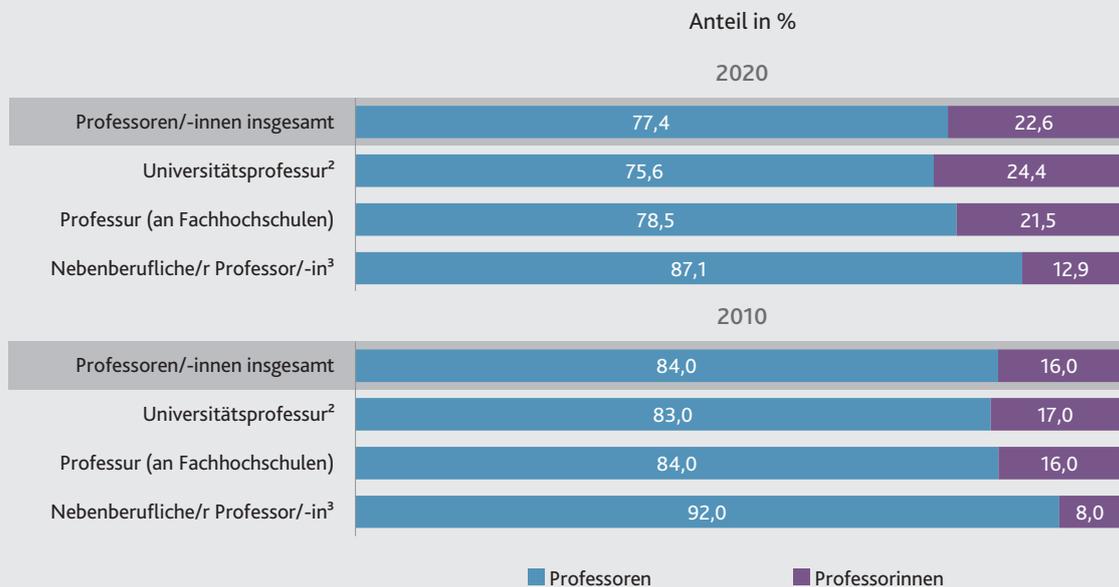
Nur jede vierte Professur mit Frau besetzt

Gegenüber 2010 lässt sich in Rheinland-Pfalz ein geringer Anstieg des Frauenanteils unter den Professorinnen und Professoren beobachten. So lag der Anteil der Frauen an Universitäten und wissenschaftlichen Hochschulen 2010 noch bei 17 Prozent und

Langsamer Anstieg des Frauenanteils



## G2 Professor/-innen<sup>1</sup> an rheinland-pfälzischen Hochschulen 2020 und 2010 nach Amts- und Dienstgruppen sowie Geschlecht



1 Ohne Juniorprofessuren; vorläufige Ergebnisse für 2020. – 2 Einschließlich Professur an wissenschaftlicher Hochschule und hauptberufliche Gastprofessur. – 3 Nebenberuflich Professor/-in und Gastprofessor/-in, Emeriti, Honorarprofessor/-in; ohne außerplanmäßige/r Professor/-in.

**Kaum Frauen mit nebenberuflicher Professur**

an Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Fachhochschulen bei 16 Prozent. Nebenberuflich tätige Professorinnen waren mit einem Anteil von acht Prozent noch deutlicher in der Minderheit. Insgesamt stieg der Anteil der mit einer Frau besetzten Professuren innerhalb von zehn Jahren um knapp sieben Prozentpunkte. Der geringste Anstieg wurde innerhalb der Gruppe der nebenberuflich tätigen Professorinnen und Professoren verzeichnet (+4,8 Prozentpunkte).

Für eine detaillierte Analyse der Entwicklung des Professorinnenanteils lohnt eine differenzierte Auswertung, die auf Basis der vorläufigen Zahlen für 2020 nur eingeschränkt möglich ist. Daher werden im Folgenden in der Regel die Daten von Dezember 2009 bis Dezember 2019 verwendet.

### Nachteile für Professorinnen bei der Besoldung

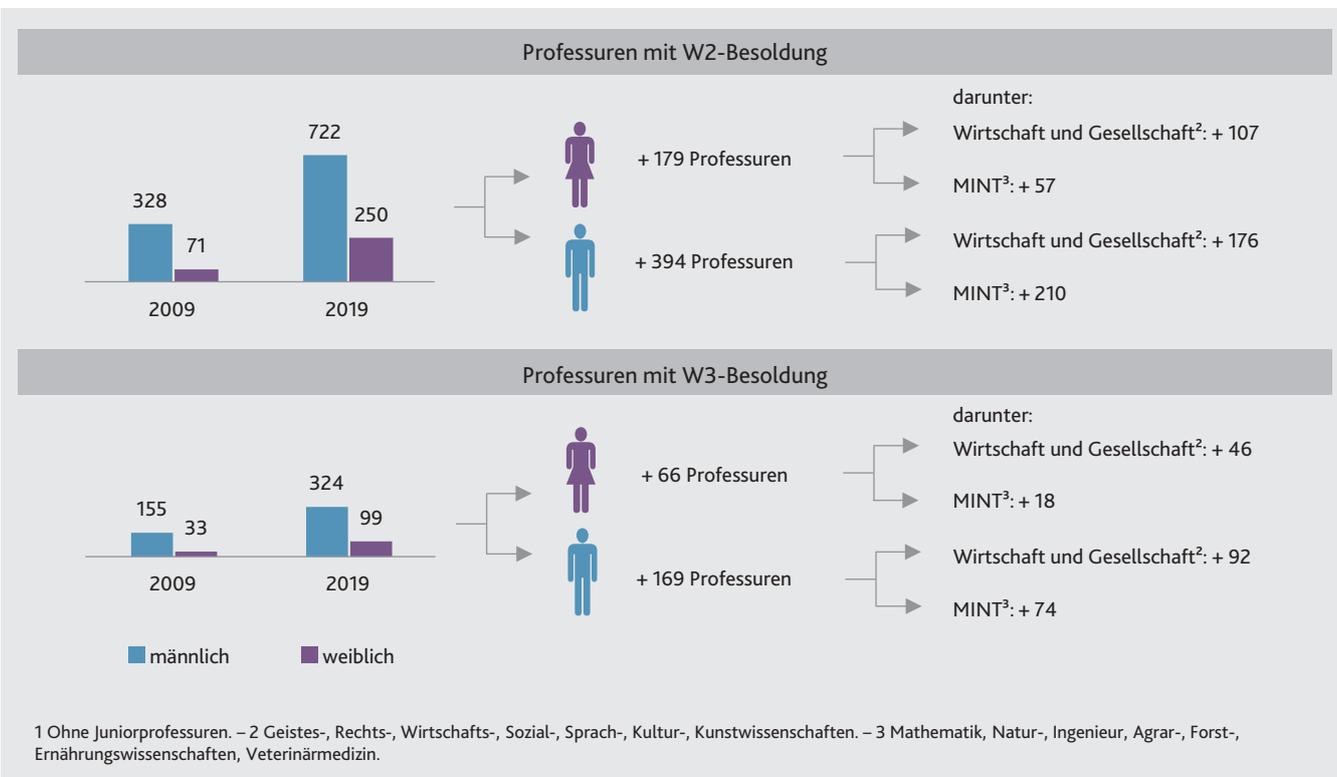
Auf Basis des 2002 eingeführten Professorenbildungsgesetzes galt die sogenannte W-Besoldung ab Ende 2005 verbindlich für alle neu berufenen Professorinnen und Professoren an staatlichen Hochschulen.<sup>11</sup> Die W-Besoldungsgruppen unterteilen sich in W1 für Qualifikationsprofessuren (z. B. Juniorprofessur) sowie in W2 und W3 für reguläre Professuren. Der monatliche Grundgehaltssatz der W3-Professur lag in Rheinland-Pfalz im Jahr 2021 mit 6 870 EUR mehr als 800 EUR über dem der W2-Professur (6 054 EUR).<sup>12</sup> Aufgrund der höheren

**Einführung der W-Besoldung**

<sup>11</sup> Vgl. Pautsch, A./Dillenburger, A.: Kompendium zum Hochschul- und Wissenschaftsrecht. 2. Aufl., Berlin/Boston 2016, S. 228.

<sup>12</sup> Vgl. Landesamt für Finanzen: Besoldungstabelle ab Januar 2021. Koblenz 2021.

### G3 Hauptberuflich tätige Professoren/-innen<sup>1</sup> 2019 und 2009 nach Geschlecht, ausgewählten Fachbereichen und W-Besoldungsgruppen



Besoldung und häufig auch der besseren Ausstattung sind W3-Professuren besonders attraktiv.

Im Jahr 2019 waren 250 W2-Professuren und knapp 100 W3-Professuren mit einer Frau besetzt. Demgegenüber saßen rund 720 Männer auf einer mit W2 besoldeten Professur und etwa 320 auf einer W3-Professur. Damit wurden W2-Professuren 2,9-mal so häufig mit einem Mann wie mit einer Frau besetzt und die hochdotierten W3-Professuren sogar 3,3-mal so häufig.

Neu- und Nachbesetzungen: Männer im Vorteil

Gegenüber 2009 stieg die Zahl der mit einer Frau besetzten W2-Professuren um rund 180 und die der mit einem Mann besetzten Professuren um etwa 390. Obwohl eine Reihe von Maßnahmen zur Förderung von Professorinnen eingeführt worden ist, geben die

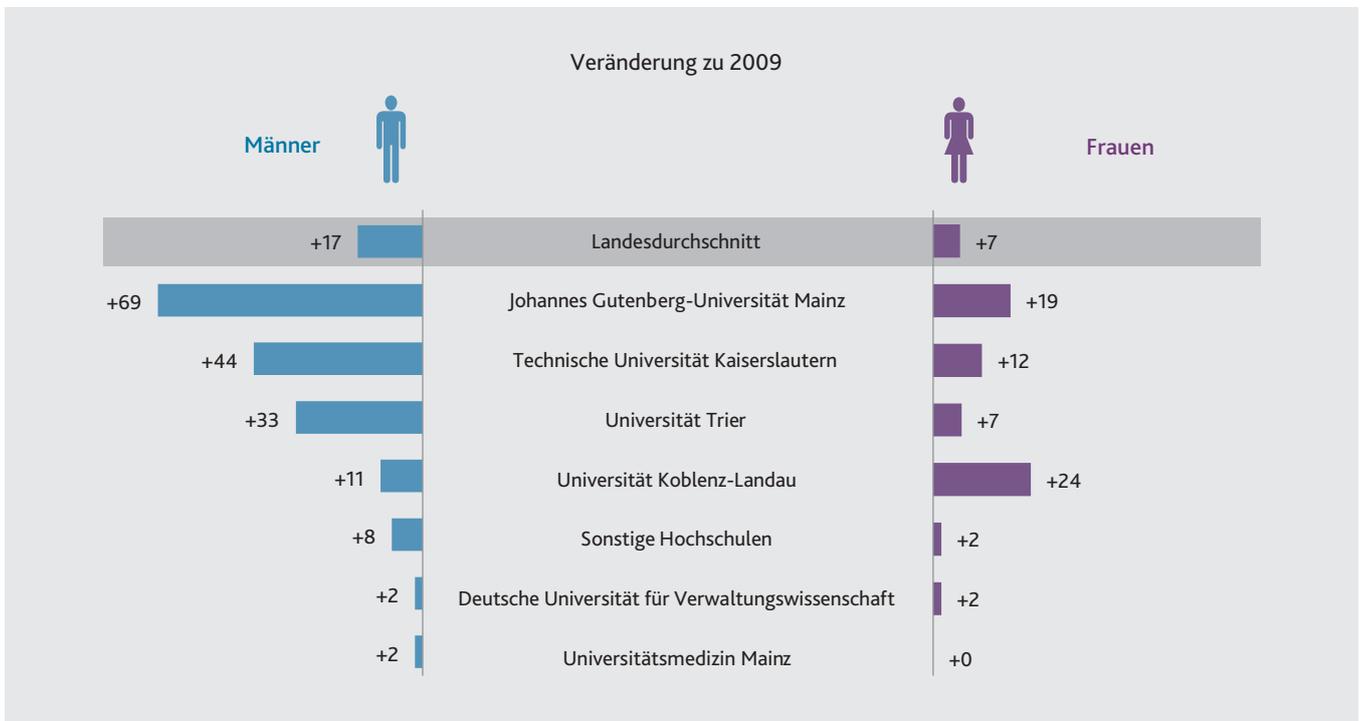
Zahlen einen Hinweis dahingehend, dass in den vergangenen zehn Jahren W2-Professuren mehrheitlich durch einen Mann neubesetzt wurden, und zwar 2,2-mal so häufig wie mit einer Frau. Diese Differenz ist nicht auf einen Ausbau von Professuren in den traditionell häufiger von Männern studierten MINT-Fächern<sup>13</sup> zurückzuführen. Tatsächlich stieg zwischen 2009 und 2019 die Zahl der W2-Professuren in den Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften (+283) stärker als in den MINT-Fächern (+267). Zwar war erwartungsgemäß der Zuwachs der mit Männern besetzten Professuren in den MINT-Fächern (3,7-fach) deutlich höher als der der Frauen; doch auch in den Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften fiel der Profes-

Ausbau der Professuren nicht nur in MINT-Fächern

13 Mathematische, naturwissenschaftliche oder ingenieurwissenschaftliche Fächergruppe.



G4 Hauptberuflich tätige Professoren/-innen in Besoldungsgruppe W3 2019 nach Geschlecht und Hochschule



sorenuwachs 1,6-fach höher aus als bei den weiblichen Stelleninhaberinnen.

den Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften die Zahl der mit Männern besetzten W3-Professuren (+92) doppelt so stark wie die der weiblichen Kolleginnen (+46).

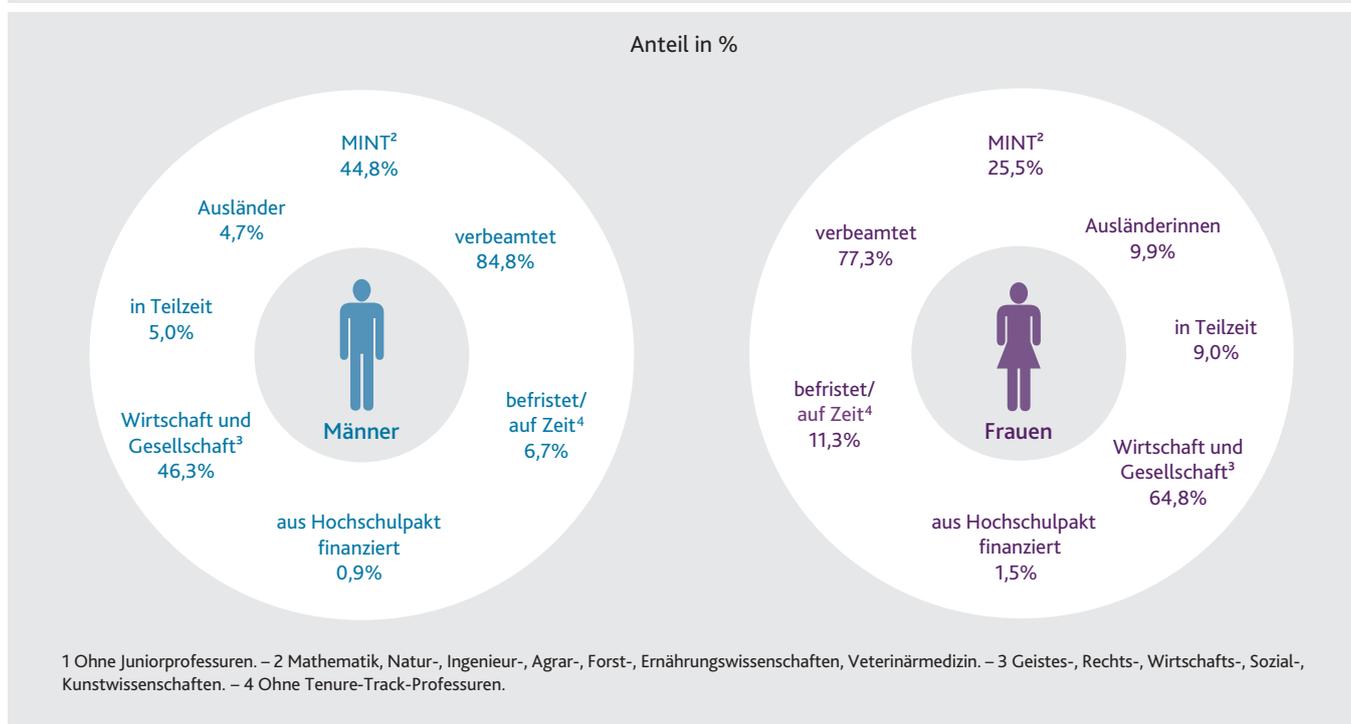
Geschlechterunterschiede bei hochdotierten Professuren

Bei der Entwicklung der Zahl der Professorinnen auf einer W3-Professur fielen die Geschlechterunterschiede noch deutlicher aus. Zwischen 2009 und 2019 nahm die Zahl der mit einer Frau besetzten W3-Professuren von 33 auf 99 zu. Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der mit einem Mann besetzten und mit W3 besoldeten Professuren um 169. Auch diese Zahlen lassen vermuten, dass Neubesetzungen von hochdotierten Professuren etwa 2,6-mal häufiger durch einen Mann als durch eine Frau erfolgten. Wie bei den W2-Professuren zeigen sich nicht nur in den MINT-Fächern (Männerzuwachs: +74; Frauenzuwachs: +18), sondern auch in den Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften häufigere Besetzungen durch Professoren als durch Professorinnen. So stieg in

An den meisten Hochschulen, an denen die hochdotierten W3-Professuren neu entstanden, konnte bei deren Besetzung eine ungleiche Verteilung zwischen den Geschlechtern beobachtet werden. Mit Ausnahme der Universität Koblenz-Landau wuchs zwischen 2009 und 2019 an den meisten Landesuniversitäten die Zahl der mit Männern besetzten W3-Professuren deutlich stärker als die der mit W3 besoldeten Professorinnen. So stieg die Zahl der männlichen Professoren an der Universität Trier, Technischen Universität Kaiserslautern und der Johannes Gutenberg-Universität Mainz um das 3,6- bis 4,7-fache gegenüber dem Zuwachs der mit einer Frau besetzten

Viele Landesuniversitäten mit Geschlechterunterschieden bei Besetzung von W3-Professuren

**G5 Hauptberuflich tätige Professor/-innen<sup>1</sup> 2019 nach Geschlecht und ausgewählten Merkmalen**



W3-Professuren. Einzig die Universität Koblenz-Landau stärkte den Ausbau der mit Professorinnen besetzten W3-Lehrstühle: Ihre Zahl verzeichnete einen mehr als doppelt so starken Zuwachs wie die der Männer. An allen anderen Hochschulen gab es nur vereinzelte mit W3 besoldete Professuren.

**Geschlechterunterschiede in der Beschäftigungsform**

Teilzeit, Befristung, fehlende Verbeamtung

Nicht nur in der Zahl der Berufungen auf einen Lehrstuhl und in der Eingruppierung bzw. Besoldung bestehen Ungleichheiten zwischen Professorinnen und Professoren, sondern auch in der Beschäftigungsform. Auffällig ist, dass Geschlechterunterschiede insbesondere in sogenannten atypischen Beschäftigungsformen auch in den höchsten akademischen Ämtern vorzufinden sind. Zu den atypischen Beschäftigungsformen zählen

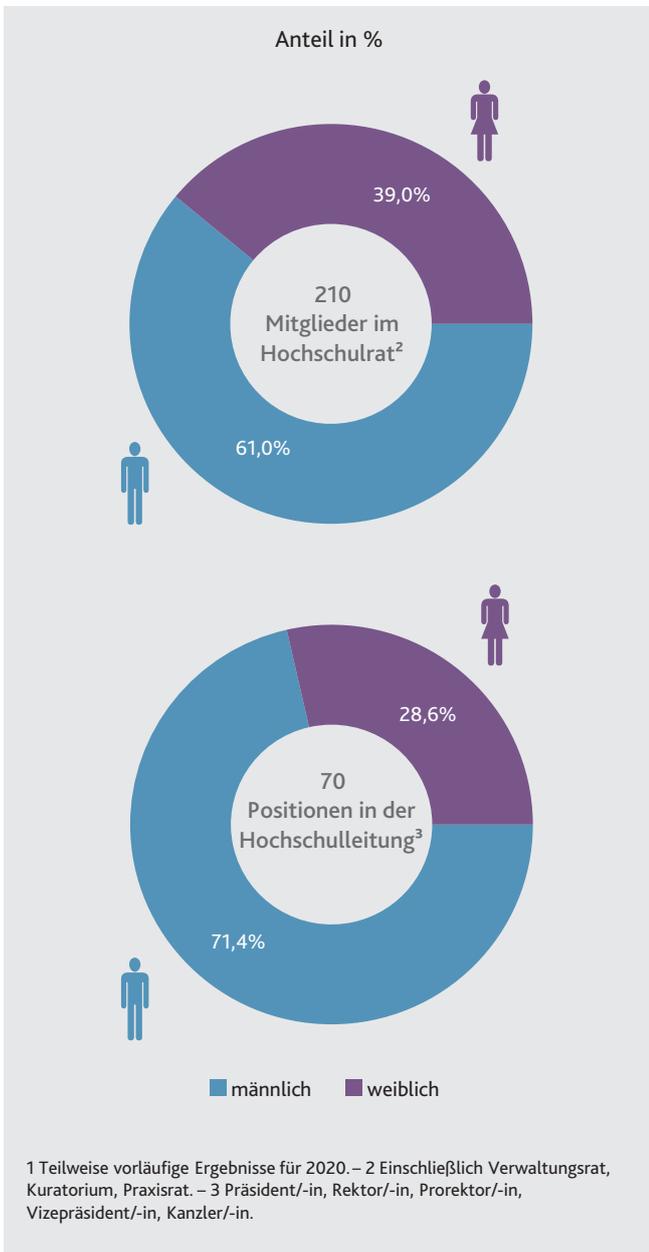
in Abgrenzung zum Normalarbeitsverhältnis unter anderem befristete Beschäftigungen und Teilzeitarbeit.<sup>14</sup> Zusätzlich könnte für Professorinnen und Professoren eine fehlende Verbeamtung als atypisch gelten. Während die männlichen Stelleninhaber einer Professur nur zu fünf Prozent in Teilzeit und zu sieben Prozent befristet (ohne Tenure Track) tätig sowie zu 85 Prozent verbeamtet waren, lag der Anteil der in Teilzeit tätigen Professorinnen bei neun Prozent, der befristet beschäftigten bei elf Prozent und der verbeamteten bei 77 Prozent. In allen drei Kategorien schnitten Männer besser ab als Frauen: Sie waren vier Prozentpunkte seltener in Teilzeit, fünf Prozentpunkte seltener befristet angestellt bzw. auf Zeit verbeamtet und acht Prozentpunkte häufiger verbeamtet.

Frauen seltener verbeamtet und häufiger befristet

14 Vgl. Baron, D./Hill, P.: Atypische Beschäftigung und ihre sozialen Konsequenzen. In: Baron, D./Hill, P. (Hrsg.): Atypische Beschäftigung und ihre sozialen Konsequenzen. Wiesbaden 2018, S. 1.



### G6 Positionen in der Hochschulleitung und im Hochschulrat 2020<sup>1</sup> nach Geschlecht



Geschlechter-segregation insbesondere in den MINT-Fächern

In der nach Fachbereichen differenzierten Betrachtung zeigt sich, dass Frauen häufiger eine Professur in den Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften (65 Prozent) als in den MINT-Fächern (26 Prozent) besetzen. Unter den männlichen Kollegen lässt sich hingegen ein ausgewogenes Verhältnis beobachten: Sie sind zu rund 46 Prozent in

den Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften und zu 45 Prozent in den MINT-Fächern forschend und lehrend tätig. Dafür liegt der Grad der Internationalisierung und Interkulturalität bei den Frauen höher als bei den Männern: Unter den Professorinnen lag der Ausländeranteil bei knapp zehn Prozent; bei dem der Männer bei weniger als fünf Prozent.

Die Förderung von Professorinnen im Rahmen des Hochschulpakts, bei dem unter anderem der Frauenanteil bei der Besetzung von Lehrstühlen und Professuren erhöht werden sollte, trug nur in geringem Maße dazu bei, ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis zu erreichen.<sup>15</sup> Lediglich 1,5 Prozent der mit einer Frau besetzten Professuren wurden mehrheitlich aus dem Hochschulpakt finanziert. Damit lag die Finanzierung 0,6 Prozentpunkte höher als bei den Professoren.

Verhältnismäßig kleiner Beitrag des Hochschulpakts

### Wenige Frauen in der Hochschulleitung

Zu den höchsten und einflussreichsten Positionen in der Wissenschaft gehören die Positionen in der Hochschulleitung. Dazu zählen das Präsidenten-, Rektoren- und auf Verwaltungsebene das Kanzleramt sowie die Vizepräsidenten und -präsidentinnen bzw. Prorektorinnen und -rektoren. In Rheinland-Pfalz waren nach vorläufigen Auswertungen für 2020 nur 20 der 70 Positionen in der Hochschulleitung mit einer Frau besetzt. Das war ein Frauenanteil von 29 Prozent.

Weniger als ein Drittel Frauen in der Hochschulleitung

Neben dem Senat und der Präsidentin bzw. dem Präsidenten ist der Hochschulrat ein zentrales Hochschulorgan, der in der Regel hochschulstrategische und beratende Auf-

Wachsender Frauenanteil in den Hochschulräten

<sup>15</sup> Vgl. Gemeinsame Wissenschaftskonferenz: Hochschulpakt 2020. Bericht zur Umsetzung im Jahr 2016. Bonn 2018, S. 3.

gaben übernimmt. Sowohl in Deutschland als auch Rheinland-Pfalz ist unter Einbezug der Ergebnisse des Monitorings des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) eine Stärkung des Frauenanteils beobachtbar.<sup>16</sup> Im Jahr 2020 lag in Rheinland-Pfalz der Frauenanteil in den Hochschulräten bei 39 Prozent (Deutschland: 36 Prozent). Zehn Jahre zuvor waren es nur 19 Prozent. Dabei ist methodisch zu berücksichtigen, dass seit 2017 die Statistik der Hochschulräte nicht mehr durch das CEWS, sondern durch die Statistischen Landesämter erhoben und seither auch Kuratorien der Verwaltungshochschulen berücksichtigt werden. Der letztgenannte Aspekt hat jedoch einen vernachlässigbaren Einfluss auf die positive Entwicklung des Frauenanteils.

### Qualifikationswege für angehende Professorinnen und Professoren

Klassische Qualifikation: Habilitation und Juniorprofessur

In Rheinland-Pfalz bestehen inzwischen eine Vielzahl an Wegen, einen Professorentitel zu erlangen bzw. die Voraussetzung für eine Berufung auf eine Professur auf Lebenszeit zu erfüllen. In der Vergangenheit war es üblich, über die Habilitation die „*venia legendi*“, also die für eine Professur notwendige Lehrbefugnis, erteilt zu bekommen. Obwohl die Juniorprofessur, in deren Rahmen über eine bis zu sechsjährige Amtszeit eigenverantwortlich geforscht und gelehrt wird, sich inzwischen neben der Habilitation als Qualifikationsweg für eine Professur auf Lebenszeit etabliert hat, ist in Rheinland-Pfalz die Habilitation nach wie vor das beliebteste Qualifikationsverfahren. Während 107 Juniorprofessuren gezählt wurden, gaben im Jahr 2020 nach vorläufigen Auswertungen 158 Beschäftigte

16 Vgl. u. a. Löther, A.: Geschlechterspezifische Daten zur Besetzung von Hochschulräten und ähnlichen Gremien. Köln 2020, S. 2.

an den rheinland-pfälzischen Hochschulen an, in einem Habilitationsverfahren zu sein. Sowohl bei den Personen in Habilitationsverfahren (43 Prozent) als auch bei den Stelleninhaberinnen und -inhabern von Juniorprofessuren (49 Prozent) lag der Anteil der Frauen geringfügig unter dem der Männer.

Neben der klassischen Habilitation und der inzwischen etablierten Juniorprofessur haben sich weitere Wege entwickelt, an Universitäten und wissenschaftlichen Hochschulen die Qualifikation für eine Professur zu erlangen. Das sogenannte Tenure-Track-Programm wurde eingeführt, um eine höhere Planbarkeit bei der wissenschaftlichen Laufbahn zu gewährleisten.<sup>17</sup> Dabei wird die Qualifikationsphase mit dem Übergang in eine unbefristete Professur verknüpft. Im Rahmen der Qualifikationsphase können die Teilnehmenden am Tenure-Track-Programm in einer befristeten Professur, einer Juniorprofessur oder einer anderen wissenschaftlichen Anstellung, in deren Rahmen sie habilitieren oder eine Nachwuchsgruppe leiten, die Voraussetzung zum Übergang auf eine Professur auf Lebenszeit innerhalb eines definierten Zeitfensters erfüllen. Eine Tenure-Track-Position besetzten in Rheinland-Pfalz 58 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Auch hier lag der Frauenanteil (48 Prozent) knapp unter dem der Männer.

Tenure-Track-Programm bietet mehr Planungssicherheit

Da im Rahmen des rheinland-pfälzischen Hochschulgesetzes<sup>18</sup> neben der Habilitation, dem Tenure-Track-Programm und der Juniorprofessur auch andere wissenschaftliche Leistungen bei der Berufung auf eine Professur anerkannt werden können, hat sich für

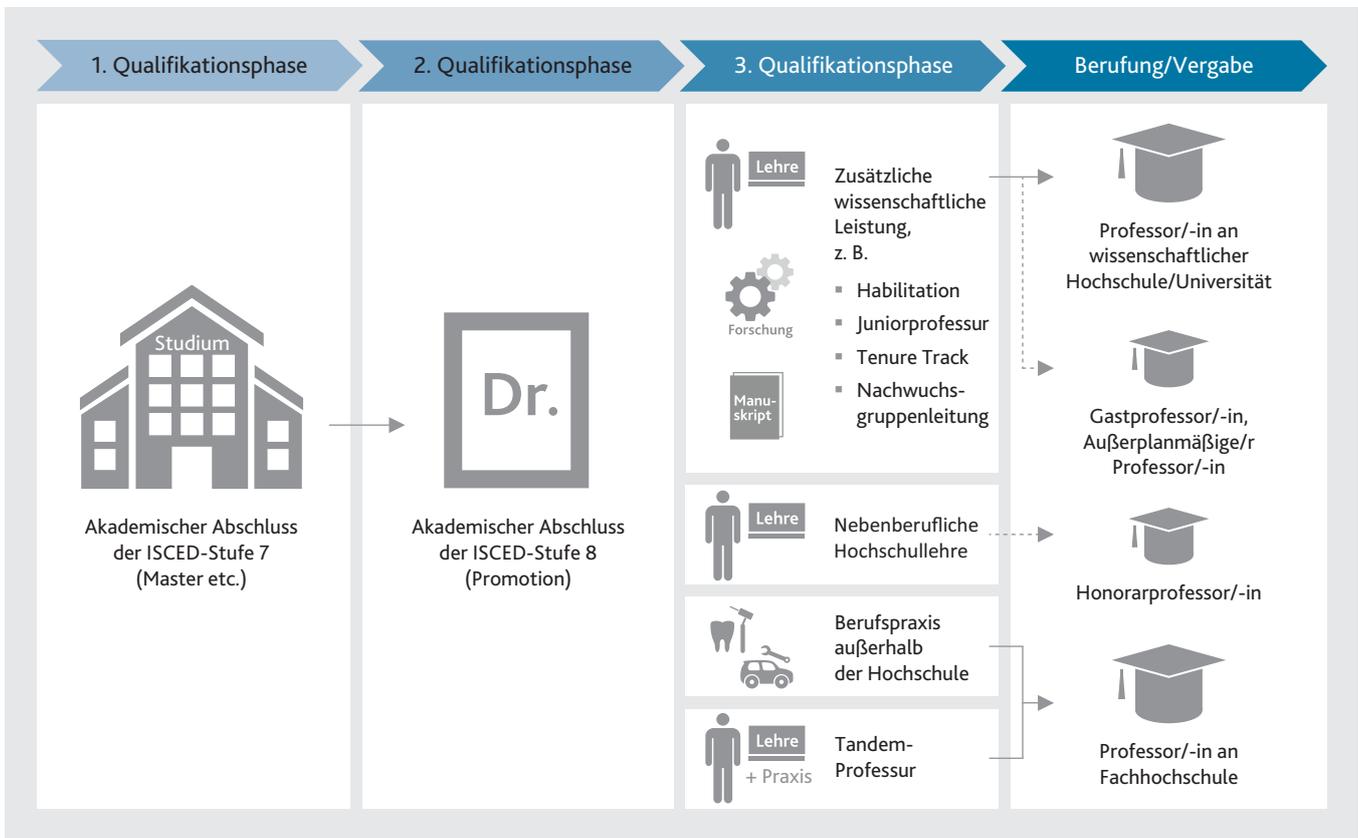
Nachwuchsgruppenleitung als Nachweis wissenschaftlicher Exzellenz

17 Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung: Das Tenure-Track-Programm. Berlin 2021.

18 Vgl. § 49 Abs. 2 Satz 1 HochSchG RP in der Fassung vom 23.09.2020.



### G7 Ausgewählte Wege zur Professur in Rheinland-Pfalz



Qualifikationsstelle mit professoren-ähnlicher Autonomie

exzellente Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler insbesondere die Position der Nachwuchsgruppenleitung etabliert. „Die ausschließlich durch Drittmittel finanzierten Qualifizierungsstellen zeichnen sich durch eine professoren-ähnliche Autonomie in der Gestaltung von Forschung und Lehre aus. Promovierte Forscherinnen und Forscher können durch die Leitung einer eigenen Nachwuchsgruppe, die in der Regel über fünf Jahre gefördert wird, schon sehr früh die erforderlichen Voraussetzungen für die Berufungsfähigkeit erwerben.“<sup>19</sup> In Rheinland-Pfalz wurden nur 18 Stellen der Nachwuchsgruppenleitung

<sup>19</sup> Johannes Gutenberg-Universität Mainz: Nachwuchsgruppenleitung. <https://www.nachwuchs.uni-mainz.de/nachwuchsgruppenleitung>. Abruf am 04.06.2021.

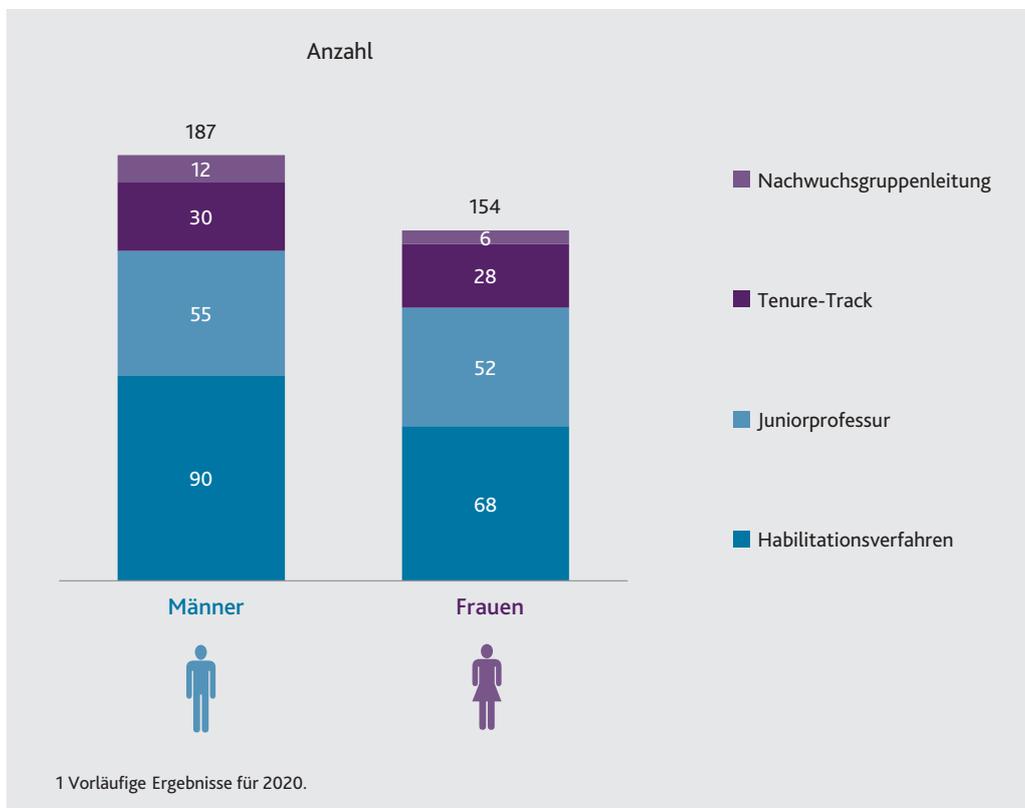
verzeichnet, davon zwei Drittel mit einem Mann und ein Drittel mit einer Frau besetzt.

An Fachhochschulen bzw. Hochschulen für angewandte Wissenschaften wird neben der Promotion eine berufliche Praxiserfahrung außerhalb der Hochschule als Voraussetzung für die Berufung auf eine Professur verlangt. Aufgrund der Praxisphase lässt sich keine verlässliche Prognose machen, wie viele der Absolventinnen und Absolventen mit einer Promotion (2019: etwa 1 000 Promotionen und rund 7 000 Promovierende) nach dem außeruniversitären Berufseinstieg eine Fachhochschulprofessur anstreben.

Qualifikationswege zur Professur an Fachhochschulen

Mit dem novellierten Landeshochschulgesetz wurde ein zweiter Qualifikationsweg für Fachhochschulprofessuren eingeführt:

**G8 Wissenschaftler/-innen<sup>1</sup> auf einer Qualifikationsposition, Juniorprofessur oder im Habilitationsverfahren 2020 nach Geschlecht**



Tandem-  
Professur als  
Qualifikations-  
stelle an Fach-  
hochschulen

die sogenannte Tandem-Professur. Diese Professur auf Zeit wird ausschließlich an Fachhochschulen bzw. Hochschulen für angewandte Wissenschaften angeboten. „Die Beschäftigung an der Hochschule für angewandte Wissenschaften erfolgt im hälftigen Umfang einer vollen Professur, wobei der darüberhinausgehende hälftige Beschäftigungsumfang dem Erwerb der dreijährigen außerhochschulischen Berufspraxis“ dient.<sup>20</sup> Sie hat das Ziel, dass die Stelleninhaberinnen und Stelleninhaber sowohl Kompetenzen im Lehrbetrieb (50 Prozent für Hochschultätigkeit) als auch die Praxisanforderungen (50 Prozent für dreijährige außerschulische Berufspraxis) für eine Professur auf Lebenszeit an einer Fachhochschule bzw.

<sup>20</sup> § 56 Abs. 2 HochSchG RP in der Fassung vom 23.09.2020.

Hochschule für angewandte Wissenschaften erfüllen. Aus qualifikationstechnischer Perspektive ist die Tandemprofessur mit der Juniorprofessur vergleichbar: Sie bietet einen Qualifikationsrahmen in der Hochschultätigkeit im Zusammenhang mit einer befristeten Professur. Entsprechend erfolgt die Besoldung – wenn auch nur im hälftigen Umfang – wie bei der Juniorprofessur in der Besoldungsgruppe W1. In der Hochschulpersonalerhebung 2021 werden erste Ergebnisse zu der Einführung dieser neuen Professur erwartet.

Zusätzlich zu einer Professur auf Lebenszeit ist es möglich, einen Professorentitel über eine nebenberufliche Tätigkeit in der Lehre zu erwerben. Hierzu gehören insbesondere die Honorarprofessur und die außerplan-

Professoren-  
titel im  
Nebenberuf



mäßige Professur. Eine genaue Angabe zu der Zahl der Personen, die durch eine nebenberufliche Tätigkeit eine Professur erworben haben, ist in der amtlichen Statistik nur eingeschränkt möglich. Neben den anfangs bereits genannten etwa 100 nebenberuflichen Professorinnen und Professoren können die außerplanmäßigen Professuren nicht explizit ausgewiesen werden, da sie gemeinsam mit den Privatdozentinnen und -dozenten erfasst werden, die zwar die „venia legendi“ führen, aber keinen Professorentitel tragen. Zudem besteht die Vermutung, dass die Lehrbeauftragten mit einem Honorarprofessorentitel untererfasst sind.<sup>21</sup>

### Ausblick

Geschlechterunterschiede in der Hochschul-landschaft

Die Ergebnisse der amtlichen Hochschulpersonalstatistik bestätigen die Vermutung der Hochschulkonferenz 2019, dass Frauen in öffentlich sichtbaren Positionen wie Professuren oder Hochschulleitungen nach wie vor unterrepräsentiert sind. Es zeigt sich sogar, dass Frauen innerhalb der Professorenposition häufiger Benachteiligungen in Form atypischer Beschäftigungsformen und der Besoldung erfahren. Zwar steigt der Anteil der Professorinnen, doch in absoluten Zahlen zeigt sich, dass Männer nach wie vor häufiger bei der Besetzung von W2- und W3-Professuren berücksichtigt werden. Auch im wissenschaftlichen Nachwuchs

habilitieren Frauen seltener als Männer und bekleiden seltener eine Nachwuchsgruppenleitung. Nur bei den Juniorprofessuren und Tenure-Track-Programmen sind nahezu ausgeglichene Geschlechterverhältnisse vorzufinden – auch wenn Frauen hier noch knapp in der Minderheit sind (49 bzw. 48 Prozent).

Die Gründe für die Minderheit der Frauen in leitenden Positionen in der Wissenschaft sind vielfältig. So resultieren die Ungleichheiten unter anderem aus Geschlechtersegregationen, also die geschlechterspezifische Verteilung in den Fachbereichen (z. B. MINT als „Männerdomäne“), der Konkurrenz innerhalb einzelner Lehr- und Forschungsbereiche, traditionellen Familienmodellen, Unterbrechungen durch Elternzeiten, Orts- und Organisationsgebundenheit sowie durch „männliche“ Werte geprägte Arbeitskulturen.<sup>22</sup> Doch insbesondere an den höchsten wissenschaftlichen Einrichtungen und damit gesellschaftliche Werte prägenden Institutionen, die mit einer Reihe von Programmen zur Förderung von Frauen unterstützt werden, wird von der Gesellschaft eine hohe Erwartung an die Umsetzung geschlechtergerechter Verhältnisse und Strukturen gesetzt. Die Daten der amtlichen Statistik zeigen bei der Besetzung von Professuren und wissenschaftlichen Leitungsfunktionen sowohl positive Entwicklungen (z. B. Hochschulrat) als auch politischen und organisatorisch-strukturellen Handlungsbedarf.

Vielältige und kontextabhängige Ursachen der Geschlechterunterschiede

21 Vgl. Zenthöfer, J.: Honorarprofessoren. Schein der Exklusivität. <https://www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/hoersaal/schein-der-exklusivitaet-die-zahl-der-honorarprofessuren-ist-deutlich-hoer-als-gemeldet-16964993.html> [Stand: 24.09.2020].

22 Vgl. u.a. Gotschall, K.: Arbeit, Beschäftigung und Arbeitsmarkt aus der Genderperspektive. In: Böhle, F./Voß, G./Wachtler, G. (Hrsg.): Handbuch Arbeitssoziologie. Wiesbaden 2010, S. 685 f.

Dr. Marco Schröder, Soziologe und Bildungswissenschaftler, leitet das Referat Bildung.



## Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

520	129 151	130 953	128 093	127 862
5 752	134 121	128 093	133 450	128 432
26 058	126 824	133 450	157 264	113 123
134 628	134 545	157 264	111 776	110 138
157 811	157 827	111 776	80 756	77 082
113 466	113 035	80 756	63 568	61 111
87 007	84 980	63 568	77 648	
65 282	64 829	77 648	92 396	
78 320	78 146	92 396	125 873	
95 409	94 429	125 873	103 807	
	125 677	103 807	69	
	27 027			



Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern \* gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung <sup>5</sup>	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 089 <sup>1,2</sup>	4 096 <sup>1,2</sup>	4 095	4 095	4 095	4 098	4 098	4 098	4 099
darunter Ausländer/-innen <sup>3</sup>	1 000	461 <sup>1,2</sup>	477 <sup>1,2</sup>	472	474	474	484	485	486	487

### Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>4</sup>

* Eheschließungen <sup>5</sup>	Anzahl	1 736	1 576	489	967	936	1 802	475	590	889
* Lebendgeborene <sup>6</sup>	Anzahl	3 098	3 136	2 874	2 815	2 985	3 209	2 859	2 943	3 233
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	9,1	9,2	8,3	8,7	8,6	9,2	8,2	9,4	9,3
* Gestorbene (ohne Totgeborene) <sup>7</sup>	Anzahl	3 968	4 098	4 232	3 959	4 348	5 479	5 163	3 873	3 909
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	11,7	12,0	12,2	12,2	12,5	15,7	14,8	12,3	11,2
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene <sup>7</sup>	Anzahl	9	11	4	11	8	10	11	7	13
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,0	3,4	1,4	3,9	2,7	3,1	3,8	2,4	4,0
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-870	-962	-1 358	-1 144	-1 363	-2 270	-2 304	-930	-676
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	-2,6	-2,8	-3,9	-3,5	-3,9	-6,5	-6,6	-3,0	-1,9

### Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	12 440	10 786	12 663	10 815	8 688	9 159	9 945	9 408	10 907
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	6 347	5 052	6 908	5 818	4 498	3 821	4 510	4 444	4 963
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	10 837	9 367	10 244	9 316	7 446	8 119	8 086	8 309	8 999
* darunter in das Ausland	Anzahl	4 921	3 809	4 833	4 520	3 707	3 612	3 224	3 501	3 712
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 603	1 418	2 419	1 499	1 242	1 040	1 859	1 099	1 908
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>8</sup>	Anzahl	13 922	13 203	13 792	11 749	9 326	12 860	13 111	12 184	13 192

### Erwerbstätigkeit

Beschäftigte <sup>9,10,11</sup>	Einheit	2017	2018	2019		2020				
		30.06.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>12</sup>	1 000	1 389	1 412	1 435	1 462	1 447	1 441	1 429	1 454	1 447
* Frauen	1 000	648	656	667	679	677	673	667	678	677

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.



## noch: Erwerbstätigkeit

### Beschäftigte<sup>1, 2, 3</sup>

	Einheit	2017	2018	2019			2020			
				30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.
* Ausländer/-innen	1 000	141	155	170	177	170	173	174	181	178
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	400	410	422	427	428	427	423	429	431
* darunter Frauen	1 000	328	334	342	346	347	347	343	347	349
davon nach Wirtschaftsbereichen <sup>4</sup>										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	14	14	15	11	13	14	15	11
* produzierendes Gewerbe	1 000	430	434	442	449	442	440	436	441	436
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	304	312	319	325	323	319	316	322	320
* Erbringung von Unternehmens- dienstleistungen	1 000	221	227	225	230	225	225	223	228	228
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	420	425	435	443	445	444	440	448	451

### Arbeitsmarkt<sup>5</sup>

	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Arbeitslose	Anzahl	97 717	117 912	125 057	126 446	128 782	120 163	116 108	113 175	111 106
* Frauen	Anzahl	43 707	51 857	54 714	55 439	56 968	53 662	52 152	50 850	50 189
* Männer	Anzahl	54 010	66 055	70 342	71 006	71 812	66 501	63 955	62 325	60 917
* SGB III (Arbeitslosengeld I) <sup>6</sup>	Anzahl	41 433	55 862	58 301	59 151	62 388	53 211	49 674	47 039	46 692
* SGB II (Arbeitslosengeld II) <sup>7</sup>	Anzahl	56 284	62 051	66 756	67 295	66 394	66 952	66 434	66 136	64 414
* Arbeitslosenquote <sup>8</sup>	%	4,3	5,2	5,5	5,6	5,7	5,3	5,2	5,0	4,9
* Frauen	%	4,1	4,9	5,1	5,2	5,4	5,0	4,9	4,8	4,8
* Männer	%	4,5	5,5	5,9	5,9	6,0	5,6	5,3	5,2	5,1
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,0	5,0	5,5	5,5	6,0	4,5	4,4	4,2	4,6
* Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,0	3,5	3,8	3,7	4,0	3,1	3,3	3,0	3,3
* Ältere von 50–65 Jahren	%	4,2	4,9	5,0	5,1	5,1	5,2	5,1	5,0	4,8
* Ältere von 55–65 Jahren	%	4,7	5,4	5,4	5,5	5,5	5,8	5,6	5,5	5,3
* Ausländer/-innen	%	11,3	13,1	13,9	14,1	14,1	13,4	12,5	12,1	11,7
* Deutsche	%	3,5	4,2	4,4	4,5	4,6	4,3	4,1	4,1	4,0
* Kurzarbeiter/-innen <sup>9</sup>	Anzahl	5 728	104 908	210 892	151 958	112 124	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen <sup>10</sup>	Anzahl	39 492	30 971	28 221	27 895	28 363	33 883	34 690	36 683	39 471

### Soziales

#### Leistungsbezug nach SGB II<sup>11</sup>

	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	227 968	229 300	226 238	234 726	238 302	229 886	230 283	229 639	...
* darunter Frauen	Anzahl	113 208	113 854	112 155	116 544	118 265	114 184	114 261	113 934	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	151 888	153 669	151 075	157 778	160 642	155 268	155 929	155 455	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	63 706	62 673	62 531	63 948	64 400	60 857	60 854	60 661	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	61 813	60 655	60 500	61 888	62 318	58 869	58 872	58 710	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 10 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 11 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

**Bautätigkeit****(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für Wohngebäude**

	Einheit	2019	2020			2021				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	515	554	594	523	499	650	1 002	622	614
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	453	489	524	458	440	562	907	557	523
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	4	4	8	-	4	6	4	4	2
Unternehmen	Anzahl	57	70	65	75	54	70	77	69	79
private Haushalte	Anzahl	454	480	521	448	441	574	921	549	533
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 119	1 173	1 472	1 375	995	1 538	1 832	1 198	1 371
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	702	730	865	818	641	886	1 241	746	880
* Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	130	135	153	146	121	168	229	142	163
Wohnräume	Anzahl	5 113	5 308	6 060	5 746	4 743	6 531	9 018	5 637	6 216
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	237	253	296	264	222	315	448	259	315

**Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude**

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	113	104	115	109	109	94	140	111	133
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	12	13	16	8	10	12	14	8	10
Unternehmen	Anzahl	77	68	74	69	76	72	94	72	86
private Haushalte	Anzahl	24	23	25	32	23	10	32	31	37
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	18	29	11	7	28	9	38	8	98
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	675	839	654	668	810	845	1 146	938	786
* Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	106	168	109	123	164	106	152	166	112
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	108	120	145	114	146	100	129	105	126

**Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)**

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 245	1 382	1 674	1 542	1 149	1 790	2 091	1 389	1 652
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	5 788	6 140	6 811	6 391	5 417	7 522	10 327	6 539	7 289



## Landwirtschaft

	Einheit	2019	2020			2021				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) <sup>1</sup>	t	11 591	11 443	12 081	10 670	10 913	11 287	12 256	11 190	10 745
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 636	1 604	1 912	1 419	1 318	1 857	1 621	1 491	1 263
darunter										
* Kälber	t	8	9	10	11	6	9	13	7	6
* Jungrinder	t	7	8	13	7	5	16	20	6	7
* Schweine	t	9 825	9 791	10 123	9 192	9 544	9 399	10 585	9 667	9 445
* Eierzeugung <sup>2</sup>	1 000	18 991	19 395	21 345	19 297	17 433	21 899	24 722	22 910	23 038

## Produzierendes Gewerbe

### Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>3</sup>

* Betriebe	Anzahl	1 037	1 044	1 039	1 049	1 047	1 015	1 020	1 018	1 020
* Beschäftigte <sup>4</sup>	Anzahl	262 937	257 903	259 622	258 559	257 287	254 208	255 194	254 575	255 432
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	32 881	31 098	33 088	28 414	27 895	32 272	35 448	31 883	30 412
* Entgelte	Mill. EUR	1 176	1 127	1 085	1 087	1 221	1 064	1 101	1 161	1 205
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 711	7 021	7 849	6 167	6 090	7 439	8 939	8 141	7 784
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie <sup>5</sup>	Mill. EUR	4 164	3 844	4 537	3 735	3 353	4 196	4 985	4 615	4 395
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 310	2 006	2 043	1 254	1 652	2 204	2 707	2 405	2 220
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	82	86	83	74	87	77	91	83	91
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 156	1 086	1 186	1 103	998	962	1 156	1 039	1 077
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 323	2 092	2 629	2 195	1 871	2 367	2 799	2 641	2 449
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	1 133	980	877	423	720	1 153	1 365	1 191	1 120
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	4 349	3 905	4 342	3 434	3 395	4 310	5 026	4 662	4 422
Exportquote <sup>6</sup>	%	56,4	55,6	55,3	55,7	55,7	57,9	56,2	57,3	56,8
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2015=100	101,8	95,7	107,8	70,4	70,4	118,5	140,9	117,6	118,3
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	106,4	102,0	121,0	85,1	76,6	123,9	140,1	117,8	117,4
Investitionsgüterproduzenten	2015=100	96,2	89,0	89,9	47,7	56,5	119,2	153,3	125,0	129,1

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

**noch: Produzierendes Gewerbe****Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>1</sup>**

Einheit	2019	2020				2021				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	148,9	181,2	192,8	168,3	172,4	226,5	195,4	214,1	207,8
Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	101,0	89,0	115,6	88,8	90,4	86,3	94,3	81,3	74,4
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2015=100	106,9	101,8	126,1	86,6	75,5	124,0	144,4	118,4	115,4
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2015=100	89,4	80,4	85,6	33,2	50,9	133,3	171,4	134,8	152,1

**Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen<sup>2</sup>**

* Betriebe <sup>3</sup>	Anzahl	172	170	171	171	170	171	170	169	169
* Beschäftigte <sup>3,4</sup>	Anzahl	9 898	10 084	10 033	9 997	10 002	10 045	10 046	10 019	10 017
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>3</sup>	1 000 h	1 195	1 228	1 317	1 218	1 169	1 269	1 409	1 244	1 163
* Entgelte <sup>3</sup>	Mill. EUR	46	48	44	50	43	44	44	56	47
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung <sup>5</sup>										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	346	353	347	245	299	422	446	377	206
* Nettostromerzeugung	Mill. kWh	333	340	332	234	288	408	420	364	194

**Baugewerbe  
Bauhauptgewerbe<sup>6</sup>**

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	21 518	22 582	22 362	22 385	22 408	24 027	24 096	24 207	24 286
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 131	2 297	2 286	2 470	2 331	1 920	2 799	2 642	2 499
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	379	440	428	453	433	375	502	463	427
* gewerblicher Bau <sup>7</sup>	1 000 h	696	754	781	802	747	809	1 025	954	924
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 056	1 103	1 077	1 216	1 151	736	1 271	1 225	1 148
darunter Straßenbau	1 000 h	577	591	566	656	623	330	665	664	617
* Entgelte	Mill. EUR	76	80	72	79	76	67	83	86	84

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.



## noch: Baugewerbe

### Bauhauptgewerbe<sup>1</sup>

Einheit	2019	2020			2021					
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai		
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	339	365	343	364	336	246	341	362	354
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	61	73	77	65	58	45	71	65	62
* gewerblicher Bau <sup>2</sup>	Mill. EUR	120	125	118	140	112	118	133	153	140
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	158	166	147	160	166	83	137	143	152
darunter Straßenbau	Mill. EUR	83	82	68	82	80	38	67	75	80

### Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiger Ausbau)<sup>3</sup>

Einheit	2019	2020	2019		2020				2021	
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	
Betriebe <sup>4</sup>	Anzahl	405	385	403	401	389	387	383	379	488
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) <sup>4</sup>	Anzahl	16 810	16 524	16 986	16 794	16 724	16 500	16 635	16 235	18 767
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	5 075	4 859	5 207	4 931	4 962	4 815	4 949	4 712	5 610
* Entgelte	Mill. EUR	148	149	148	161	145	147	148	155	160
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	527	537	559	667	433	483	527	706	445

## Handel<sup>5</sup>

### Großhandel<sup>6</sup>

Einheit	2019	2020			2021					
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai		
* Beschäftigte	2015=100	102,7	102,5	103,1	102,4	102,0	100,7	102,9	103,2	103,4
* Umsatz nominal <sup>7</sup>	2015=100	109,7	109,9	117,7	110,0	107,3	102,7	129,1	124,2	114,3
* Umsatz real <sup>7</sup>	2015=100	105,7	106,8	114,2	107,6	105,0	97,5	121,2	116,0	105,3

### Einzelhandel<sup>8</sup>

* Beschäftigte	2015=100	104,0	105,7	104,4	104,6	104,7	105,2	105,4	105,5	105,2
* Umsatz nominal <sup>7</sup>	2015=100	111,3	118,2	117,0	112,8	121,1	97,8	132,1	118,0	120,2
* Umsatz real <sup>7</sup>	2015=100	107,1	112,4	111,3	106,8	115,0	91,6	123,9	109,9	111,8

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

**noch: Handel<sup>1</sup>****Kfz-Handel<sup>1,2</sup>**

Einheit	2019	2020				2021				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Beschäftigte	2015=100	108,5	108,4	108,6	107,6	107,3	106,4	106,6	106,3	106,1
* Umsatz nominal <sup>3</sup>	2015=100	119,1	115,9	113,3	82,3	98,1	99,4	137,9	127,0	118,4
* Umsatz real <sup>3</sup>	2015=100	113,2	108,4	106,6	77,9	92,3	92,4	127,3	117,1	108,8

**Gastgewerbe<sup>p</sup>**

* Beschäftigte	2015=100	100,1	84,9	90,1	64,5	78,2	63,1	63,1	64,4	66,8
* Umsatz nominal <sup>3</sup>	2015=100	114,6	76,1	57,2	23,9	50,4	26,2	32,3	33,0	42,4
* Umsatz real <sup>3</sup>	2015=100	105,1	67,2	51,9	21,6	45,3	23,0	28,3	28,8	36,9

**Tourismus<sup>4</sup>**

* Gästeankünfte	1 000	760	458	232	42	250	65	88	82	205
* darunter von Auslandsgästen	1 000	160	70	33	6	15	9	11	11	15
* Gästeübernachtungen	1 000	1 918	1 287	675	219	715	302	373	345	660
* darunter von Auslandsgästen	1 000	445	218	95	31	52	38	45	45	53

**Verkehr****Straßenverkehrsunfälle**

Einheit	2019	2020				2021				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden <sup>5</sup>	Anzahl	1 777	1 561	1 505	1 155	1 303	1 109	1 106	1 256	1 326
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 203	1 079	884	753	967	551	674	861	919
* Getötete Personen	Anzahl	13	11	14	9	11	3	6	12	13
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	6	5	9	4	2	1	3	2	6
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	4	3	-	3	6	-	1	4	4
Radfahrer	Anzahl	2	1	-	-	3	1	1	2	2
Fußgänger	Anzahl	1	1	4	1	-	1	-	4	-
* Verletzte Personen	Anzahl	1 546	1 361	1 152	970	1 192	683	860	1 082	1 159

1 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.



## noch: Verkehr

### Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2019	2020			2021				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
schwer verletzte Personen	Anzahl	291	257	162	163	266	105	150	203	229
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	132	98	94	82	78	63	75	95	79
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	71	69	15	37	106	7	31	55	78
Radfahrer	Anzahl	49	55	17	24	61	10	22	31	42
Fußgänger	Anzahl	27	20	27	15	10	19	11	16	17

### Kraftfahrzeuge<sup>1</sup>

	Einheit	2019	2020			2021				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Zulassungen fabrikneuer										
Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 937	12 034	11 236	7 094	8 988	9 277	15 250	11 762	12 028
darunter										
Krafträder	Anzahl	733	992	1 182	922	1 345	516	1 430	1 343	1 262
* Personenkraftwagen <sup>2</sup>	Anzahl	11 573	9 583	8 630	4 999	6 389	7 162	11 754	8 947	9 165
* Lastkraftwagen	Anzahl	1 137	980	978	738	732	1 081	1 344	917	1 060
Zugmaschinen	Anzahl	394	380	349	374	453	381	612	453	455

### Personenbeförderung

	Einheit	2019	2020	2019		2020				2021
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Beförderte Personen										
im Linienverkehr	1 000	58 509	...	55 869	58 730	57 468	39 172	47 815	46 258	...
Personenkilometer <sup>3</sup>	Mill.	649	...	637	630	610	416	508	508	...

### Binnenschifffahrt

	Einheit	2019	2020			2021				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Gütereingang	1 000 t	1 053	...	1 026	1 139	1 120	1 015	879	1 241	975
* Güterversand	1 000 t	858	...	846	814	793	857	758	1 022	835

## Außenhandel<sup>4</sup>

### Ausfuhr (Spezialhandel)<sup>5</sup>

* Insgesamt	Mill. EUR	4 445	4 063	4 522	4 341	3 372	4 060	4 211	5 037	4 403
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	324	312	311	320	306	306	300	355	337
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	4 061	3 697	4 150	3 971	3 035	3 675	3 815	4 544	3 942

1 Quelle: Kaffahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

**noch: Außenhandel<sup>1</sup>****Ausfuhr (Spezialhandel)<sup>2</sup>**

Einheit	2019	2020				2021				
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April		
* Rohstoffe	Mill. EUR	27	28	26	26	23	25	25	27	30
* Halbwaren	Mill. EUR	152	144	146	139	131	152	156	173	160
* Fertigwaren	Mill. EUR	3 883	3 525	3 979	3 807	2 881	3 498	3 634	4 344	3 752
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	988	905	1 007	1 058	901	1 000	946	1 151	1 003
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 895	2 620	2 972	2 749	1 980	2 498	2 688	3 194	2 749
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	3 002	2 698	2 995	2 855	2 073	2 725	2 884	3 454	3 039
darunter in/nach										
EU-Länder (28)	Mill. EUR	2 688	-	-	-	-	-	-	-	-
EU-Länder (27)	Mill. EUR	2 416	2 188	2 426	2 269	1 646	2 276	2 393	2 841	2 497
Belgien	Mill. EUR	202	186	192	194	146	174	179	203	183
Luxemburg	Mill. EUR	54	48	51	45	35	42	44	56	47
Dänemark	Mill. EUR	50	44	48	47	38	42	46	58	50
Finnland	Mill. EUR	32	30	32	36	24	26	28	37	36
Frankreich	Mill. EUR	447	391	525	377	242	405	431	497	447
Griechenland	Mill. EUR	44	78	74	70	76	76	82	124	60
Irland	Mill. EUR	35	27	17	44	30	16	16	32	26
Italien	Mill. EUR	251	218	254	222	154	246	253	285	249
Niederlande	Mill. EUR	270	247	225	255	236	251	220	322	255
Österreich	Mill. EUR	181	171	181	171	136	154	186	213	199
Schweden	Mill. EUR	79	66	75	69	61	67	73	82	79
Spanien	Mill. EUR	212	176	208	194	120	197	186	211	204
Portugal	Mill. EUR	27	25	28	28	18	45	45	46	38
Großbritannien	Mill. EUR	272	211	257	228	137	164	180	211	186
* Afrika	Mill. EUR	126	97	131	98	76	84	92	117	94
* Amerika	Mill. EUR	624	584	674	625	518	566	549	652	629
darunter nach USA	Mill. EUR	431	415	514	427	381	391	372	412	412
* Asien	Mill. EUR	651	641	690	720	673	650	621	752	589
darunter nach China	Mill. EUR	200	227	211	198	233	194	225	259	188
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	42	43	33	43	31	35	64	62	52

**Einfuhr (Generalhandel)<sup>2</sup>**

* Insgesamt	Mill. EUR	3 272	2 938	3 152	3 160	2 503	2 954	3 047	3 721	3 443
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	283	306	292	311	304	250	315	352	293
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 756	2 480	2 687	2 704	2 099	2 502	2 483	3 045	2 861
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	38	31	33	33	31	34	34	41	36
* Halbwaren	Mill. EUR	255	203	270	282	187	183	219	209	209
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 463	2 245	2 384	2 389	1 881	2 285	2 229	2 796	2 615

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.



## noch: Außenhandel<sup>1</sup>

### Einfuhr (Generalhandel)<sup>2</sup>

Einheit	2019	2020			2021					
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April		
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	579	497	506	625	531	456	494	601	590
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 883	1 749	1 878	1 764	1 350	1 829	1 736	2 195	2 026
davon aus										
* Europa	Mill. EUR	2 421	2 115	2 345	2 295	1 659	2 004	2 203	2 674	2 409
darunter aus										
EU-Ländern (28)	Mill. EUR	2 174	-	-	-	-	-	-	-	-
EU-Ländern (27)	Mill. EUR	2 071	1 799	2 044	1 909	1 386	1 739	1 871	2 310	2 077
Belgien	Mill. EUR	234	199	245	243	197	187	219	243	231
Luxemburg	Mill. EUR	50	42	48	44	31	43	36	40	43
Dänemark	Mill. EUR	23	40	36	32	33	39	41	52	43
Finnland	Mill. EUR	14	13	18	13	9	11	10	11	10
Frankreich	Mill. EUR	293	273	315	258	166	261	303	339	321
Griechenland	Mill. EUR	17	15	15	14	26	15	30	20	17
Irland	Mill. EUR	99	45	33	50	23	42	16	107	77
Italien	Mill. EUR	221	200	229	224	169	163	204	258	239
Niederlande	Mill. EUR	289	245	282	302	204	241	220	309	259
Österreich	Mill. EUR	127	138	191	131	107	138	146	161	179
Schweden	Mill. EUR	36	26	32	32	19	30	29	33	26
Spanien	Mill. EUR	208	146	132	113	82	124	144	168	160
Portugal	Mill. EUR	20	21	22	23	14	24	26	31	29
Großbritannien	Mill. EUR	103	90	98	103	68	35	62	82	69
* Afrika	Mill. EUR	56	50	65	68	49	43	48	76	63
* Amerika	Mill. EUR	278	247	270	318	285	239	251	351	261
darunter aus USA	Mill. EUR	213	189	218	246	220	200	210	295	182
* Asien	Mill. EUR	507	515	462	471	501	658	535	609	699
darunter aus China	Mill. EUR	239	259	230	206	240	303	276	359	368
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	6	7	6	5	7	8	7	6	7

### Gewerbeanzeigen<sup>3</sup>

Einheit	2019	2020			2021					
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai		
* Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	2 614	2 611	2 146	1 734	2 415	2 803	3 373	2 791	2 620
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	467	428	413	307	391	422	539	398	437
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 702	1 725	1 362	1 086	1 668	1 882	2 253	1 933	1 760
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 496	2 265	2 218	1 526	1 673	2 325	2 397	1 904	1 950
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	382	354	386	267	257	364	381	262	372
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 650	1 454	1 407	906	1 072	1 431	1 449	1 221	1 092

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Ingesamt enthalten. – 3 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

**Insolvenzen**

Einheit	2019	2020			2021					
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai		
* Insgesamt	Anzahl	390	280	358	315	345	489	661	440	474
davon										
* Unternehmen	Anzahl	58	52	61	59	58	38	63	45	49
* Verbraucher	Anzahl	229	146	186	166	199	348	424	264	298
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	86	66	97	75	75	92	150	107	106
* sonstige natürliche Personen, <sup>1</sup>										
Nachlässe	Anzahl	17	16	14	15	13	11	24	24	21
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	57	65	66	61	45	122	68	55	54

**Handwerk<sup>2</sup>**

Einheit	2019	2020	2019		2020				2021	
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	
* Beschäftigte <sup>3</sup>	2009=100 <sup>4</sup>	99,8	98,3	101,1	99,5	98,6	97,2	99,0	97,5	98,3
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) <sup>5</sup>	2009=100 <sup>6</sup>	121,3	123,7	125,8	133,5	106,2	113,1	127,5	147,1	81,1

**Preise**

Einheit	2019	2020			2021					
	Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli		
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2015=100	104,7	105,3	105,5	106,1	105,6	107,6	108,1	108,5	109,5
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2015=100	104,5	106,0	105,8	105,9	106,0	106,8	106,9	106,9	107,0

**Verdienste<sup>7</sup>**

Einheit	2019	2020	2019		2020				2021	
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	
* Bruttomonatsverdienste <sup>8</sup> der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>9</sup> im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	4 213	4 186	3 895	3 900	3 865	3 715	3 858	3 919	3 867
* Frauen	EUR	3 704	3 761	3 474	3 484	3 517	3 398	3 528	3 548	3 527
* Männer	EUR	4 423	4 360	4 069	4 072	4 005	3 846	3 993	4 072	4 008
* Leistungsgruppe 1 <sup>10</sup>	EUR	7 874	7 891	7 058	7 017	7 013	6 907	7 020	7 072	7 039
* Leistungsgruppe 2 <sup>10</sup>	EUR	4 880	4 932	4 576	4 556	4 580	4 437	4 561	4 611	4 566
* Leistungsgruppe 3 <sup>10</sup>	EUR	3 612	3 569	3 352	3 367	3 318	3 182	3 321	3 379	3 308
* Leistungsgruppe 4 <sup>10</sup>	EUR	2 981	2 888	2 800	2 798	2 752	2 516	2 707	2 757	2 698
* Leistungsgruppe 5 <sup>10</sup>	EUR	2 549	2 450	2 404	2 406	2 349	2 226	2 371	2 369	2 283

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.

noch: Verdienste<sup>1</sup>

	Einheit	2019	2020	2019		2020				2021
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 524	4 391	4 032	4 066	3 966	3 750	3 917	4 034	3 943
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 960	4 039	3 673	3 688	3 709	3 604	3 761	3 857	3 830
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 738	4 567	4 181	4 213	4 139	3 837	4 026	4 152	4 112
* Energieversorgung	EUR	5 801	5 790	5 144	5 185	5 060	5 089	5 156	5 130	5 153
* Wasserversorgung <sup>2</sup>	EUR	3 619	3 846	3 431	3 466	3 546	3 545	3 580	3 652	3 562
* Baugewerbe	EUR	3 648	3 744	3 419	3 435	3 343	3 360	3 494	3 586	3 307
* Dienstleistungsbereich	EUR	4 007	4 048	3 804	3 791	3 796	3 692	3 818	3 842	3 816
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 866	3 826	3 571	3 532	3 529	3 311	3 511	3 491	3 401
* Verkehr und Lagerei	EUR	3 139	3 100	2 932	2 972	2 921	2 815	2 905	2 961	2 934
* Gastgewerbe	EUR	2 324	1 977	2 235	2 228	2 109	1 534	2 164	(1 871)	(1 395)
* Information und Kommunikation	EUR	5 385	5 396	5 032	5 057	4 975	4 893	4 955	4 994	5 026
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	5 564	5 645	4 810	4 860	4 892	4 760	4 847	4 861	4 894
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	4 382	(4 408)	(3 850)	(3 906)	(3 822)	3 833	3 859	(4 056)	(3 969)
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	5 067	4 969	4 533	4 567	4 559	4 448	4 462	4 609	4 624
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 774	2 914	2 667	2 711	2 773	2 632	2 854	2 876	2 801
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	4 048	4 175	4 042	3 957	4 027	4 042	4 070	4 070	4 096
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 556	4 752	4 608	4 456	4 578	4 569	4 645	4 659	4 694
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	4 087	4 192	3 886	3 925	3 883	3 862	3 995	4 034	3 970
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 432	2 939	3 249	3 299	3 142	(2 515)	2 882	(2 633)	(2 273)
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 818	3 871	3 656	3 650	3 594	3 589	3 670	3 718	3 591

Geld und Kredit<sup>3</sup>

	Einheit	2018	2019		2020				2021	
		Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	
<b>Kredite an Nichtbanken</b>	Mill. EUR	122 926	126 521	126 217	127 856	118 155	119 551	121 456	121 852	123 861
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	9 899	10 028	9 749	9 668	8 906	7 821	7 586	7 260	7 836

<sup>1</sup> Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – <sup>2</sup> Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – <sup>3</sup> Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

**noch: Geld und Kredit<sup>1</sup>**

Einheit	2018	2019		2020				2021
	Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.

**Kredite an Nichtbanken**

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 143	9 990	9 845	9 751	7 655	7 661	7 774	7 769	7 786
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	102 884	106 504	106 623	108 437	101 594	104 069	106 096	106 823	108 239
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	117 826	120 662	120 564	122 256	115 364	117 069	118 828	118 999	121 013
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	109 659	113 091	113 202	114 562	107 652	109 466	111 115	111 247	113 250
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	8 167	7 571	7 362	7 694	7 712	7 603	7 713	7 752	7 763
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	5 101	5 860	5 653	5 600	2 791	2 482	2 628	2 853	2 848

**Einlagen und aufgenommene****Kredite von Nichtbanken**

Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	118 264	123 655	125 079	126 587	124 057	129 114	131 266	133 504	134 822
Sichteinlagen	Mill. EUR	73 846	79 307	80 523	82 309	81 309	86 830	89 074	90 972	92 738
Termineinlagen	Mill. EUR	15 798	16 087	16 409	16 432	15 438	15 148	15 186	15 545	15 147
Sparbriefe	Mill. EUR	2 577	2 251	2 205	2 110	2 021	1 964	1 870	1 772	1 638
Spareinlagen	Mill. EUR	26 043	26 011	25 942	25 736	25 289	25 172	25 136	25 215	25 299
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	116 479	121 699	123 129	124 467	122 141	127 324	129 474	131 613	133 021
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	113 362	118 494	119 860	120 885	118 688	123 880	126 041	127 164	129 363
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	3 117	3 205	3 269	3 582	3 453	3 444	3 433	4 449	3 658
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	1 785	1 957	1 950	2 120	1 916	1 790	1 792	1 891	1 801

**Steuern**

Einheit	2019	2020			2021			
	Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni

**Aufkommen nach  
Steuerarten**

<b>Gemeinschaftsteuern</b>	Mill. EUR	4 731	4 263	3 610	4 336	4 725	6 877	4 158	5 641	3 476
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 470	1 411	713	1 320	1 695	1 705	860	1 457	2 395
Lohnsteuer	Mill. EUR	1 000	995	749	1 345	805	703	802	1 357	917
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	197	191	-	570	-	-	-	565	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	240	199	-158	-47	559	638	-5	-63	580
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	98	94	45	19	67	79	29	59	547

<sup>1</sup> Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).



## noch: Steuern

Einheit	2019	2020			2021					
	Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni		
<b>Gemeinschaftsteuern</b>										
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	19	21	7	61	3	7	10	108	2
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	14	15	-	56	-	-	-	101	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	114	103	69	-57	261	278	24	-5	349
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	-2	-18	-	-54	-	-	-	-22	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	3 261	2 852	2 897	3 016	3 029	5 172	3 298	4 184	1 080
Umsatzsteuer	Mill. EUR	579	515	284	521	464	403	410	746	499
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	2 683	2 337	2 613	2 495	2 565	4 769	2 889	3 438	581
<b>Zölle</b>	Mill. EUR	231	223	211	244	251	233	266	223	225
<b>Bundessteuern</b>	Mill. EUR	91	87	61	59	105	50	16	13	24
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	30	28	27	22	21	4	3	3	-31
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	61	59	34	37	84	46	12	10	54
<b>Landessteuern</b>	Mill. EUR	95	104	87	114	103	75	96	96	131
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	25	27	22	25	18	-28	26	32	38
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	50	56	48	68	62	71	51	53	69
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	15	17	15	20	21	22	15	7	21
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	1	2	2	9	2	1	2
Biersteuer	Mill. EUR	2	2	2	-	-	2	2	2	2

Einheit	2019	2020	2019		2020				2021	
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	
<b>Gemeindesteuern</b>										
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	6	4	5	5	6	4	4
Grundsteuer B	Mill. EUR	143	148	154	132	139	154	163	135	143
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	581	479	514	658	550	394	406	564	514
sonstige Gemeindesteuern <sup>1</sup>	Mill. EUR	25	20	26	24	24	17	20	20	12

<sup>1</sup> Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

**noch: Steuern****Steuerverteilung****Steuereinnahmen der  
Gemeinden und Gemeinde-  
verbände**

Einheit	2019	2020	2019		2020				2021
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.

Mill. EUR	1 229	1 157	1 188	1 766	721	1 112	1 034	1 759	660	
Gewerbesteuer (netto) <sup>1</sup>	Mill. EUR	488	428	418	504	508	344	370	490	497
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	483	463	501	929	44	507	400	899	7
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	86	93	84	173	2	85	75	211	-4

Einheit	2019	2020			2021			
	Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni

Mill. EUR	1 161	1 136	638	1 024	1 320	1 184	982	1 170	1 764	
Landessteuern	Mill. EUR	95	104	87	114	103	75	96	96	131
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	565	526	237	429	671	672	287	489	953
Lohnsteuer	Mill. EUR	351	336	245	444	269	219	261	440	258
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	102	85	-67	-20	238	271	-2	-27	247
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	48	45	21	7	32	40	12	30	273
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	8	9	3	27	1	3	5	48	1
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	57	51	35	-29	131	139	12	-2	175
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	478	497	286	481	546	436	573	583	680
Umsatzsteuer	Mill. EUR	358	334	184	337	423	323	256	469	477
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	121	162	102	144	123	113	317	114	203
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	7	6	21	0	-	0	19	1	-
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	13	1	-	-	-	-	-	-	-
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	3	3	9	0	-	0	8	0	-
<b>Steuereinnahmen des Bundes</b>	Mill. EUR	2 255	2 140	1 867	2 110	2 359	3 462	2 073	2 717	1 591
Bundessteuern	Mill. EUR	91	87	61	59	105	50	16	13	24
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	640	614	311	558	745	751	369	624	1 085
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 517	1 433	1 475	1 492	1 510	2 661	1 670	2 078	483
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	7	6	21	0	-	0	19	1	-

<sup>1</sup> Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

## Neuerscheinungen im Juli 2021

**Statistische Berichte****Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit**

Bevölkerungsvorgänge im 4. Vierteljahr 2020  
(vorläufiges Ergebnis)

Kennziffer: A1013 202044

Bevölkerung der Gemeinden am 30. Juni 2021

Kennziffer: A1033 202022

**Land- und Forstwirtschaft, Fischerei**

Anbau und Ernte von Gemüse und Erdbeeren 2020

Kennziffer: C1063 202001

Aquakultur in Rheinland-Pfalz 2020

Kennziffer: C3113 202000

**Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen**

Gewerbeanzeigen im Mai 2021

Kennziffer: D1023 202105

**Produzierendes Gewerbe, Handwerk**

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Mai 2021 – Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Kennziffer: E1023 202105

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe im Mai 2021

Kennziffer: E1033 202105

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe im Mai 2021

Kennziffer: E1113 202105

Bauhauptgewerbe im Mai 2021 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau

Kennziffer: E2023 202105

Beschäftigte und Umsatz im Handwerk im 1. Vierteljahr 2021

Kennziffer: E5023 202141

**Handel, Tourismus, Gastgewerbe**

Beschäftigte und Umsatz im Handel und im Gastgewerbe im April 2021

Kennziffer: G1023 202104

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im Mai 2021

Kennziffer: G4023 202105

**Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern**

Gemeindefinanzen 2019 – Jahresrechnungsergebnisse

Kennziffer: L2013 201900

Gemeindefinanzen für das 1. Vierteljahr 2021 – Kassenergebnisse

Kennziffer: L2023 202141

Die Umsätze und ihre Besteuerung 2019 – Voranmeldungen

Kennziffer: L4013 201900

Die steuerpflichtigen Einkünfte der Personengesellschaften und Gemeinschaften 2016

Kennziffer: L4073 201600

Gewerbesteuer 2016

Kennziffer: L4133 201600

**Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten**

Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich im 4. Vierteljahr 2020

Kennziffer: N1013 202044

**Querschnittsveröffentlichungen**

Daten zur Konjunktur im April 2021

Kennziffer: Z1013 202104



### Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1992 und 1994 bis 2019 – Reihe 2 Kreisergebnisse, Band 1 (Berechnungsstand: August 2020)  
Kennziffer: P1315 202000

Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2019 – Reihe 2 Kreisergebnisse, Band 2 (Berechnungsstand: August 2020)  
Kennziffer: P1325 202000

### Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz – Ausgabe Juli 2021  
Kennziffer: Z2201 202107

Landtagswahl 2021 – Teil 2: Repräsentative Wahlstatistik (Statistische Analysen N° 56)  
Kennziffer: Z2028 202101

Verzeichnis der Kommunalverwaltungen – Oberbürgermeister, Landräte und Bürgermeister  
Stand: Juli 2021  
Kennziffer: A5034E202100

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de) zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.  
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de).

## Impressum

---

Hier können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16  
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0  
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [monatsheft@statistik.rlp.de](mailto:monatsheft@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: © Grand Warszawski – stock.adobe.com

Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201  
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR  
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:  
[www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte](http://www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte)